# Europarents 2020

Proj.Nr. 2020-1-DE02-KA204007394

## Vergleich und Analyse der Situation von Familien in Europa.

Umfrage in den Ländern:
Deutschland, Österreich, Spanien, Bulgarien, Griechenland
Mit den Projektpartnerorganisationen:

Lernwerkstatt Europa e.V.

Weiternutzung als OER ausdrücklich erlaubt: Dieses Werk und dessen Inhalte sind - sofern nicht anders angegeben - lizenziert unter CC BY-SA 4.0. Nennung gemäß TULLU-Regel bitte wie folgt: "Europarents " von Systeme in Bewegung e.V., Lizenz: CC BY-SA 4.0.
Der Lizenzvertrag ist hier abrufbar: https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de Das Werk ist online verfügbar unter: https://www.systemeinbewegung.de/

**Inhaltsverzeichnis**

**1 EINFÜHRUNG ..... 7**
**1.1 TECHNISCHE INFORMATIONEN ZUR UMFRAGE ..... 8**
**1.2 AUSFÜHRUNG ..... 8**
**1.3 BESCHREIBUNG DER UMFRAGE ..... 8**
**1.4 GESTALTUNG DER UMFRAGE ..... 9**

**2 ERGEBNISSE DER UMFRAGE IM LÄNDERVERGLEICH ..... 9**

**3 AUSWERTUNG DER UMFRAGE NACH LÄNDERN ..... 21**

**3.1 AUSWERTUNG DER UMFRAGE (BULGARIEN) ..... 21**
3.1.1 SCHRIFTLICHE ZUSAMMENFASSUNG DER AUSWERTUNG ..... 21
3.1.2 AUSWERTUNG ALLER FRAGEN DER UMFRAGE ..... 26
**3.2 AUSWERTUNG DER UMFRAGE (DEUTSCHLAND) ..... 43**
3.2.1 SCHRIFTLICHE ZUSAMMENFASSUNG DER AUSWERTUNG ..... 43
3.2.2 AUSWERTUNG ALLER FRAGEN DER UMFRAGE ..... 49
**3.3 AUSWERTUNG DER UMFRAGE (GRIECHENLAND) ..... 68**
3.3.1 SCHRIFTLICHE ZUSAMMENFASSUNG DER AUSWERTUNG ..... 68
3.3.2 AUSWERTUNG ALLER FRAGEN DER UMFRAGE ..... 73
**3.4 AUSWERTUNG DER UMFRAGE (ÖSTERREICH) ..... 92**
3.4.1 SCHRIFTLICHE ZUSAMMENFASSUNG DER AUSWERTUNG ..... 92
3.4.2 AUSWERTUNG ALLER FRAGEN DER UMFRAGE ..... 97
**3.5 AUSWERTUNG DER UMFRAGE (SPAIN) ..... 115**
3.5.1 SCHRIFTLICHE ZUSAMMENFASSUNG DER AUSWERTUNG ..... 115
3.5.2 AUSWERTUNG ALLER FRAGEN DER UMFRAGE ..... 120

**4 ANNEX I ..... 138**

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Konfliktthemen in Familien/Bulgarien ..... 26
Tabelle 2 Konfliktthema: Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Bulgarien ..... 27
Tabelle 3 Konfliktthema Erziehung/Bulgarien ..... 27
Tabelle 4 Konfliktthema: Medienkonsum/Bulgarien ..... 28
Tabelle 5 Konfliktthema: Gleichstellung von Mann und Frau/Bulgarien ..... 28
Tabelle 6 Konfliktthema: Umgang mit Geld/Bulgarien ..... 29
Tabelle 7 Konfliktthema: Unterschiedliche Stile in der Kommunikation und Streitkultur/Bulgarien ..... 29
Tabelle 8 Wie wird gestritten? Bulgarien ..... 30
Tabelle 9 Was könnte helfen, Konflikte in der Familie konstruktiver auszutragen? Bulgarien ..... 31
Tabelle 10 Wie belasten Konflikte Eltern? Bulgarien ..... 32
Tabelle 11 Wie belasten Konflikte Kinder? Bulgarien ..... 34
Tabelle 12 Welche soziale Auswirkungen haben diese Probleme auf die Familie insgesamt? Bulgarien ..... 35
Tabelle 13 Welche Hilfe wurde bei innerfamiliären Problemen bereits in Anspruch genommen? Bulgarien ..... 36
Tabelle 14 Warum wurde noch keine Hilfe in Anspruch genommen? Bulgarien ..... 37
Tabelle 15 Inwiefern hat die Corona-Epidemie die Familiensituation noch mehr belastet? Bulgarien ..... 38
Tabelle 16 Inwiefern hat sich die Corona-Epidemie positiv auf die Familiensituation ausgewirkt? Bulgarien ..... 39
Tabelle 17 Im gemeinsamen Haushalt lebende Kinder/Bulgarien ..... 40
Tabelle 18 Alter, der im Haushalt lebenden Kinder/Bulgarien ..... 40
Tabelle 19 Alleinerziehende/Bulgarien ..... 40
Tabelle 20 Gemeinsam Erziehende/Bulgarien ..... 41
Tabelle 21 Patchwork-Familie/Bulgarien ..... 41
Tabelle 22 Vermögens-/Einkommensverhältnisse/Bulgarien ..... 42
Tabelle 23 Konfliktthemen in der Familie/Deutschland ..... 49
Tabelle 24 Konfliktthema: Vereinbarkeit von Arbeit und Familie/Deutschland ..... 50
Tabelle 25 Konfliktthema: Erziehung/Deutschland ..... 50
Tabelle 26 Konfliktthema: Medienkonsum/Deutschland ..... 51
Tabelle 27 Konfliktthema: Gleichstellung von Mann und Frau/Deutschland ..... 52
Tabelle 28 Konfliktthema: Umgang mit Geld/Deutschland ..... 52
Tabelle 29 Konfliktthema: Unterschiedliche Stile in der Kommunikation und Streitkultur/Deutschland ..... 53
Tabelle 30 Wie wird gestritten? Deutschland ..... 54
Tabelle 31 Lösungsansätze, um Konflikte in der Familie konstruktiver auszutragen/Deutschland ..... 55
Tabelle 32 Wie belasten Konflikte Eltern? Deutschland ..... 57
Tabelle 33 Wie belasten Konflikte Kinder? Deutschland ..... 58

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

Tabelle 34 Welche sozialen Auswirkungen haben diese Probleme auf die Familie insgesamt? Deutschland ..... 59
Tabelle 35 Welche Hilfe wurde bei innerfamiliären Problemen bereits in Anspruch genommen? Deutschland ..... 60
Tabelle 36 Warum wurde noch keine Hilfe in Anspruch genommen? Deutschland ..... 61
Tabelle 37 Inwiefern belastet die Corona-Epidemie die Familiensituation? Deutschland ..... 62
Tabelle 38 Positive Folgen aufgrund der Corona-Epidemie auf die Familiensituation/ Deutschland ..... 63
Tabelle 39 Im gemeinsamen Haushalt lebende Kinder/Deutschland ..... 64
Tabelle 40 Alter, der im Haushalt lebenden Kinder/Deutschland ..... 64
Tabelle 41 Alleinerziehende/Deutschland ..... 65
Tabelle 42 Gemeinsam Erziehende/Deutschland ..... 65
Tabelle 43 Patchwork-Familie/Deutschland ..... 66
Tabelle 44 Vermögens-/Einkommensverhältnisse/Deutschland ..... 66
Tabelle 45 Konfliktthemen in der Familie/Griechenland ..... 73
Tabelle 46 Konfliktthema: Vereinbarkeit von Arbeit und Familie/Griechenland ..... 74
Tabelle 47 Konfliktthema: Erziehung/Griechenland ..... 74
Tabelle 48 Konfliktthema: Medienkonsum/Griechenland ..... 75
Tabelle 49 Konfliktthema: Gleichstellung von Mann und Frau/Griechenland ..... 75
Tabelle 50 Konfliktthema: Umgang mit Geld/Griechenland ..... 76
Tabelle 51 Konfliktthema: Unterschiedliche Stile in der Kommunikation und Streitkultur/Griechenland ..... 76
Tabelle 52 Wie wird gestritten? Griechenland ..... 77
Tabelle 53 Lösungsansätze um Konflikte in der Familie konstruktiver auszutragen/Griechenland ..... 78
Tabelle 54 Wie belasten Konflikte Eltern? Griechenland ..... 80
Tabelle 55 Wie belasten Konflikte Kinder? Griechenland ..... 81
Tabelle 56 Soziale Auswirkungen aufgrund von Problemen innerhalb der Familie/Griechenland ..... 82
Tabelle 57 Welche Hilfe wurde bei innerfamiliären Problemen bereits in Anspruch genommen? Griechenland ..... 84
Tabelle 58 Warum wurde noch keine Hilfe in Anspruch genommen? Griechenland ..... 85
Tabelle 59 Inwiefern belastet die Corona-Epidemie die Familiensituation? Griechenland ..... 86
Tabelle 60 Positive Folgen aufgrund der Corona-Epidemie auf die Familiensituation/Griechenland ..... 87
Tabelle 61 Im gemeinsamen Haushalt lebende Kinder/Griechenland ..... 88
Tabelle 62 Alter, der im Haushalt lebenden Kinder/Griechenland ..... 88
Tabelle 63 Alleinerziehende/Griechenland ..... 89
Tabelle 64 Gemeinsam Erziehende/Griechenland ..... 89
Tabelle 65 Patchwork-Familie/Griechenland ..... 90
Tabelle 66 Vermögens-/Einkommensverhältnisse/Griechenland ..... 90
Tabelle 67 Konfliktthemen in der Familie/Österreich ..... 97
Tabelle 68 Konfliktthema: Vereinbarkeit von Arbeit und Familie/Österreich ..... 98
Tabelle 69 Konfliktthema: Erziehung/Österreich ..... 98

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

Tabelle 70 Konfliktthema: Medienkonsum/Österreich ..... 99
Tabelle 71 Konfliktthema: Gleichstellung von Mann und Frau/Österreich ..... 99
Tabelle 72 Konfliktthema: Umgang mit Geld/Österreich ..... 100
Tabelle 73 Konfliktthema: Unterschiedliche Stile in der Kommunikation und Streitkultur/Österreich ..... 100
Tabelle 74 Wie wird gestritten? Österreich ..... 101
Tabelle 75 Lösungsansätze um Konflikte in der Familie konstruktiver auszutragen/Österreich ..... 102
Tabelle 76 Wie belasten Konflikte Eltern? Österreich ..... 103
Tabelle 77 Wie belasten Konflikte Kinder? Österreich ..... 105
Tabelle 78 Soziale Auswirkungen aufgrund von Problemen innerhalb der Familie/Österreich ..... 106
Tabelle 79 Welche Hilfe wurde bei innerfamiliären Problemen bereits in Anspruch genommen? Österreich ..... 107
Tabelle 80 Warum wurden noch keine Hilfe in Anspruch genommen? Österreich ..... 108
Tabelle 81 Inwiefern belastet die Corona-Epidemie die Familiensituation? Österreich ..... 109
Tabelle 82 Positive Folgen aufgrund der Corona-Epidemie auf die Familiensituation/Österreich ..... 110
Tabelle 83 Im gemeinsamen Haushalt lebende Kinder/Österreich ..... 111
Tabelle 84 Alter, der im Haushalt lebenden Kinder/Österreich ..... 111
Tabelle 85 Alleinerziehende/Österreich ..... 112
Tabelle 86 Gemeinsam Erziehende/Österreich ..... 112
Tabelle 87 Patchwork-Familie/Österreich ..... 113
Tabelle 88 Vermögens-/Einkommensverhältnisse/Österreich ..... 113
Tabelle 89 Konfliktthemen in der Familie/Spanien ..... 120
Tabelle 90 Konfliktthema: Vereinbarkeit von Arbeit und Familie/Spanien ..... 121
Tabelle 91 Konfliktthema: Erziehung/Spanien ..... 121
Tabelle 92 Konfliktthema: Medienkonsum/Spanien ..... 122
Tabelle 93 Konfliktthema: Gleichstellung von Mann und Frau/Spanien ..... 122
Tabelle 94 Konfliktthema: Umgang mit Geld/Spanien ..... 123
Tabelle 95 Konfliktthema: Unterschiedliche Stile in der Kommunikation und Streitkultur/Spanien ..... 123
Tabelle 96 Wie wird gestritten? Spanien ..... 124
Tabelle 97 Lösungsansätze um Konflikte in der Familie konstruktiver auszutragen/Spanien ..... 125
Tabelle 98 Wie belasten Konflikte Eltern? Spanien ..... 126
Tabelle 99 Wie belasten Konflikte Kinder? Spanien ..... 127
Tabelle 100 Soziale Auswirkungen aufgrund von Problemen innerhalb der Familie/Spanien ..... 129
Tabelle 101 Welche Hilfe wurde bei innerfamiliären Problemen bereits in Anspruch genommen? Spanien ..... 130
Tabelle 102 Warum wurde noch keine Hilfe in Anspruch genommen? Spanien ..... 131
Tabelle 103 Inwiefern belastet die Corona-Epidemie die Familiensituation? Spanien ..... 132

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

Tabelle 104 Positive Folgen aufgrund der Corona-Epidemie auf die Familiensituation/Spanien ..... 133
Tabelle 105 Im gemeinsamen Haushalt lebende Kinder/Spanien ..... 134
Tabelle 106 Alter, der im Haushalt lebenden Kinder/Spanien ..... 134
Tabelle 107 Alleinerziehende/Spanien ..... 135
Tabelle 108 Gemeinsam Erziehende/Spanien ..... 135
Tabelle 109 Patchwork-Familie/Spanien ..... 136
Tabelle 110 Vermögens-/Einkommensverhältnisse/Spanien ..... 136

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

# 1 Einführung

Diese Umfrage ist Teil des Projekts Europarents 2020, das von der Europäischen Kommission über das Projekt Erasmus+ finanziert wird.

Die Familie ist das kleinste System der europäischen Gesellschaft, der Ausgangspunkt für Demokratiebildung und soziale Veränderungen, und verdient daher besondere Unterstützung. Aus unserem Vorgängerprojekt wissen wir, dass Familien europaweit bei ähnlichen Themen in Konflikte geraten, dass es bei fast allen an den gleichen Stellen "hakt". In „Europarents 2020“ soll auf diese Ergebnisse aufgebaut werden: Diese Umfrage soll uns helfen, unsere weitere Vorgehensweise genau am Bedarf der Eltern zu orientieren. Darauf aufbauend wollen wir ein Spiel entwickeln, das die Kommunikation bei schwierigen Themen in der Familie erleichtert, anregt und niedrigschwellig bearbeitet.

Im Vorgängerprojekt ergab eine diesbezüglich durchgeführte Desktop Research, dass vor allem Themen wie Vereinbarkeit von Arbeit und Familie, Erziehung, Medienkonsum, Gleichstellung von Mann und Frau in der Familie, Umgang mit Geld sowie unterschiedliche Stile in der Kommunikation und Streitkultur länderübergreifend zu innerfamiliären Konflikten führen.

Bei dieser Umfrage konnten die Befragten angeben, welche von diesen Themen bereits zu Konflikten in der Familie geführt haben, wie häufig diese Konflikte vorkommen und was helfen könnte, sie konstruktiv zu lösen.

## 1 Allgemeine statistische Informationen zur Umfrage

Diese Umfrage wurde bei der Projekteinreichung zum Projekt „Europarents 2020“ als Teil des Intellektuellen Outputs festgelegt.

Beim virtuellen Kick-off-Meeting am 26.10.2020 wurden der Inhalt der Umfrage sowie der Terminplan für deren Umsetzung vereinbart. Die Akademie für Politische Bildung und demokratiefördernde Maßnahmen ist für die Leitung der Umfrage verantwortlich. Alle an dem Projekt teilnehmenden Organisationen waren für die Umsetzung der Umfrage in ihren Ländern verantwortlich und sorgten für die Erstellung der Fragebögen in der nationalen Landessprache sowie deren Verbreitung. Die Umfrage startete im Dezember 2020 und endete aufgrund zu geringer Teilnahme nicht wie geplant im Februar, sondern im März 2021. Die statistische Auswertung wurde im April 2021 abgeschlossen.

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

“The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein.”

## 1.1 Technische Informationen zur Umfrage

Die Umfrage wurde mit dem Programm google forms online über Kanäle der sozialen Medien sowie via E-Mail und auch durch Verteilung von Print-Versionen durchgeführt. Aus diesem Grund haben einige Teilnehmende auch die gleiche IP-Adresse, da die teilnehmenden Organisationen diese im Nachhinein in das Onlineprogramm eingepflegt haben. Ein weiterer Grund, warum einige ProbandInnen die gleiche IP-Adresse haben, ist, dass die Umfrage an den Organisationen nach einem Workshop oder einer Beratung durchgeführt wurden

Alle Umfragen wurden in der jeweiligen Landessprache der teilnehmenden Organisationen zur Verfügung gestellt.

## 1.2 Ausführung

Während der Ausführung der Umfrage traten bei einer teilnehmenden Organisation technische Probleme auf. Die Umfrage erfolgte über google forms. Aufgrund eines technischen Fehlers war das Tool so eingestellt, dass Fragen auch übersprungen werden konnten, sodass bei manchen Fragen die Summe der Antworten kleiner als 80 ist.

Die Umfrage wurde mit dem Ziel, jeweils 80 Befragungen in allen Ländern der teilnehmenden Organisationen zu realisieren, durchgeführt.

Laut Evaluierung haben

- in Bulgarien 80 Befragungen
- in Deutschland 80 Befragungen (manche Fragen wurden übersprungen)
- in Griechenland 63 Befragungen
- in Spanien 81 Befragungen
- in Österreich 80 Befragungen

stattgefunden.

Insgesamt haben an der Befragung 384 Personen teilgenommen.

## 1.3 Beschreibung der Umfrage

Die Umfrage wurde zuerst in Deutsch vorgefertigt und danach in alle Sprachen übersetzt. Die Umfrage wurde in zwei verschiedenen Durchführungsmöglichkeiten vorbereitet – zum einen als Online-

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

Umfrage und zum anderen als schriftliche Umfrage. Die schriftliche Umfrage kann im Anhang als Annex I nachgelesen werden.

### 1.4 Gestaltung der Umfrage

Die Umfrage wurde wie folgt aufgebaut:

- Begrüßung und Einführung
- Allgemeine Fragen zu Themen, welche Konfliktsituationen innerhalb der Familie darstellen können
- Spezifischere Fragen zu den einzelnen im Vorfeld eruierten Konfliktthemen innerhalb der Familie
- Offene Fragen, um Aussagen hinzuzufügen, welche nicht abgefragt wurden
- Allgemeine Fragen zur Familiensituation (Anzahl, der im Haushalt lebenden Kinder, Familienmodelle, gefühlte Einkommenssituation, etc.)

## 2 Ergebnisse der Umfrage im Ländervergleich

Insgesamt haben an der Befragung 384 Personen teilgenommen.
Die Umfrage beinhaltete 24 Fragen, bei welchen entweder eine Antwort oder Mehrfachnennungen möglich waren. Zwei Fragen waren offene Fragen, die eine Texteingabe erlaubten.
Auf die Frage: „Welche der folgenden Themen: Umgang mit Geld, unterschiedliche Stile in der Kommunikation und Streitkultur, Gleichstellung von Mann und Frau, Medienkonsum, Erziehung, Vereinbarkeit von Arbeit und Familie sowie andere Konfliktthemen haben in Ihrer Familie bereits zu Konflikten geführt?“ antworteten mehr als die Hälfte aller Befragten aus Österreich, Bulgarien und Deutschland, dass das Thema Vereinbarkeit von Arbeit und Familie zu innerfamiliären Streitigkeiten führt. In Deutschland sind jedoch die Themen Medienkonsum und Erziehung als auch Unterschiedliche Stile in der Kommunikation und Streitkultur noch konfliktträchtiger. Diesbezüglich kann konstatiert werden, dass das Thema Medienkonsum und Erziehung in allen teilnehmenden Ländern bei den Befragten als eine der vier häufigsten Ursachen für Konflikte genannt wurden.
Das Konfliktthema Vereinbarkeit von Arbeit und Familie führt zwar in wenigen Fällen täglich zu Streitigkeiten, ist jedoch bei immerhin mehr oder rund einem Viertel der Befragten einmal pro Woche Ursache eines Konflikts.

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

“The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein.”

Das Konfliktthema Erziehung führt vor allem bei einem Viertel der Befragten aus Deutschland, Österreich und Griechenland einmal pro Woche zu Streitigkeiten, wohingegen in Spanien, in Bulgarien und auch in Österreich rund ein Drittel der Befragten angaben, dass das Thema Erziehung eher selten zu innerfamiliären Konflikten führen.

Das Konfliktthema Medienkonsum hebt sich im Gegensatz zu den anderen zur Wahl stehenden, darin hervor, dass dieses Thema wesentlich häufiger Anlass für tägliche Streitigkeiten ist. Abgesehen von den deutschen Befragten, von denen rund ein Drittel angab, dass dieses Thema täglich einen Streit verursacht, gaben auch unter den österreichischen, griechischen und bulgarischen Befragten mehr als 10 Prozent an, dass dieses Thema täglich innerfamiliäre Konflikte auslöse. In Spanien bestätigten knapp 10 Prozent, dass das Thema Medienkonsum täglich aufs Neue Konflikte bringt.

Das Konfliktthema Gleichstellung von Mann und Frau scheint bei rund einem Drittel der deutschen, österreichischen und spanischen Befragten nie ein Thema. Trotzdem führt es wiederum bei Befragten aus jenen Ländern auch zu gut einem Drittel einmal im Monat zu Konflikten. Am seltensten führt das Thema Gleichstellung von Mann und Frau bei Befragten aus Bulgarien zu Konflikten.

Das Konfliktthema Umgang mit Geld führt bei fast einem Drittel der Befragten aus Österreich und Spanien nie zu einem Streit. Trotzdem muss darauf verwiesen werden, dass dieses Thema auch bei rund 25 Prozent der Befragten dieser Länder, wie auch in Griechenland, in Deutschland und in Spanien sowie in Bulgarien täglich, einmal pro Woche und/oder Monat einen Streitanlass darstellt.

Unterschiedliche Stile in der Kommunikation und Streitkultur werden von rund einem Drittel der Befragten insgesamt eher selten als Ursache eines Streits betrachtet und kommen für ungefähr ein Viertel aller Befragten nie als Ursache eines Streits in Frage.

Die Befragten wurden gebeten anzugeben, wie sie sich innerhalb der Familie streiten. Zur Auswahl standen „Wir streiten gar nicht“, „Wir streiten hitzig und lautstark“, „Es kommt zu körperlicher Gewalt“, „Es kommt zu verbalen Beleidigungen“, „Wir streiten mit stundenlanger Funkstille“, „Wir streiten nüchtern und sachlich“ und „Wir streiten anders“. Die Befragten mussten bei jeder Aussage angeben, ob diese Aussage auf sie überhaupt nicht, eher nicht, eher häufig oder zu 100 Prozent zutrifft. Die Aussage „Wir streiten gar nicht“ ist jene Aussage, die insgesamt für alle Befragten am wenigsten zutrifft.

Die Aussage „Wir streiten anders“ trifft auf die wenigsten der Befragten zu 100 Prozent zu. Nur in Bulgarien und Spanien gaben mehr Befragte als in anderen Ländern an, sich eher häufiger oder zu 100 Prozent „anders“ als in der Auswahl angegeben zu streiten.

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

“The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein.”

Zu körperlicher Gewalt kommt es in den seltensten Fällen bei jedem Streit, jedoch gaben auch viele Befragte vor allem in Spanien an, dass es eher häufig zu körperlicher Gewalt kommt. In Spanien kommt es bei 55 von 81 der Befragten eher häufig zu körperlicher Gewalt. Und auch in Griechenland gaben 18 von 63 Befragten an, dass es eher häufig zu körperlicher Gewalt kommt.

Die Aussage „Es kommt zu verbalen Beleidigungen“ trifft auf rund die Hälfte der Befragten aller Länder überhaupt nicht bis eher nicht zu.

Die Aussage „Wir streiten mit stundenlanger Funkstille“ trifft ausgeprägter bei Befragten aus Spanien und Griechenland eher häufig zu und bei mehr als der Hälfte der Befragten aus Deutschland, Österreich und Bulgarien trifft dies überhaupt nicht bis eher nicht zu.

„Nüchtern und sachlich“ wird sich laut mehr als einem Drittel der Befragten in Deutschland, Spanien und Bulgarien gestritten.

Insgesamt kann jedoch festgehalten werden, dass die Aussage „Wir streiten hitzig und lautstark“ gleichermaßen unter allen Befragten aller Länder besonders oft mit trifft eher häufig oder zu 100 Prozent zu, angegeben wurde. Vor allem in Spanien gab rund ein Drittel der Befragten an, immer lautstark und hitzig zu streiten.

Um Konflikte in der Familie konstruktiver austragen zu können, konnten die Befragten verschiedene Lösungsansätze auswählen, darunter: „sich bewusst Zeit füreinander zu nehmen (Spiele, Vorlesen, Sport, …), professionelle Beratung, eine andere Perspektive/Sichtweise/Verständnis für die Position des/der Anderen einnehmen, Humor/Leichtigkeit“. Die Befragten mussten auch bei dieser Frage bei jeder Aussage angeben, ob diese Aussage auf sie überhaupt nicht, eher nicht, eher häufig oder zu 100 Prozent zutrifft.

Insgesamt gaben quer durch die Länder die meisten Befragten an, dass, um Konflikte in der Familie konstruktiver austragen zu können, eine andere Perspektive/Sichtweise/Verständnis für die Position des/der Anderen einzunehmen, ein Lösungsansatz ist, welcher eher häufig bis immer zu 100 Prozent zutreffe, gefolgt von dem Lösungsansatz Humor und Leichtigkeit sowie sich bewusst Zeit füreinander zu nehmen. Professionelle Beratung aufzusuchen, erscheint den Befragten in allen partizipierenden Ländern ein guter Lösungsansatz zu sein. Wie sich jedoch in einer der nachfolgenden Fragen herausstellt, wird professionelle Hilfe nur von wenigen Teilnehmenden tatsächlich in Anspruch genommen.

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

“The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein.”

Im Anschluss an diese Frage folgte eine Frage, die eine uneingeschränkte Texteingabe erlaubte. Die Befragten konnten noch zusätzliche Möglichkeiten nennen, wie es denn möglich sei Konflikte konstruktiver auszutragen.

Befragte aus Bulgarien gaben an:

- Pilzesammeln und Spaziergänge auf dem Balkangebirge
- Die positive Seite der Dinge betrachten
- Mehr Gespräche
- Auf einen günstigen Zeitpunkt zum Reden warten
- Psychologische Hilfe suchen
- Trennung
- Gespräche in der Natur
- am Ende der Woche bevorstehende Termine für die kommende Woche klären
- Bewusstsein für das Vorhandensein (und das mögliche Aufgeben) schädlicher Gewohnheiten (Zigaretten, Alkohol, wenig Schlaf) schaffen, denn diese könnten für Probleme und die schlechte Kommunikation innerhalb der Familie verantwortlich sein;

Befragte aus Deutschland gaben an:

- Ziele besprechen
- Mehr Paarzeit - ohne Kinder und ohne Arbeit
- Runder Tisch für alle Familienmitglieder
- Reden, gemeinsam nach Lösungen suchen
- Strategien wie z.B. Lösungskreis, Zwiegespräche, Gespräche mit befreundeten Familien, gewaltfreie Kommunikation, Naturerfahrungen
- Familienkonferenz
- Es fehlt oft die Zeit, wirklich miteinander über die Hintergründe des eigentlichen Streits zu sprechen, so dass schnell Missverständnisse aufkommen, die vermeidbar sind, wenn man sich für den anderen Zeit nimmt. Da steht der Alltag oft im Weg.
- Auszeiten
- Probleme ansprechen
- Sich frühzeitig und konkret auf Kritik zu äußern und umgedreht mehr Lob und Anerkennung aussprechen, Positives bemerken...
- sich Freiräume geben; Akzeptieren, dass der /die Andere anders "tickt"

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

- Den Alltag zu entschleunigen, nicht zu viel zu arbeiten, damit noch Kraft und Energie für die Familienmitglieder und für sich selbst bleibt, sich nicht ins Hamsterrad auf der Arbeit ziehen lassen, Zeit für Austausch mit guten Freunden, Zeit für Kultur! Ohne Zeit ist keine entspannte Erziehung und Entwicklung der Kinder möglich!
- Darüber reden, wie man sich fühlt, offen und ehrlich sein.
- Offen, ehrlich und möglichst schnell Dinge ansprechen, bevor sie ein Problem werden
- Öfter nachfragen, niemand kann Gedanken lesen.
- Kinder müssen wieder ausgelastet sein! Sport!

Befragte aus Griechenland gaben an:

- Sich mehr Zeit nehmen, um nicht überhitzt zu reagieren.
- Kommunikation pflegen, gemeinsame Interessen suchen, gleiche Wertvorstellungen
- In einen gemeinsamen, offenen, konstruktiven Dialog treten
- nicht auf Konflikte eingehen
- Unterstützung suchen (z. B.: bei Freunden)
- Psychoanalyse
- Beratung und fachliche Unterstützung aufsuchen
- Familienausflüge und dabei die Schwierigkeiten diskutieren
- Beschwerden aufschreiben

Befragte aus Österreich gaben an:

- Einführung von Ritualen, die einen Ausstieg aus dem Konflikt ermöglichen
- Gemeinsame Gespräche (z.B.: während einer Autofahrt, eines Spaziergangs …)
- Unstimmigkeiten vermeiden durch bessere Planung, gemeinsame Gespräche
- Kompromisse
- Nicht immer auf eigene Sichtweise beharren
- Hinterfragen der eigenen Meinung
- Schwierige Themen bewusster besprechen und Zeiten dafür festlegen
- Gemeinsames Kochen
- Mediation, Pausen einlegen (das Feld räumen) statt sofort zu reagieren
- Sich in andere Personen hineindenken

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

Befragte aus Spanien gaben an:

- Sich in andere Person hineinfühlen
- Empathie-Fähigkeit steigern
- Kommunikation untereinander intensivieren

Die Befragten wurden gebeten anzugeben, wie sich innerfamiliäre Konflikte auf die Elternteile auswirken. Zur Auswahl standen „Auswirkungen auf die Arbeit, Auswirkungen auf die Kinder, Auswirkungen auf die Partnerschaft, psychosomatische Auswirkungen (Bluthochdruck, Kopfschmerzen, etc., psychische Auswirkungen (depressive Symptome, etc.) oder ein erhöhtes Stresslevel“. Die Befragten mussten auch bei dieser Frage bei jeder Aussage angeben, ob diese Aussage auf sie überhaupt nicht, eher nicht, eher häufig oder zu 100 Prozent zutrifft.

Bei den Befragten aller Länder zeigte sich, dass sich Konflikte bei mehr als einem Viertel der Befragten zu 100 Prozent an einem erhöhten Stresslevel zeigen. Insgesamt antworteten nur 3 Prozent, nie an einem erhöhten Stresslevel wegen innerfamiliärer Konflikte zu leiden. Prozentuell leiden etwa gleich viele der Befragten eher nicht oder eher häufig an psychosomatischen und psychischen Auswirkungen. Insgesamt gaben in Österreich und Bulgarien vergleichsweise mehr Befragte an, nie an psychosomatischen und psychischen Auswirkungen zu leiden, als Befragte in den anderen Ländern. Was die Auswirkungen auf die Arbeit betrifft, so zeigen die Auswirkungen keine speziellen Ausprägungen. Bei fast je einem Drittel sind in diesem Bereich eher keine bis häufigere Auswirkungen festzustellen. Besonders häufig wirken sich Konflikte auf die Partnerschaft in Griechenland, Deutschland und Österreich aus. Ebenso wird bei der Auswertung dieser Frage sichtbar, dass sich Auswirkungen auf die Kinder in allen Ländern bei 10 – 20 Prozent der Befragten immer zeigen. Dies ist insgesamt ein hoher Wert. Somit ist fast ein Fünftel der Kinder von diesen Auswirkungen betroffen.

Danach wurde den an der Umfrage Teilnehmenden die Frage gestellt, inwiefern Konflikte die Kinder belasten. Zur Auswahl standen: „Änderung der Gewohnheiten, Rückzug aus dem Freundeskreis, persönlicher Rückzug, Auswirkungen auf die Schule/schlechtere Leistungen in der Schule, gesundheitliche Auswirkungen (Bauch-, Kopfschmerzen, usw.), psychische Auswirkungen (depressive Symptome, Niedergeschlagenheit, Frustration, etc.) sowie ein erhöhtes Stresslevel“. Die Befragten mussten auch bei dieser Frage bei jeder Aussage angeben, ob diese Aussage auf sie überhaupt nicht, eher nicht, eher häufig oder zu 100 Prozent zutrifft.

Mehr als ein Viertel der Befragten aus allen Ländern gaben bei den Auswirkungen von Konflikten auf die Kinder wie bei den Auswirkungen auf die Eltern an, dass dies an einem erhöhten Stresslevel

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

“The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein.”

sichtbar wird und vertraten die Meinung, dass sich Konflikte am wenigsten auf die Änderung der Gewohnheiten der Kinder auswirken oder einen Rückzug aus dem Freundeskreis nach sich ziehen. Eher häufiger haben Konflikte laut Befragten in Griechenland und Deutschland einen persönlichen Rückzug zur Folge. Nur für Kinder in Spanien trifft dies laut mehr als zwei Drittel der Befragten eher nicht bis überhaupt nicht zu. Obwohl insgesamt der Prozentsatz jener (mit +/- 10 Prozent), die immer an gesundheitlichen und psychischen Auswirkungen infolge von Konflikten leiden, niedrig im Vergleich zu den anderen Werten scheint, bedeutet es für immerhin jedes zehnte Kind, dass es daran erkrankt.

Welche sozialen Auswirkungen sich aufgrund von innerfamiliären Problemen ergeben, wird mit der Frage „Welche sozialen Auswirkungen haben diese Probleme auf die Familie?“ untersucht.

Zur Auswahl stand folgende soziale Auswirkungen: „Sie fühlen sich von der Gesellschaft benachteiligt, Sie fühlen sich von der Gesellschaft ausgegrenzt, Probleme werden nicht thematisiert, Rückzug auf die Kernfamilie, Weniger soziale Kontakte im Allgemeinen, Weniger Kontakte zu anderen Familien“. Die Befragten mussten auch bei dieser Frage bei jeder Aussage angeben, ob diese Aussage auf sie überhaupt nicht, eher nicht, eher häufig oder zu 100 Prozent zutrifft.

Die Zahlen für die Befragten in Deutschland können bei dieser Befragung nicht für alle Aussagen berücksichtigt werden, was auf einen technischen System-Fehler bei der Ausführung der Umfrage zurückzuführen ist.

Insgesamt wurde festgestellt, dass sich die meisten der Befragten überhaupt nicht bis eher nicht von der Gesellschaft benachteiligt fühlen und ebenso wenig von ihr ausgegrenzt. Nur in Spanien wird dies anders empfunden. Dort gaben mehr als 50 Prozent der Befragten an, dass sie sich eher häufig von der Gesellschaft benachteiligt fühlen und rund ein Viertel fühlt sich von der Gesellschaft aufgrund ihrer innerfamiliären Probleme ausgegrenzt. Auffällig ist auch, dass mehr als ein Viertel aller Befragten quer durch alle Länder angaben, dass Probleme häufig eher nicht thematisiert werden. Bei allen anderen Aussagen konnten keine spezifischen Ausprägungen in eine Richtung konstatiert werden. Bei den sozialen Auswirkungen wie weniger sozialen Kontakten im Allgemeinen oder zu anderen Familien gaben in etwa gleich viele Befragte an, dass diese sozialen Auswirkungen eher nicht oder eher häufig auf sie zutreffen.

Auf die Frage „Haben Sie schon einmal Hilfe diesbezüglich in Anspruch genommen?“ konnten die Befragten folgende in Anspruch genommenen Hilfen auswählen: „Ich habe noch keine Hilfe diesbezüglich in Anspruch genommen, Schuldnerberatung, Elternweiterbildung, Selbsthilfegruppe, Lebensberatung, Erziehungsberatung, ärztliche Hilfe, kirchliche Einrichtungen, FreundInnen/KollegInnen, Familientherapie“. Die Befragten konnten mehrere Antworten geben.

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

“The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein.”

In Spanien, Österreich und Bulgarien gaben fast die Hälfte der Befragten an, noch nie Hilfe diesbezüglich in Anspruch genommen zu haben. Die meisten Befragten quer durch alle Länder suchen Hilfe bei FreundInnen und KollegInnen. In Deutschland und Griechenland werden häufiger als in den anderen Ländern Erziehungsberatungsstellen aufgesucht. Immerhin rund 10 Prozent der Befragten in Österreich, Spanien und Deutschland versuchen Hilfe über Elternweiterbildung zu generieren. Am wenigsten wird Hilfe durch das Aufsuchen einer Selbsthilfegruppe in Anspruch genommen. Kirchliche Einrichtungen werden häufiger in Österreich und Bulgarien als in den anderen Ländern aufgesucht, wobei der Unterschied verschwindend klein ist. Auffällig ist, dass vor allem in Spanien Schuldnerberatungsstellen aufgesucht werden, auch wenn nicht einmal 10 Prozent der Befragten dies taten, sticht es im Ländervergleich hervor. (In diesem Zusammenhang soll auf die vorangegangene Frage verwiesen werden, wonach sich spanische Familien eher von der Gesellschaft benachteiligt und ausgegrenzt fühlen als die Befragten aus den anderen Ländern.)

Auf die Frage, warum noch keine Hilfe in Anspruch genommen wurde, konnten die Teilnehmenden mehrere Antworten geben und aus folgenden Antwortmöglichkeiten wählen: „Weil Sie nicht wissen, wohin Sie sich hinwenden können; Weil Sie noch nie daran gedacht haben, außerfamiliäre Hilfe in Anspruch zu nehmen; Weil nicht alle Familienmitglieder einer außerfamiliären Hilfe zustimmen; Weil Sie sich schämen Hilfe in Anspruch zu nehmen; Weil psychotherapeutische Hilfe schwer zu bekommen ist (begrenzte Anzahl von Plätzen, Dschungel an Bürokratie, etc.; Weil psychotherapeutische Hilfe zu teuer ist“.

In Österreich antworteten die meisten Befragten, dass sie noch nie daran gedacht haben, außerfamiliäre Hilfe in Anspruch zu nehmen und etwa ein Viertel der Befragten gaben an, dass nicht alle Familienmitglieder einer außerfamiliären Hilfe zustimmen. Für nicht ganz ein Viertel der Befragten ist die Inanspruchnahme psychotherapeutischer Hilfe zu teuer.

Dieses Ergebnis entspricht in etwa dem Ergebnis der Befragung in Bulgarien und in Griechenland. In Spanien gaben mehr als die Hälfte der Befragten an, dass sie noch nie daran gedacht haben, außerfamiliäre Hilfe in Anspruch zu nehmen aber auch mehr als 10 Prozent sind der Meinung, dass psychotherapeutische Hilfe zu teuer sei. In Deutschland ergab die Befragung, dass alle Möglichkeiten für mehr als 10 Prozent der Befragten in gleichem Ausmaß zutreffen, exklusive der Möglichkeit „Weil nicht alle Familienmitglieder einer außerfamiliären Hilfe zustimmen.“ Diese Aussage trifft auf rund ein Viertel der Befragten zu.

Auf die Frage, inwiefern die Corona-Epidemie die Familiensituation belastet, konnten mehrere Antwortmöglichkeiten genannt werden. Zur Auswahl standen: „Die Corona-Epidemie hat meine

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

“The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein.”

Familie nicht belastet; Erhöhte Mehrfachbelastung von Frauen (Haushalt, Homeoffice und Kinderbetreuung wegen Homeschooling); Ständige Präsenz des Themas „Corona-Virus“ durch die Medien; zu enger Wohnraum; Mehr Konfliktsituationen, da alle oder mehr Familienmitglieder als gewöhnlich ständig zu Hause waren; Schlechtere finanzielle Situation; Homeoffice, Homeschooling, Kurzarbeit, Arbeitslosigkeit beider Elternteile, Arbeitslosigkeit eines Elternteils“.

Im Durschnitt gab jede zehnte befragte Person in Österreich, Griechenland, Deutschland und Spanien an, dass die Corona-Epidemie die Familie nicht belastet hat. Nur in Bulgarien gaben noch weniger an, nicht von der Corona-Epidemie betroffen zu sein. Vor allem die ständige Präsenz des Themas Corona-Virus stellte für die Befragten in Bulgarien und Deutschland ein großes Problem dar. In Deutschland empfanden die Familien laut der Hälfte der Befragten die größten Belastungen im Homeschooling, Homeoffice und einem zu engen Wohnraum. Dieses Ergebnis enstpricht den Ergebnissen der Befragung in Bulgarien. In Bulgarien wurde von vielen Befragten auch die Situation, dass sich alle oder mehr Familienmitglieder als gewöhnlich ständig zu Hause aufhalten als belastend empfunden, genauso wie die erhöhte Mehrfachbelastung. In Spanien, Griechenland und Bulgarien waren die Befragten mehr von der Arbeitslosigkeit eines oder beider Elternteile betroffen als in Österreich und Deutschland. So kämpfen laut Befragten aus Spanien rund ein Drittel der Familien vor allem mit der schlechteren finanziellen Situation. Kurzarbeit ist für mehr als 10 Prozent der Befragten in Österreich, Deutschland aber auch in Spanien eine der Belastungen, mit denen Familien besonders zu kämpfen haben.

Inwiefern sich die Corona-Epidemie positiv auf die Familiensituation auswirkt, konnten die Befragten in nachfolgender Frage mitteilen. Zur Auswahl standen: „Die Corona-Epidemie hat sich nicht positiv auf die Familiensituation ausgewirkt; Gemeinsame Essenseinnahme, Einführung von Ritualen (Gute Nachtgeschichten, usw.), mehr Zeit für gemeinsame Spiele, mehr Zeit für gemeinsame Gespräche“. Es konnten mehrere Antworten ausgewählt werden.

Insgesamt sprachen sich die meisten Befragten quer durch alle Länder dafür aus, dass das einzig Positive an dieser Situation ist, dass nun mehr Zeit für gemeinsame Gespräche zur Verfügung steht. Nur in Spanien wird dies anders interpretiert. Dort sahen die Befragten positive Aspekte der Corona-Epidemie darin, dass nun mehr Zeit für gemeinsame Spiele verfügbar ist. Dies wird von den Befragten in den anderen Ländern ähnlich gesehen. Insgesamt stimmten die Befragten im Wesentlichen überein, dass sich die Corona-Epidemie positiv auf die Zeit für gemeinsame Gespräche, Spiele und Essenseinnahme ausgewirkt hat. Die Chance, Rituale einzuführen, wurde von den wenigsten wahrgenommen.

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

“The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein.”

Allgemeine Fragen zur Lebenssituation der Befragten

Die an der Umfrage Teilnehmenden kommen zum Großteil aus Haushalten mit einem Kind oder zwei Kindern. Insgesamt leben 41 Befragte mit drei Kindern und nur 7 Befragte mit mehr als vier Kindern in einem Haushalt.

Insgesamt war das Alter der im Haushalt lebenden Kinder ausgeglichen, nur bei den Befragten in Spanien waren die Altersgruppen zwischen 0 -6 Jahren und 15 – 18 Jahren eher überrepräsentiert.

Nur rund 10 Prozent der Befragten aus Österreich, Bulgarien, Spanien, und Deutschland waren Alleinerziehende. Nur in Griechenland nahmen mehr Alleinerziehende teil. 16 von 63 Befragten gaben an alleinerziehend zu sein.

Ob die Befragten gemeinsam erziehend sind, wurde nicht mit der Lebensform alleinerziehend oder nicht in Zusammenhang gebracht. So gaben einige Befragte an, nicht gemeinsam erziehend zu sein, obzwar sie nicht Alleinerziehende sind (die Eltern also gemeinsam in einem Haushalt wohnen).

Vor allem in Spanien gab immerhin fast ein Viertel der Befragten an, nicht gemeinsam erziehend zu sein und in Deutschland gaben noch mehr Befragte an, nicht gemeinsam erziehend zu sein. (Dieser hohe Prozentsatz derer die nicht gemeinsam erziehend sind, könnte vermuten lassen, dass manche Befragte die Frage falsch verstanden haben. Interessant in diesem Zusammenhang: Es kommt vor allem in Deutschland häufig zu Konflikten die Erziehung betreffend.)

Ob sie Teil einer Patchwork-Familie sind, beantworteten die Befragten aus Bulgarien zu 100 Prozent mit einem Nein. In den anderen Ländern wird diese Lebensform von rund 10 Prozent der Befragten gelebt.

Auf die Frage, wie Sie ihr derzeitiges Vermögen/Einkommen empfinden, standen folgende Antwortmöglichkeiten zur Verfügung: „Es ist ausreichend; Es ist zu wenig; Es ist gut; Ich und meine Familie können uns damit kleinere Wünsche erfüllen; Es ist überdurchschnittlich gut“.

Es konnte nur eine Antwort gewählt werden.

Rund ein Viertel aller Befragten aus allen Ländern empfinden ihr Einkommen als ausreichend und für etwa ein weiteres Viertel aus Österreich, Deutschland, Bulgarien und Spanien ist es „gut“. In Griechenland sieht die Situation anders aus. Nur für gut 10 Prozent der Befragten ist es gut und kleinere Wünsche für die Familie können sich nur 7 der Befragten leisten. Leider ist es für rund ein Viertel der Befragten aus Griechenland, Bulgarien und Spanien zu wenig. Als überdurchschnittlich gut empfinden ihre Vermögens-/Einkommensverhältnisse 3 Befragte in Spanien, 4 Befragte in Bulgarien, 5 Befragte in Griechenland, 7 Befragte in Deutschland und 11 Befragte in Österreich.

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

“The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein.”

Abschließend konnten die Befragten per Texteingabe mitteilen, was eventuell noch nicht abgefragt wurde, Ihrer Meinung nach jedoch noch wichtig sein könnte.

So teilten die Befragten folgendes mit:

In Österreich

- das schwierigste an der Corona-Situation sei, „keine Unterstützung mehr von Freunden oder Großeltern erwarten zu können“.
- Mehr „Luft“ für alle fehle, denn oft reiche es im Alltag auch nur mit einer Freundin/einem Freund zu lästern.
- Eine teilnehmende Person der Umfrage forderte einen respektvolleren Umgang.
- Eine befragte Person gab an, dass ihm/ihr eine Frage nach der Dimension der Konflikte fehlt, denn kleine Spannungen sind eine Sache, wiederkehrende Streitthemen eine andere. Und dann wäre da noch für die erste Frage außerfamiliärer Stress, der als "Rucksack" mit heimgenommen wird und dort aus kleinen Spannungen große macht.
- Eine befragte Person meint, dass Kinder wieder in die Schule gehen sollen, da sie Sozialkontakte brauchen – schließlich gebe es die Schulpflicht. „Eltern sind keine Lehrer!“ Außerdem würden es die meisten Lehrenden „ziemlich locker nehmen. Die Kinder bekommen schon Haltungsschäden vom vielen vor dem PC-sitzen und dem Mangel an Sport. Die Kinder sind immer schwerer zu motivieren etwas zu anderes zu machen.“

In Deutschland

- „Die Arbeitsdichte hat in den letzten Jahren bei beiden Eltern permanent zugenommen, sodass wir beide, um Burnout zu vermeiden und für die Kinder da sein zu können, uns keinen Vollzeitjob mehr vorstellen können. Das bedeutet:
  1. Wer gesund bleiben will, muss finanzielle Zugeständnisse machen;
  2. Der Lohn wird de fakto gesenkt durch permanente Arbeitsverdichtung.“
- „Gut, dass die positiven Auswirkungen der Corona Pandemie drin sind!“
- „Die Mehrfachbelastung von Corona (Homeoffice, Homeschooling, Haushalt) hat hier beide Partner stark und etwa gleich belastet, nicht nur die Frau. War aber (vielleicht deswegen) kein Streitgrund.“
- „Danke und weiter so!“

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

“The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein.”

- „Einige Fragen waren schwer zu beantworten, da sie ungenau waren. Z.B. bezog sich die Frage auf die ganze Familie, die Antwort fällt aber anders aus, wenn man an die Kommunikation zwischen den Eltern denkt oder wenn es um die Relation Kind-Elternteil geht.“
- „Um Homeschooling machen zu können, braucht es geeignete Endgeräte, die mir durch Arbeitslosigkeit nicht möglich sind. Hier klafft die Spalte zwischen arm und reich sehr weit auseinander.“
- „Alter des Kindes :19 ☺“

In Bulgarien

- „Danke, tolle Initiative und viele aktuelle Themen.“
- „Herzlichen Glückwunsch zu Ihrem Bestreben und Erfolg!“
- „Arbeit für die Jugend, Kulturelle Entwicklung – ohne zu gendern;“
- „Es wäre gut für Familien, einfachen Zugang zu Suchtspezialisten, Psychologen, Familienberatungen zu schaffen und ausreichende Informationen bereitzustellen, wo es solche gibt.“

In Spanien

Keine Nennungen

In Griechenland

- „Hauptsächlich wird wegen der Hausaufgaben gestritten.“
- „Reicht staatliche Unterstützung bei Arbeitsproblemen aus?“
- „Die Pandemie wirkt sich auf lange Sicht negativ aus, denn wenn eine Familie schon Probleme hat, verschärft die Krise diese noch mehr.“

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

“The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein.”

## 3 Auswertung der Umfrage nach Ländern

### 3.1 Auswertung der Umfrage (Bulgarien)

#### 3.1.1 Schriftliche Zusammenfassung der Auswertung

An der Umfrage konnten Bürgerinnen und Bürger Bulgariens teilnehmen. Insgesamt wurden 80 Personen befragt. Die Analyse der Ergebnisse wird in Zahlen angegeben.

Ein besonders konfliktträchtiges Thema ist in Bulgarien die Vereinbarkeit von Arbeit und Familie, welches bei fast der Hälfte der Befragten (38mal genannt) schon zu Konflikten geführt hat, gefolgt vom Konfliktthema Erziehung (27mal genannt) und Medienkonsum (26mal genannt) sowie unterschiedliche Stile in der Kommunikation und Streitkultur (24mal genannt) (Tabelle 1). Obwohl das Konfliktthema Vereinbarkeit von Arbeit und Familie einerseits bei vielen Befragten selten (32mal genannt) Auslöser eines Konfliktes ist, gaben andererseits 25 Befragte an, dass dieses Thema immerhin wöchentlich diskutiert wird. (Tabelle 2) Bei jenen, die angaben, das Thema Erziehung sei ein Konfliktthema, nannten jeweils mehr als 10 Prozent der Befragten, dass dies einmal pro Monat (12mal genannt) sowie einmal pro Woche (10mal genannt), einen Streitanlass begründet. (Tabelle 3) Auffällig ist, dass das Konfliktthema Medienkonsum fast bei einem Fünftel der Befragten (14mal genannt) täglich Auslöser eines innerfamiliären Konflikts darstellt, gefolgt von fast einem Viertel der Befragten (17mal genannt), bei welchen es einmal pro Woche zu Streitigkeiten führt. (Tabelle 4) Hingegen evoziert das Thema Gleichstellung von Mann und Frau eher selten (37mal genannt) oder nie (24mal genannt) zu Konflikten. (Tabelle 5) Das Thema Umgang mit Geld scheint für rund die Hälfte der Befragten selten (30mal genannt) bis nie (17mal genannt) Ursache eines Konflikts zu sein. Jedoch für immerhin 24 der Befragten führt dieses Thema einmal monatlich zum Eklat und bei zweien sogar täglich. (Tabelle 6) Auch die unterschiedlichen Stile in der Kommunikation und Streitkultur geben eher selten (30mal genannt) sowie nie (14mal genannt) Anlass zu innerfamiliärem Streit. (Tabelle 7) Wenn gestritten wird, dann streiten gut ein Viertel (23mal genannt) eher häufig hitzig und lautstark und 10 Befragte immer hitzig und lautstark. Ebenso kommt es bei einem Viertel der Befragten infolge eines Streites zu verbalen Beleidigungen, davon bei 15 der Befragten eher häufig und bei 5 der Befragten immer. Bei einem Großteil der Befragten (31mal genannt) kommt es nie zu Entgleisungen dieser Art und schon gar nicht zu körperlicher Gewalt. Dies bestätigten 51 Teilnehmende. Alle Befragten gaben an, niemals körperlicher Gewalt infolge eines Konflikts ausgesetzt gewesen zu sein. Gut die Hälfte aller Befragten tragen Konflikte eher häufig (32mal genannt), manche immer (13mal genannt) nüchtern und sachlich aus. Auch stundenlange Funkstille als Streitkultur sind für 23 der Befragten eher keine und für

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

28 der Befragten überhaupt keine Option. Insgesamt lösen nur 2 Befragte Konflikte ohne Streit. (Tabelle 8)

Um Konflikte in der Familie konstruktiver austragen zu können, vertraten 28 der Befragten zu 100 % die Meinung, man solle sich bewusst Zeit zum Spielen, Vorlesen, Sport, etc. und füreinander nehmen und für weitere 32 Befragte führt dieser Vorschlag eher häufig dazu, Konflikte konstruktiver auszutragen. Besonders Humor und eine gewisse Leichtigkeit könnten 37 Befragten zufolge dazu beitragen, dass Konflikte konstruktiver ausgetragen werden. Für 25 Teilnehmende sei es immer hilfreich, eine andere Perspektive/Sichtweise/Verständnis für die Position des/der Anderen einzunehmen. Für professionelle Beratung hingegen sprachen sich nur 10 der Befragten zu 100 % aus. (Tabelle 9)

Um Konflikte innerhalb der Familie konstruktiver auszutragen, führten die Befragten folgende Vorschläge an:

- Pilze sammeln und Spaziergänge auf dem Balkangebirge
- die positive Seite der Dinge betrachten
- Gespräche innerhalb der Familie
- Einen günstigen Zeitpunkt zum Reden abwarten
- Psychologische Hilfe suchen
- Trennung
- Gespräche in der Natur
- Termine für kommende Woche besprechen
- Bewusstsein für das Vorhandensein (und das mögliche Aufgeben) schädlicher Gewohnheiten (Zigaretten, Alkohol, wenig Schlaf) schaffen, da diese Auswirkungen auf das Verhalten bestimmter Familienmitglieder haben und die Kommunikation sowie die Beziehung in der Familie negativ beeinflussen

Besonders stark wirken sich innerfamiliäre Konflikte in der Partnerschaft auf die Kinder aus (Bei 29 der Befragten trifft dies eher häufig und bei 17 der Befragten zu 100 % zu.) und führen bei vielen Elternteilen zu einem erhöhten Stresslevel. 29 Teilnehmende gaben an, dass Konflikte eher häufig zu einem erhöhten Stresslevel und weitere 22 Befragte, dass Konflikte immer zu einem erhöhten Stresslevel führen. In ähnlichem Ausmaß zeigen sich eher häufig psychische Auswirkungen, gefolgt von psychosomatischen Auswirkungen und Auswirkungen auf die Partnerschaft. Nach Angaben der

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

Elternteile (25mal genannt) haben innerfamiliäre Konflikte auch häufig Auswirkungen auf die Arbeit und immerhin 10 Prozent der Befragten gaben an, dass sich solche Konflikte immer auf die Arbeit auswirken. (Tabelle 10) Auf die Frage, inwiefern sich die innerfamiliären Konflikte auf die Kinder auswirken, meinte die Mehrheit der befragten Elternteile (26mal genannt), dass dies eher häufig an einem erhöhten Stresslevel sichtbar wird. 23 Befragte gaben an, diese Auswirkung treffe auf ihre Kinder immer zu.

Den Eltern nach bedingen solche Konflikte eher keine (26mal genannt) bis gar keine (20mal genannt) Änderungen der Gewohnheiten ihrer Kinder und führen eher selten zum Rückzug aus dem Freundeskreis. Zu einem persönlichen Rückzug kommt es bei Kindern 16 befragter Elternteile überhaupt oder eher nicht (22mal genannt), aber bei immerhin einem Viertel der Kinder schon eher häufig (22mal genannt). Für mehr als ein Viertel der Befragten wirken sich Konflikte entweder eher nicht oder eher häufig (je 22mal genannt) auf deren schulische Leistungen aus. (Tabelle 11) Obwohl innerfamiliäre Probleme auch soziale Auswirkungen nach sich ziehen, gaben immerhin die Hälfte der Befragten an, dass sie sich nicht von der Gesellschaft benachteiligt oder ausgegrenzt fühlen. Auch haben diese Probleme bei mehr als der Hälfte der Befragten keinen Rückzug auf die Kernfamilie zur Folge oder dass Probleme etwa nicht thematisiert werden. Ebenso bedeuten diese Probleme für mehr als die Hälfte nicht automatisch weniger soziale Kontakte im Allgemeinen oder zu anderen Familien. Im Schnitt treffen diese Auswirkungen jeweils nur für etwa 5 Prozent der Befragten zu 100 Prozent zu. (Tabelle 12) Es erfolgt auch kein Rückzug auf die Kernfamilie oder eine Abnahme sozialer Kontakte. Ganz im Gegenteil, viele der Befragten (27mal genannt) suchen Hilfe und Rat bei FreundInnen und/oder KollegInnen. Insgesamt kann jedoch festgestellt werden, dass die Hälfte aller Befragten (39mal genannt) noch keine Hilfe diesbezüglich in Anspruch genommen haben. Wenige suchten eine Erziehungsberatung (11mal genannt), kirchliche Einrichtungen (9mal genannt) sowie FamilientherapeutInnen (9mal genannt) auf. (Tabelle 13) Dies ist darin begründet, dass die Mehrheit der Befragten (33mal genannt) noch nie daran gedacht hat, außerfamiliäre Hilfe in Anspruch zu nehmen oder aber auch nicht alle Familienmitglieder einer außerfamiliären Hilfe (29mal genannt) zustimmen. Für 10 der Befragten ist das Angebot psychotherapeutischer Hilfe zu teuer, zudem wüssten 10 Prozent der Befragten nicht, wohin sie sich wenden können. Aber auch die Scham, außerfamiliäre Hilfe in Anspruch zu nehmen, stellt für 3 der Befragten eine Hürde dar. Dass psychotherapeutische Hilfe schwer zu bekommen ist, da es eine begrenzte Anzahl von Plätzen gibt und die Bürokratie ein Hindernis darstellt, bestätigten 4 Befragte (Tabelle 14)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

Bedingt durch die Corona-Krise müssen sich die Familien im Jahr 2020/2021 weiteren Belastungen stellen. Besonders die ständige Präsenz des Corona-Virus Themas (41mal genannt) sowie Homeschooling und Homeoffice belaste die Familien (je 31 Nennungen). Auch die erhöhte Mehrfachbelastung von Frauen aufgrund der Haushaltsführung, dem Homeoffice und den erweiterten Kinderbetreuungspflichten sowie die Tatsache, dass es vermehrt zu Konfliktsituationen kommt, da sich mehr Familienmitglieder als gewöhnlich zu Hause aufhalten, machen den Befragten (jeweils 23mal genannt) zu schaffen. Dies lässt sich wohl auf einen zu engen Wohnraum (21mal genannt) zurückführen, der Familien zur Verfügung steht. Kurzzeitarbeit (8mal genannt), Arbeitslosigkeit beider (3mal genannt) oder eines Elternteils (10mal genannt) wirken sich für einige Befragte (12mal genannt) auf ihre schlechte finanzielle Situation aus. (Tabelle 15) Positive Auswirkungen der Corona-Epidemie auf die Familiensituation sahen knapp die Hälfte der Befragten darin, nun mehr Zeit für gemeinsame Gespräche (39mal genannt) sowie für eine gemeinsame Essenseinnahme (36mal) zu haben. 29mal wurde ein Mehr an gemeinsamer Spielzeit als positive Auswirkung der Corona-Epidemie gewertet. Jedoch meinten 25 der Befragten, dass sich die Corona-Epidemie in keinster Weise positiv auf die Familiensituation ausgewirkt hat. (Tabelle 16)

Auf die Frage, was noch gerne mitgeteilt werden würde, da dies in der Umfrage nicht berücksichtigt werden konnte, gab ein/e Befragte/r an, dass dieses Projekt eine „tolle Initiative“ sei und „viele aktuelle Themen“ beinhalte.

Ein/e Befragte/r meint, dass „es für Familien gut ist, einen einfachen Zugang zu Suchtspezialisten und Psychologen für Familienberatung zu bieten sowie ausreichend Informationen bereitzustellen, wo es solche gibt“.

Allgemeine Informationen zur Familiensituation der Befragten

Die meisten der Befragten (44) waren Teil eines Haushaltes mit je einem Kind, gefolgt von Haushalten mit je zwei Kindern (33) und Haushalten mit je drei Kindern (3). (Tabelle 17) Insgesamt war die Altersverteilung der Kinder, die im gemeinsamen Haushalt leben, ziemlich ausgeglichen. (Tabelle 18) Von den befragten Elternteilen waren knapp mehr als 10 Prozent (9 Befragte) alleinerziehend. (Tabelle 19) Keiner der befragten Elternteile lebt in einer Patchwork-Familie. (Tabelle 21) Insgesamt empfinden die meisten Teilnehmenden ihre derzeitige Situation ihr Vermögen sowie Einkommen betreffend als gut (23mal genannt) und bestätigen, dass sich die Familie damit kleinere Wünsche erfüllen kann (30mal genannt). Für 16 Befragte - immerhin 20 Prozent - ist es zu wenig. (Tabelle 22)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

“The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein.”

FAZIT

Es ist deutlich, dass sich die meisten innerfamiliären Konflikte bulgarischer Familien auf drei Themen reduzieren lassen – nämlich die Vereinbarkeit von Arbeit und Familie, gefolgt vom Konfliktthema Erziehung und Medienkonsum. Diese Konfliktthemen betreffen Familien mit Kindern aller Altersgruppen. Auffällig ist, dass das Konfliktthema Medienkonsum fast bei einem Fünftel der Befragten täglich Auslöser eines innerfamiliären Konflikts darstellt. Laut einer Studie des bulgarischen Zentrums für sicheres Internet verbringen Kinder in Bulgarien etwa die Hälfte ihrer Freizeit online und gehören zu denen mit der niedrigsten elterlichen Kontrolle im virtuellen Netzwerk.

Obwohl der Lebensstandard in Bulgarien nicht sehr hoch ist, scheint das Thema Umgang mit Geld für rund die Hälfte der Befragten selten bis nie Ursache eines Konflikts zu sein.

Um Konflikte in der Familie konstruktiver austragen zu können, vertraten 35% der Befragten zu 100 % die Meinung, man solle sich bewusst Zeit zum Spielen, Vorlesen, Sport, etc. und füreinander nehmen. Und obwohl viele Befragte an den Folgen ungelöster und/oder ständiger Konflikte leiden, sprachen sich für professionelle Beratung nur 10 der Befragten aus. Viele der Befragten suchen Hilfe und Rat bei Freundinnen und Freunden und/oder Kolleginnen und Kollegen.

Basierend auf den erzielten Ergebnissen wird deutlich, dass ein Spiel, mit dem die Kommunikation in der Familie zu problematischen Themen erleichtert werden kann, ein guter Anfang ist, Probleme auf niederschwelligem Niveau anzugehen. Erfahrungsgemäß sind viele Eltern schon erleichtert, wenn sie feststellen, dass sie mit ihren Problemen nicht allein sind. Mit einem Spiel könnten sie nicht nur ein Gefühl dafür bekommen, dass einige Themen Familien europaweit betreffen, sondern kommen so direkt mit der Herangehensweise der Problemlösung aus anderen Ländern in Kontakt.

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

### 3.1.2 Auswertung aller Fragen der Umfrage

1. WELCHE DER FOLGENDEN THEMEN HABEN IN IHRER FAMILIE BEREITS ZU KONFLIKTEN GEFÜHRT? (Fragesupport: Wählen Sie eine oder mehr Antworten)

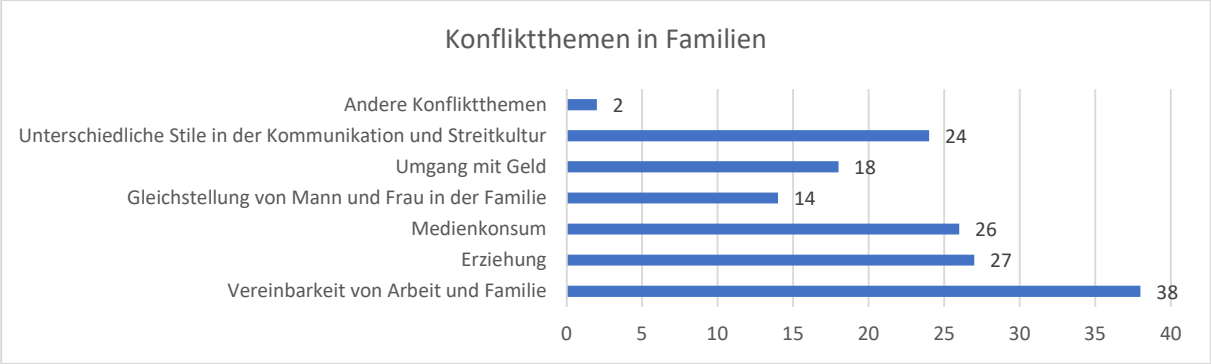



*Tabelle 1 Konfliktthemen in Familien/Bulgarien*

Auf die Frage, ob unterschiedliche Stile in der Kommunikation und Streitkultur, der Umgang mit Geld, die Gleichstellung von Mann und Frau in der Familie, der Medienkonsum, die Erziehung, die Vereinbarkeit von Arbeit und Familie sowie andere Konfliktthemen in der Familie bereits zu Konflikten geführt haben, gaben die meisten der Befragten (38) an, dass die Vereinbarkeit von Arbeit und Familie zu Konflikten führt, gefolgt von Erziehung (27), Medienkonsum (26) sowie unterschiedliche Stile in der Kommunikation und Streitkultur (24). Der Umgang mit Geld führt bei 18 Befragten innerhalb der Familie zu Konflikten und 14mal wurde angemerkt, dass die Gleichstellung von Mann und Frau und zweimal, dass andere Konfliktthemen das Familienleben belasten. (Tabelle 1)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

2. WIE OFT FÜHRT DAS THEMA VEREINBARKEIT VON ARBEIT UND FAMILIE ZU INNERFAMILIÄREN KONFLIKTEN ODER SPANNUNGEN? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

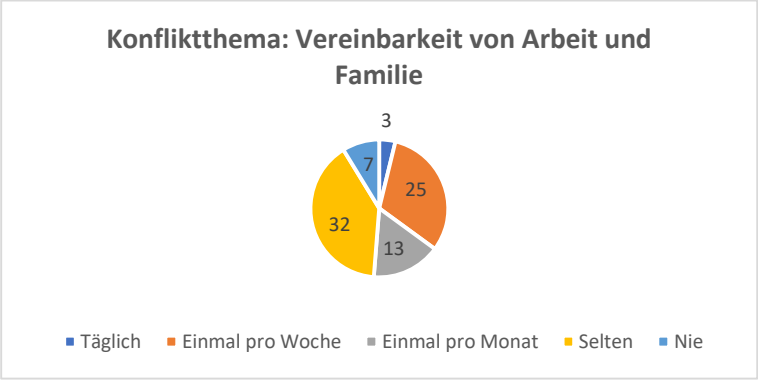



*Tabelle 2 Konfliktthema: Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Bulgarien*

Das Konfliktthema Vereinbarkeit von Arbeit und Familie führt bei 3 der Befragten täglich, bei 25 der Befragten einmal pro Woche, bei 13 der Befragten einmal pro Monat, bei 32 selten und bei 7 der Befragten nie zu Konflikten (Tabelle 2)

3. WIE OFT FÜHRT DAS THEMA ERZIEHUNG ZU INNERFAMILIÄREN KONFLIKTEN ODER SPANNUNGEN? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

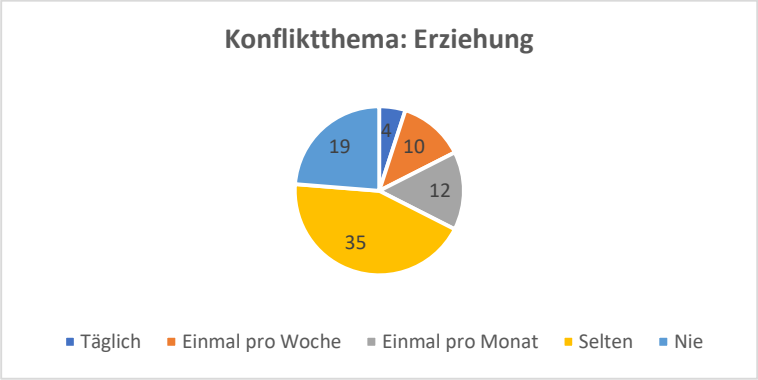



*Tabelle 3 Konfliktthema Erziehung/Bulgarien*

Das Konfliktthema Erziehung führt bei 4 der Befragten täglich, bei 10 der Befragten einmal pro Woche, bei 12 der Befragten einmal pro Monat, bei 35 der Befragten selten und bei 19 der Befragten nie zu innerfamiliären Konflikten. (Tabelle 3)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

4. WIE OFT FÜHRT DAS THEMA MEDIENKONSUM ZU INNERFAMILIÄREN KONFLIKTEN ODER SPANNUNGEN? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

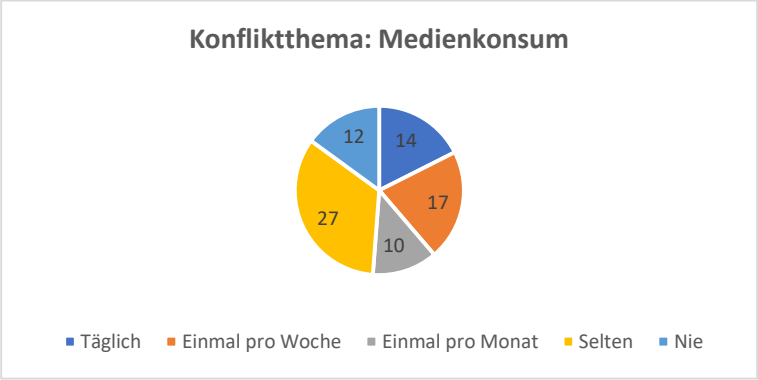



*Tabelle 4 Konfliktthema: Medienkonsum/Bulgarien*

Das Konfliktthema Medienkonsum führt bei 14 der Befragten täglich, bei 17 der Befragten einmal pro Woche, bei 10 der Befragten einmal pro Monat, bei 27 der Befragten selten und bei 12 der Befragten nie zu innerfamiliären Konflikten. (Tabelle 4)

5. WIE OFT FÜHRT DAS THEMA GLEICHSTELLUNG VON MANN UND FRAU IN DER FAMILIE ZU INNERFAMILIÄREN KONFLIKTEN ODER SPANNUNGEN? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

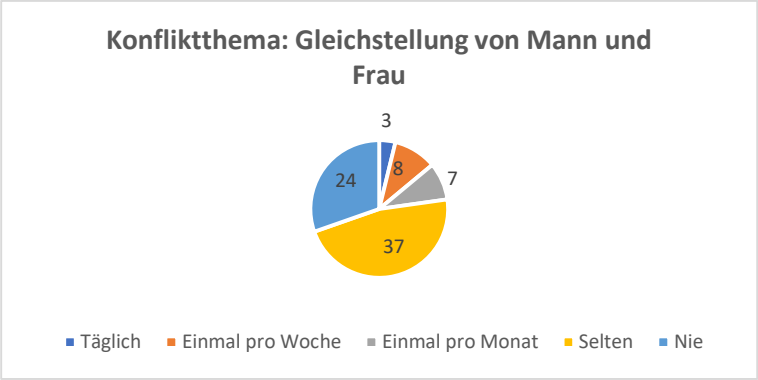



*Tabelle 5 Konfliktthema: Gleichstellung von Mann und Frau/Bulgarien*

Das Konfliktthema Gleichstellung von Mann und Frau führt bei 3 der Befragten täglich, bei 8 der Befragten einmal pro Woche, bei 7 der Befragten einmal pro Monat, bei 37 der Befragten selten und bei 24 der Befragten nie zu innerfamiliären Konflikten. (Tabelle 5)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

6. WIE OFT FÜHRT DAS THEMA UMGANG MIT GELD ZU INNERFAMILIÄREN KONFLIKTEN ODER SPANNUNGEN? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

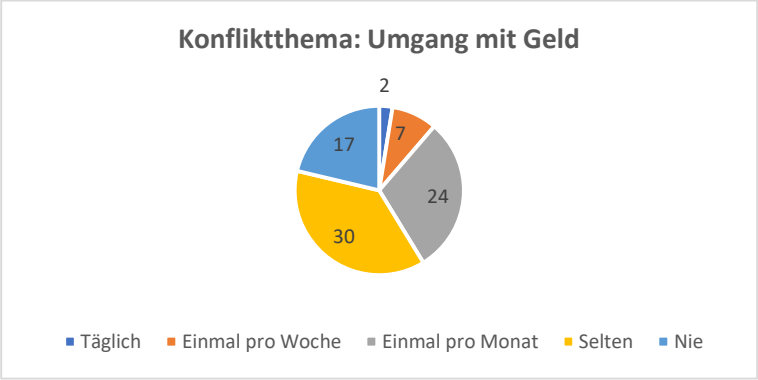



*Tabelle 6 Konfliktthema: Umgang mit Geld/Bulgarien*

Das Konfliktthema Umgang mit Geld führt bei 2 der Befragten täglich, bei 7 der Befragten einmal pro Woche, bei 24 der Befragten einmal pro Monat, bei 30 der Befragten selten und bei 17 der Befragten nie zu innerfamiliären Konflikten. (Tabelle 6)

7. WIE OFT FÜHRT DAS THEMA UNTERSCHIEDLICHE STILE IN DER KOMMUNIKATION UND STREITKULTUR ZU INNERFAMILIÄREN KONFLIKTEN ODER SPANNUNGEN? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

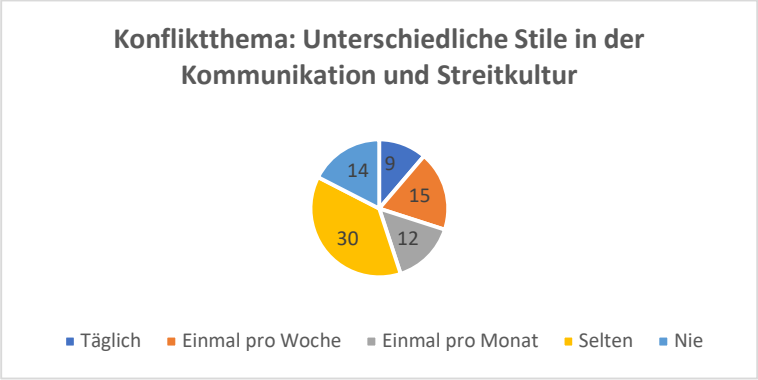



*Tabelle 7 Konfliktthema: Unterschiedliche Stile in der Kommunikation und Streitkultur/Bulgarien*

Das Konfliktthema unterschiedliche Stile in der Kommunikation und Streitkultur führt bei 9 der Befragten täglich, bei 15 der Befragten einmal pro Woche, bei 12 der Befragten einmal pro Monat, bei 30 der Befragten selten und bei 14 der Befragten nie zu innerfamiliären Konflikten. (Tabelle 7)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

8. WIE STREITEN SIE SICH IHRER MEINUNG NACH? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort in jeder Zeile)

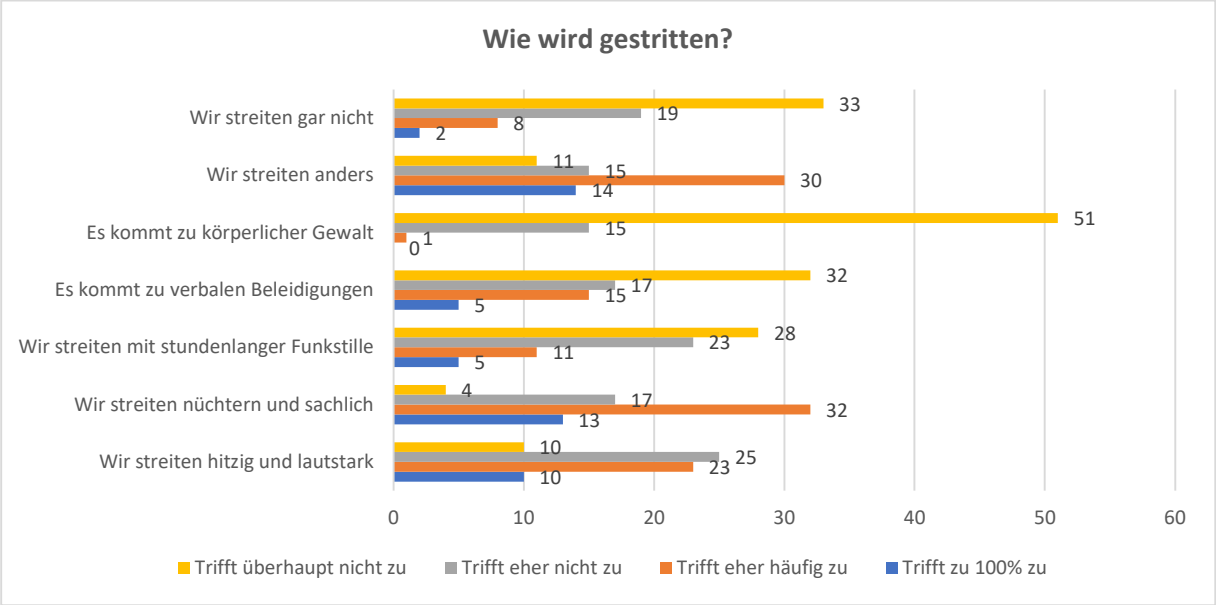



*Tabelle 8 Wie wird gestritten? Bulgarien*

Die Befragten wurden gebeten anzugeben, wie sie sich innerhalb der Familie streiten. Die Aussage „Wir streiten gar nicht“, trifft auf 33 der Befragten überhaupt nicht, auf 19 der Befragten eher nicht, auf 8 der Befragten eher häufig und auf 2 der Befragten zu 100 % zu.

Die Aussage „Wir streiten anders“ trifft auf 15 der Befragten eher nicht, auf 11 der Befragten überhaupt nicht ´, auf 30 der Befragten ´das eher häufig und auf 14 Befragte zu 100 % zu.

Die Aussage „Es kommt zu körperlicher Gewalt“ trifft auf 51 der Befragten überhaupt nicht, auf 15 der Befragten eher nicht, auf einen Befragten eher häufig und auf keine weitere Befragte zu 100% zu.

Die Aussage „Es kommt zu verbalen Beleidigungen“ trifft auf 32 der Befragten überhaupt nicht, auf 17 der Befragten eher nicht, auf 15 der Befragten eher häufig und auf 5 der Befragten zu 100 % zu.

Die Aussage „Wir streiten mit stundenlanger Funkstille“ trifft auf 28 der Befragten überhaupt nicht, auf 11 der Befragten trifft dies eher häufig zu, auf 23 der Befragten trifft dies eher nicht zu und auf 5 der Befragten trifft dies zu 100 % zu.

Die Aussage „Wir streiten nüchtern und sachlich“ trifft auf 4 der Befragten überhaupt nicht, auf 17 der Befragten eher nicht, auf 32 der Befragten eher häufig und auf 13 der Befragten zu 100 % zu.

Die Aussage „Wir streiten hitzig und lautstark trifft auf 10 der Befragten überhaupt nicht, auf 25 eher nicht, auf 23 der Befragten eher häufig und auf 10 der Befragten zu 100 % zu. (Tabelle 8)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

“The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein.”

9. WAS KÖNNTE HELFEN, KONFLIKTE IN DER FAMILIE KONSTRUKTIVER AUSZUTRAGEN? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort in jeder Zeile)

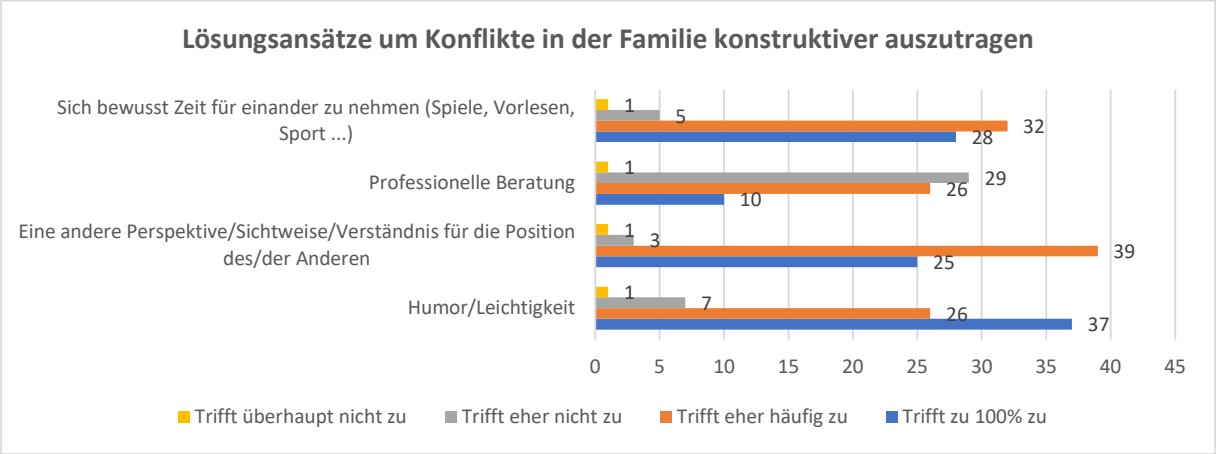



*Tabelle 9 Was könnte helfen, Konflikte in der Familie konstruktiver auszutragen? Bulgarien*

Um Konflikte in der Familie konstruktiver austragen zu können, solle man sich bewusst Zeit zum Spielen, Vorlesen, Sport, etc. füreinander nehmen. Dies trifft auf eine Person überhaupt nicht und auf 5 der Befragten eher nicht zu. 32 der Befragten gaben an, dass diese Aussage auf sie eher häufig und 28 , dass sie zu 100 % zutrifft.

Um Konflikte in der Familie konstruktiver austragen zu können, brauche es eine professionelle Beratung. Dies trifft auf 29 der Befragten eher nicht, auf 26 der Befragten hingegen eher häufig und auf 10 der Befragten zu 100 % zu. Auf eine Person trifft dies überhaupt nicht zu.

Um Konflikte in der Familie konstruktiver austragen zu können, wäre es hilfreich eine andere Perspektive/Sichtweise/Verständnis für die Position des/der Anderen einzunehmen. Auf 25 der Befragten trifft das zu 100 %, auf 39 der Befragten eher häufig und auf 3 der Befragten eher nicht zu. Eine Person vertrat die Meinung, dass dies überhaupt nicht zutreffe.

Um Konflikte in der Familie konstruktiver austragen zu können, brauche es mehr Humor/Leichtigkeit. Dies trifft auf eine Person überhaupt nicht, auf 7 der Befragten eher nicht, auf 26 der Befragten eher häufig und auf 37 der Befragten zu 100 % zu.

(Tabelle 9)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

10. GIBT ES FÜR SIE NOCH ANDERE MÖGLICHKEITEN, KONLIKTE IN DER FAMILIE KONSTRUKTIVER AUSZUTRAGEN?

- Pilzsammeln und Spaziergänge auf dem Balkangebirge
- Die positive Seite der Dinge betrachten
- Mehr Gespräche
- Auf einen günstigen Zeitpunkt zum Reden warten
- Psychologische Hilfe suchen
- Trennung
- Gespräche in der Natur
- am Ende der Woche bevorstehende Termine für die kommende Woche klären
- Bewusstsein für das Vorhandensein (und das mögliche Aufgeben) schädlicher Gewohnheiten (Zigaretten, Alkohol, wenig Schlaf) schaffen, denn diese könnten für Problem und die schlechte Kommunikation innerhalb der Familie verantwortlich sein;

11. INWIEFERN BELASTEN DIESE KONFLIKTE DIE ELTERNTEILE? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort in jeder Zeile)

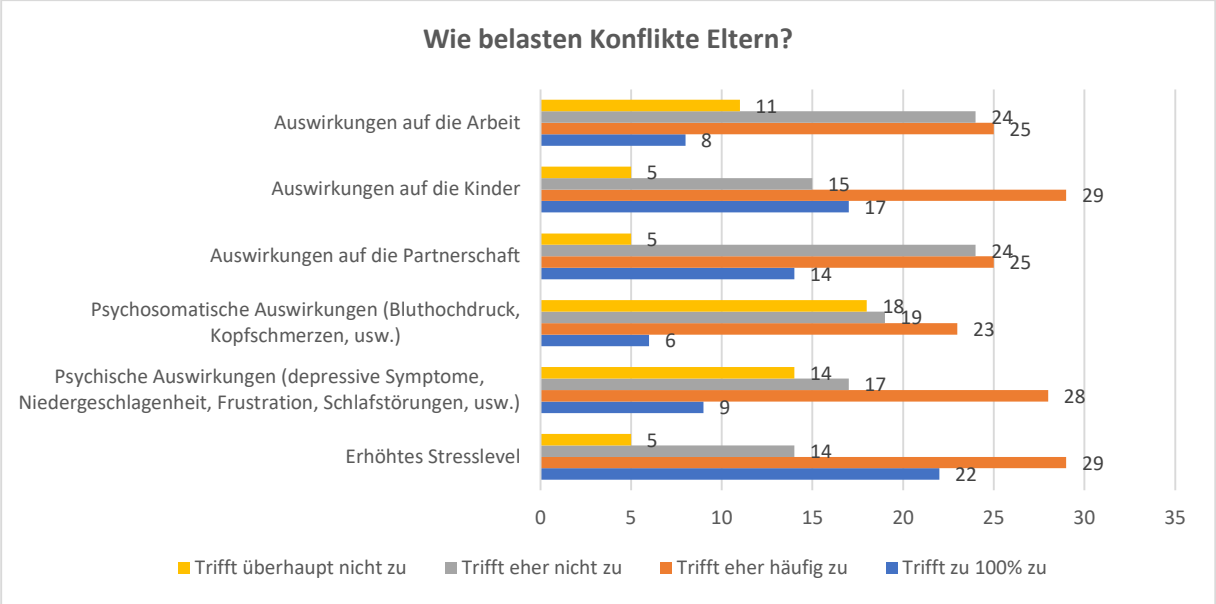



*Tabelle 10 Wie belasten Konflikte Eltern? Bulgarien*

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

Die Befragten wurden gebeten anzugeben, wie sich die innerfamiliären Konflikte auf die Elternteile auswirken.

Die Aussage „die Konflikte haben Auswirkungen auf die Arbeit“ trifft auf 11 der Befragten überhaupt nicht, auf 24 der Befragten eher nicht und auf 25 der Befragten eher häufig zu. Auf 8 der Befragten trifft dies zu 100 % zu.

Die Aussage „die Konflikte haben Auswirkungen auf die Kinder“ trifft auf 5 der Befragten überhaupt nicht, auf 15 der Befragten eher nicht, auf 29 der Befragten eher häufig und auf 17 der Befragten zu 100 % zu.

Die Aussage „Konflikte haben Auswirkungen auf die Partnerschaft“ trifft auf 5 der Befragten überhaupt nicht, auf 24 der Befragten eher nicht und auf 25 der Befragten eher häufig zu. Auf 14 Befragte trifft dies zu 100 % zu.

Die Aussage „Konflikte haben psychosomatische Auswirkungen“ trifft auf 18 der Befragten überhaupt nicht, auf 19 der Befragten eher nicht und auf 23 der Befragten eher häufig zu. 6 der Befragten gaben an, dass die Aussage zu 100 % auf sie zutrifft.

Die Aussage „Konflikte haben psychische Auswirkungen“ trifft auf 14 der Befragten überhaupt nicht, auf 17 der Befragten eher nicht und auf 28 der Befragten eher häufig zu. Auf 9 Befragte trifft diese Aussage zu 100 % zu.

Die Aussage „Konflikte evozieren ein erhöhtes Stresslevel“ trifft auf 5 der Befragten überhaupt nicht, auf 14 eher nicht, auf 29 eher häufig und auf 22 der Befragten trifft dies zu 100 % zu. (Tabelle 10)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

“The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein.”

12. INWIEFERN BELASTEN DIESE KONFLIKTE DIE KINDER? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort in jeder Zeile)

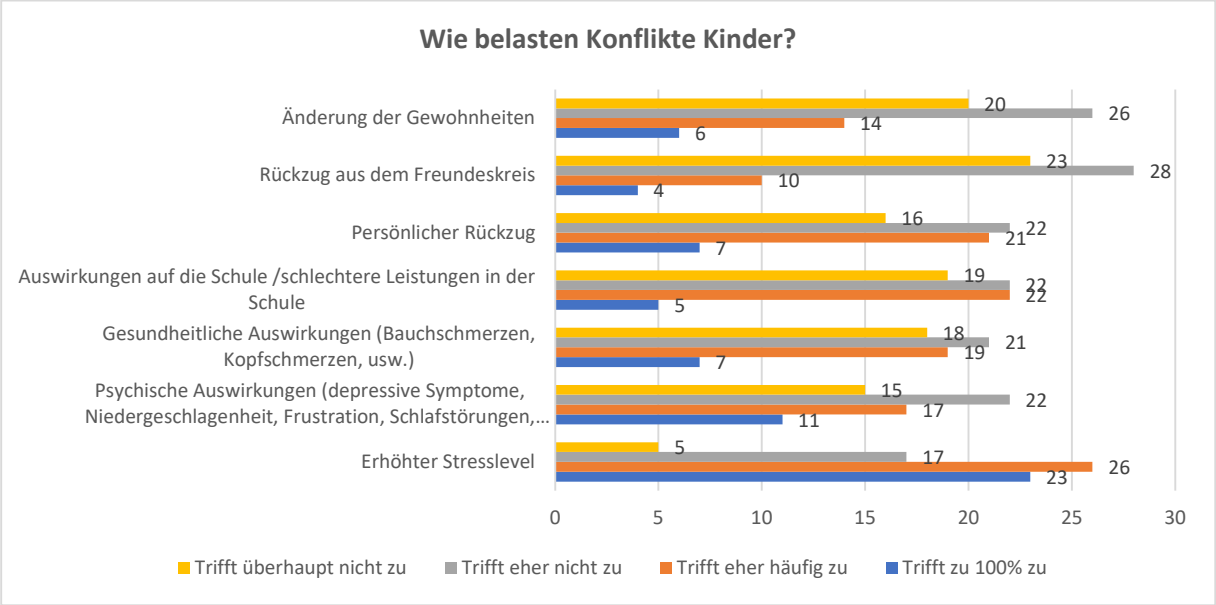



*Tabelle 11 Wie belasten Konflikte Kinder? Bulgarien*

Die Befragten wurden gebeten anzugeben, wie sich die innerfamiliären Konflikte auf die Kinder auswirken.

Die Aussage „die Konflikte haben Änderungen von Gewohnheiten zur Folge“ trifft auf 20 der Befragten überhaupt nicht, auf 26 der Befragten eher nicht, auf 14 der Befragten eher häufig und auf 6 der Befragten zu 100 % zu.

Die Aussage „Konflikte führen zum Rückzug aus dem Freundeskreis“ trifft auf 23 der Befragten überhaupt nicht, auf 28 der Befragten eher, auf 10 der Befragten eher häufig und auf 4 der Befragten zu 100 % zu.

Die Aussage „Konflikte führen zu einem persönlichen Rückzug“ trifft auf 16 der Befragten überhaupt nicht, auf 22 der Befragten eher nicht, auf 21 der Befragten eher häufig und trifft auf 7 der Befragten zu 100 % zu.

Die Aussage „Konflikte haben Auswirkungen auf die Schule/schlechtere Leistungen in der Schule“ trifft auf 19 der Befragten überhaupt nicht, auf 22 der Befragten eher nicht, auf 22 der Befragten eher häufig und auf 5 der Befragten trifft die Aussage zu 100 % zu.

Die Aussage „Konflikte haben gesundheitliche Auswirkungen zur Folge“ trifft auf 18 der Befragten überhaupt nicht, auf 21 der Befragten eher nicht, auf 19 der Befragten eher häufig und auf 7 der Befragten trifft dies zu 100 % zu.

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

“The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein.”

Die Aussage “Konflikte haben psychische Auswirkungen zur Folge“ trifft auf 15 der Befragten überhaupt nicht, trifft auf 22 der Befragten eher nicht, trifft auf 17 der Befragten eher häufig und auf 11 der Befragten zu 100 % zu.

Die Aussage „Konflikte evozieren ein erhöhtes Stresslevel“ trifft auf 5 Befragte überhaupt nicht, trifft auf 17 Befragte eher nicht, trifft auf 26 Befragte eher häufig und auf 23 Befragte zu 100 % zu.

(Tabelle 11)

13. WELCHE SOZIALEN AUSWIRKUNGEN HABEN DIESE PROBLEME AUF DIE FAMILIE INSGESAMT? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort in jeder Zeile)

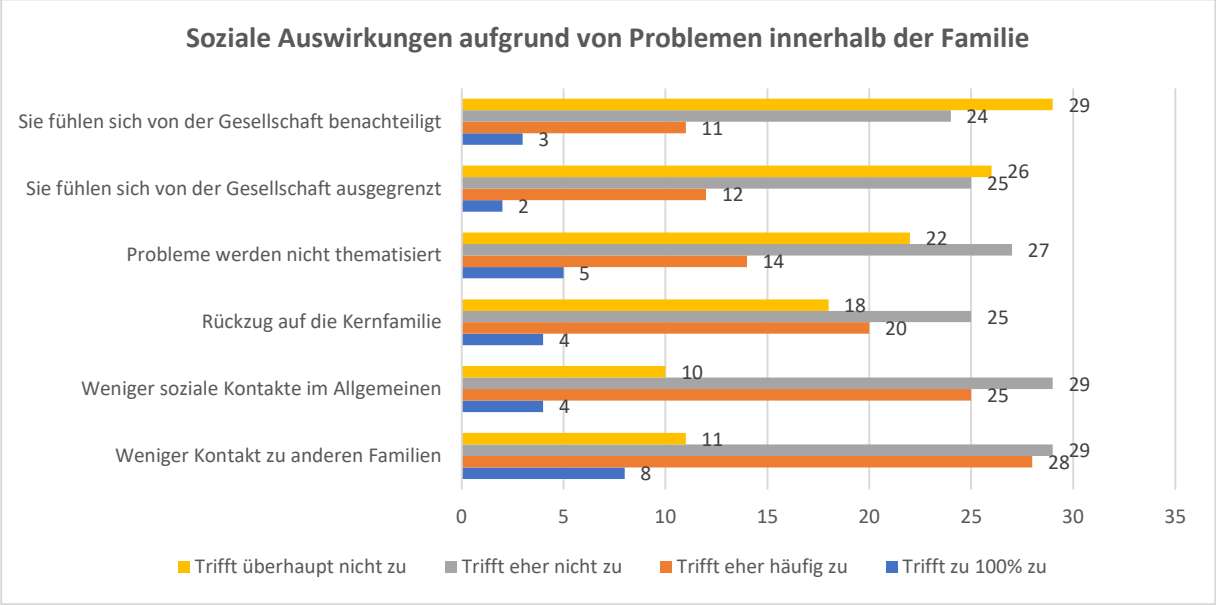



*Tabelle 12 Welche soziale Auswirkungen haben diese Probleme auf die Familie insgesamt? Bulgarien*

Die Befragten wurden gebeten anzugeben, welche sozialen Auswirkungen innerfamiliäre Konflikte zur Folge haben.

Die Aussage „Sie fühlen sich von der Gesellschaft benachteiligt“ trifft auf 29 der Befragten überhaupt nicht, auf 24 Befragte eher nicht, auf 11 Befragte eher häufig und auf 3 Befragte zu 100 % zu.

Die Aussage „Sie fühlen sich von der Gesellschaft ausgegrenzt“ trifft auf 26 der Befragten überhaupt nicht, trifft auf 25 der Befragten eher nicht, trifft auf 12 der Befragten eher häufig und auf 2 der Befragten zu 100 % zu.

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

“The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein.”

Die Aussage „Probleme werden nicht thematisiert“ trifft auf je 22 Befragte überhaupt nicht, auf 27 Befragte eher nicht und auf 14 Befragte eher häufig zu. Auf 5 der Befragten trifft diese Aussage zu 100 % zu.

Die Aussage „Probleme haben einen Rückzug auf die Kernfamilie zur Folge“ trifft auf 18 Befragte überhaupt nicht, auf 25 Befragte eher nicht, auf 20 eher häufig und auf 4 Befragte zu 100 % zu.

Die Aussage „Probleme haben weniger soziale Kontakte im Allgemeinen zu Folge“ trifft auf 10 Befragte überhaupt nicht, auf 29 Befragte eher nicht und auf 25 Befragte eher häufig zu. Auf 4 Befragte trifft die Aussage zu 100 % zu.

Die Aussage „Probleme haben weniger Kontakte zu anderen Familien zur Folge“ trifft auf 11 der Befragten überhaupt nicht, auf 29 der Befragten eher nicht, auf 28 Befragte eher häufig und auf 8 Befragte zu 100 % zu. (Tabelle 12)

14. HABEN SIE SCHON EINMAL HILFE DIESBEZÜGLICH IN ANSPRUCH GENOMMEN? (Fragesupport: Wählen Sie eine oder mehr Antworten)

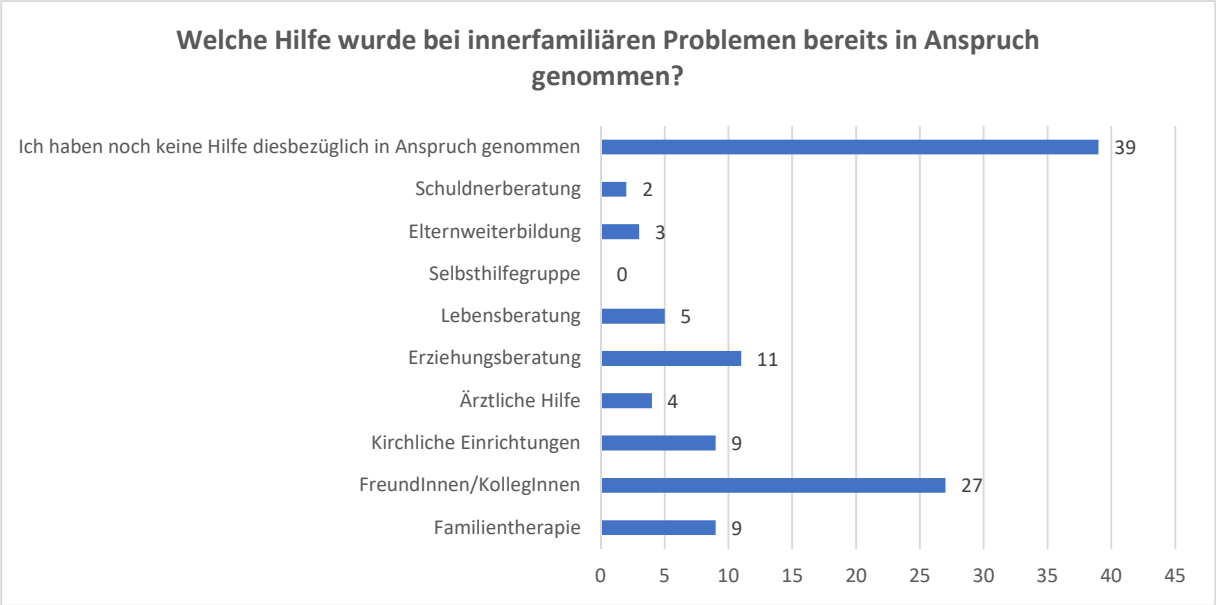



*Tabelle 13 Welche Hilfe wurde bei innerfamiliären Problemen bereits in Anspruch genommen? Bulgarien*

Die Befragten wurden gebeten, anzugeben, welche Hilfe bei innerfamiliären Problemen bereits in Anspruch genommen wurde. Die meisten Befragten (27) gaben an, dass Sie unter anderem mit Ihren Problemen Rat bei FreundInnen und KollegInnen suchen. 39mal wurde angegeben, dass diesbezüglich noch nie Hilfe in Anspruch genommen haben. Eine Familientherapie sowie eine Beratung in kirchlichen

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

“The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein.”

Einrichtungen wurde von jeweils 9 Befragten, eine Erziehungsberatung von 11 Befragten, ärztliche Hilfe von 4 Befragten, eine Lebensberatung von 5 Befragten und eine Schuldnerberatung von 2 Befragten aufgesucht, um Hilfe in Anspruch zu nehmen. Nur 3 der Befragten gaben an, eine Elternweiterbildung besucht zu haben. Eine Selbsthilfegruppe wurde von keinem der Befragten in Anspruch genommen. (Tabelle 13)

15. WÜRDEN SIE GERNE HILFE IN ANSPRUCH NEHMEN? WENN JA, WARUM HABEN SIE DAS NIE GETAN? (Fragesupport: Wählen Sie eine oder mehr Antworten)

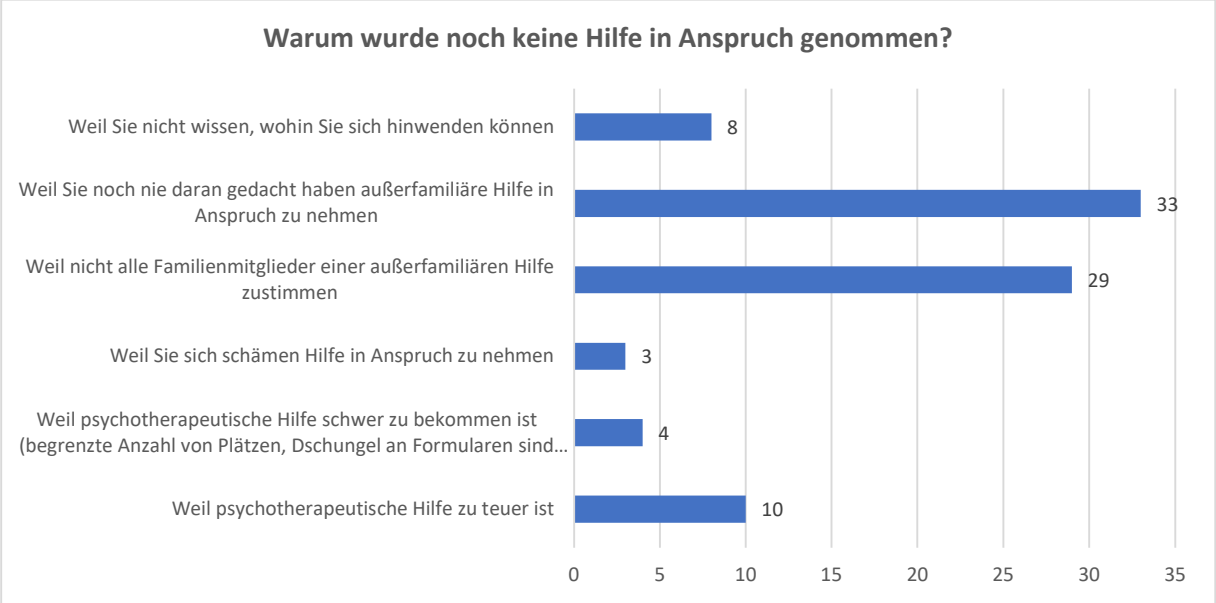



*Tabelle 14 Warum wurde noch keine Hilfe in Anspruch genommen? Bulgarien*

Auf die Frage, warum noch keine Hilfe in Anspruch genommen wurde, gab die Mehrheit der Befragten (33) an, dass sie noch nicht daran gedacht hat, außerfamiliäre Hilfe in Anspruch zu nehmen und 29 Befragten meinten, dass nicht alle Familienmitglieder einer außerfamiliären Hilfe zustimmen. 10mal wurde darauf hingewiesen, dass psychotherapeutische Hilfe zu teuer sei. 8 der Befragten wissen nicht, wohin sie sich wenden können und 3mal wurde mitgeteilt, sich bei der Inanspruchnahme von außerfamiliärer Hilfe zu schämen. 4 der Befragten bestätigten, dass psychotherapeutische Hilfe schwer zu bekommen ist, da es eine begrenzte Anzahl von Plätzen gibt und die Bürokratie ein Hindernis darstellt. (Tabelle 14)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

16. INWIEFERN HAT DIE CORONA-EPIDEMIE DIE FAMILIENSITUATION NOCH MEHR BELASTET? (Fragesupport: Wählen Sie eine oder mehr Antworten)

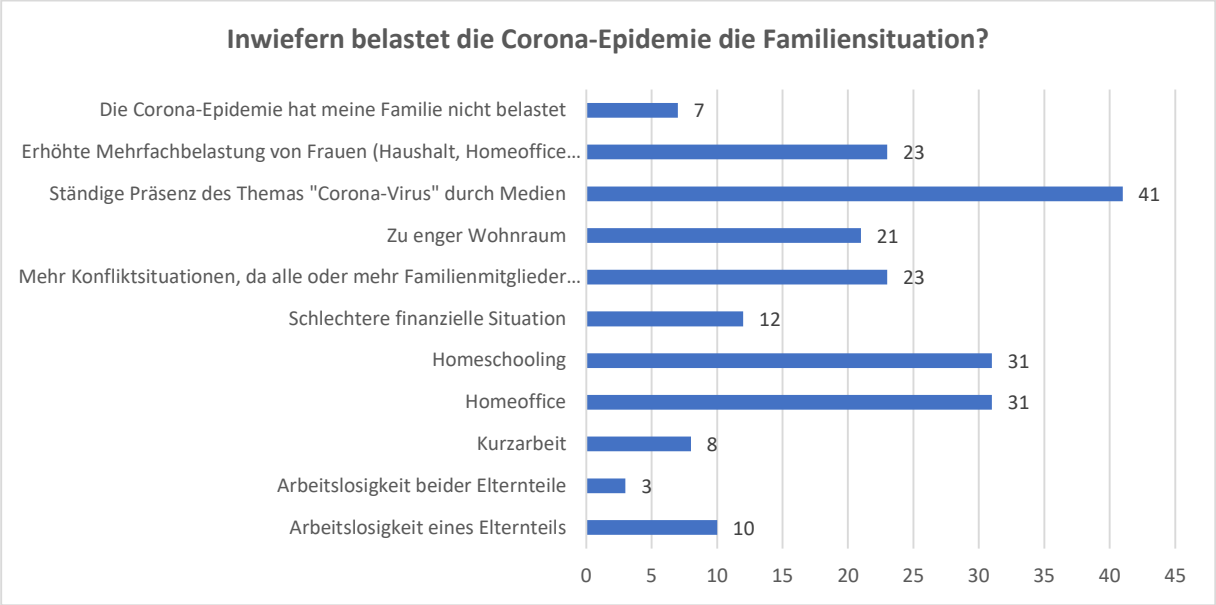



*Tabelle 15 Inwiefern hat die Corona-Epidemie die Familiensituation noch mehr belastet? Bulgarien*

Auf die Frage, inwiefern die Corona-Epidemie die Familiensituation belaste, wurden vor allem die erhöhte Mehrfachbelastung von Frauen (aufgrund der Haushaltsführung, Homeoffice und Kinderbetreuungspflichten) (23mal), Homeschooling (31mal), Homeoffice (31mal), sowie die ständige Präsenz des „Corona-Virus"-Themas durch die Medien genannt (41mal). Eine wesentliche Belastung stellt für 21 der Befragten ein zu enger Wohnraum dar. 8mal wurde Kurzarbeit als Belastungsfaktor für die familiäre Situation aufgrund der Corona-Epidemie angeführt und 12mal die sich daraus ergebende schlechtere finanzielle Situation. 3 Teilnehmende gaben an, dass beide Elternteile die Arbeit verloren haben und 10 der Befragten, dass ein Elternteil arbeitslos ist. Für 23 der Befragten kam es zu mehr Konfliktsituationen, da sich alle oder mehr Familienmitglieder als gewöhnlich ständig zu Hause aufhalten. 7mal wurde angegeben, dass die Corona-Epidemie die Familie nicht belastet hat. (Tabelle 15)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

17. INWIEFERN HAT SICH DIE CORONA-EPIDEMIE POSITIV AUF DIE FAMILIENSITUATION AUSGEWIRKT? (Fragesupport: Wählen Sie eine oder mehr Antworten)

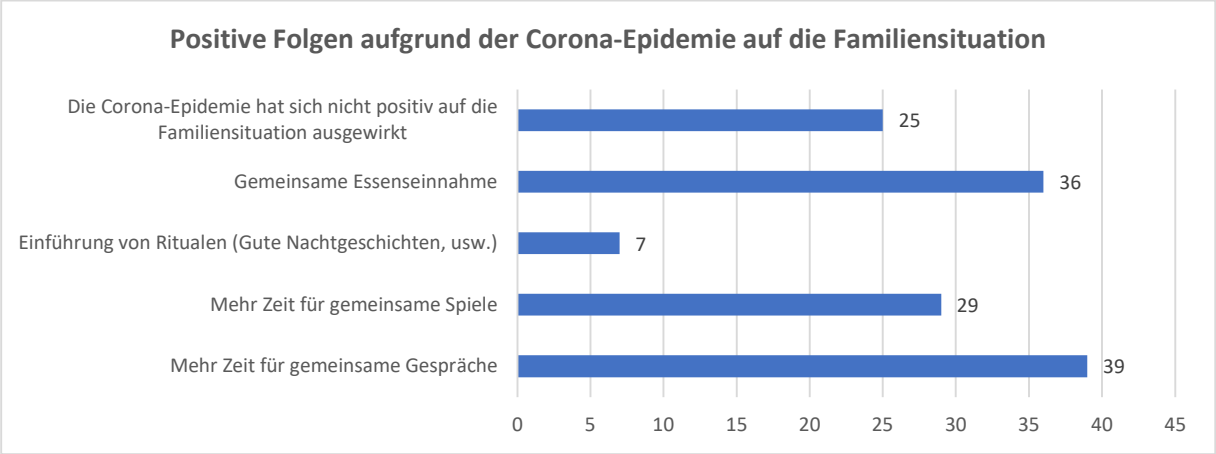


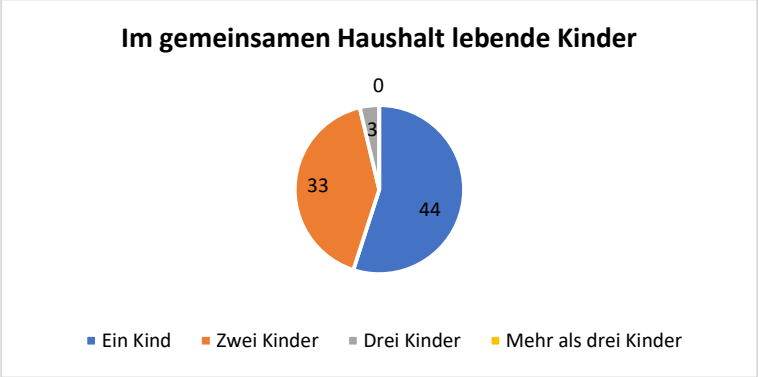

*Tabelle 16 Inwiefern hat sich die Corona-Epidemie positiv auf die Familiensituation ausgewirkt? Bulgarien*

Auf die Frage, inwieweit die Corona-Epidemie auch positive Auswirkungen auf die Familiensituation hatte, nannten die Teilnehmenden, dass sie nun mehr Zeit für gemeinsame Gespräche (39mal) sowie gemeinsame Spiele (29mal) haben. 36mal wurde die gemeinsame Essenseinnahme genannt, gefolgt von der Einführung von Ritualen, wie z.B. dem Vorlesen einer guten Nachtgeschichte (7mal).

25 der Befragten gaben an, dass sich die Corona-Epidemie nicht positiv auf die Familiensituation ausgewirkt hat. (Tabelle 16)

Allgemeine Fragen

18. WIE VIELE KINDER LEBEN IM GEMEINSAMEN HAUSHALT? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)




Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

*Tabelle 17 Im gemeinsamen Haushalt lebende Kinder/Bulgarien*

Unter den Befragten befanden sich 44 Haushalte mit je einem Kind, 33 Haushalte mit je zwei Kindern, 3 Haushalte mit je drei Kindern und kein Haushalt mit mehr als drei Kindern. (Tabelle 17)

19. WIE ALT SIND DIE KINDER? (Fragesupport: Wählen Sie eine oder mehr Antworten)

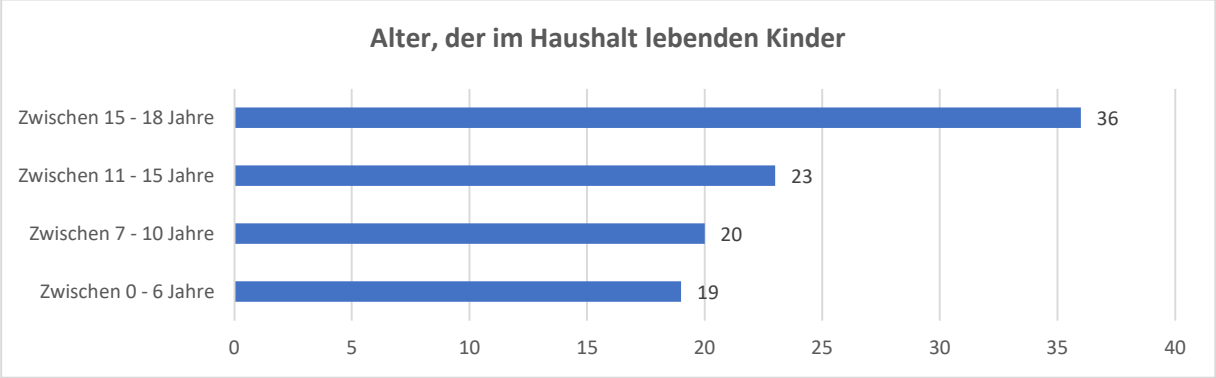



*Tabelle 18 Alter, der im Haushalt lebenden Kinder/Bulgarien*

Insgesamt war das Alter, der im Haushalt lebenden Kinder ziemlich ausgeglichen. 36mal wurde angegeben, dass die Kinder im gemeinsamen Haushalt zwischen 15 -18 Jahre alt sind, 23mal, dass die Kinder im gemeinsamen Haushalt zwischen 11 – 15 Jahre alt sind, 20mal, dass die Kinder im gemeinsamen Haushalt zwischen 7 – 10 Jahre alt sind und 19mal, dass die Kinder im gemeinsamen Haushalt zwischen 0 - 6 Jahre alt sind. (Tabelle 18)

20. SIND SIE ALLEINERZIEHEND? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

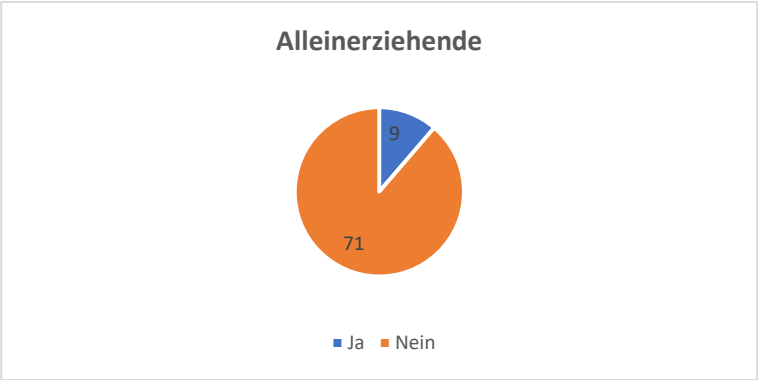



*Tabelle 19 Alleinerziehende/Bulgarien*

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

Auf die Frage, ob die Befragten alleinerziehend sind, bejahten dies 9 der Befragten und der Rest (71) gab an, nicht alleinerziehend zu sein. (Tabelle 19)

21. SIND SIE GEMEINSAM ERZIEHEND? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

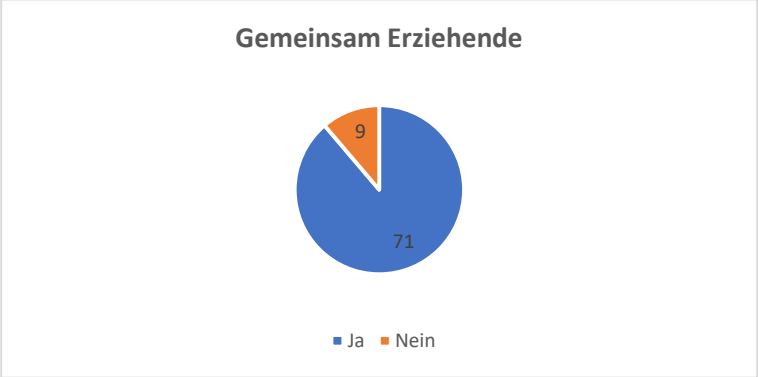



*Tabelle 20 Gemeinsam Erziehende/Bulgarien*

Auf die Frage, ob die Befragten gemeinsam erziehend sind, bejahten dies 71 der Befragten und der Rest (9) gab an, nicht gemeinsam erziehend zu sein. (Tabelle 20)

22. SIND SIE TEIL EINER PATCHWORK-FAMILIE? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

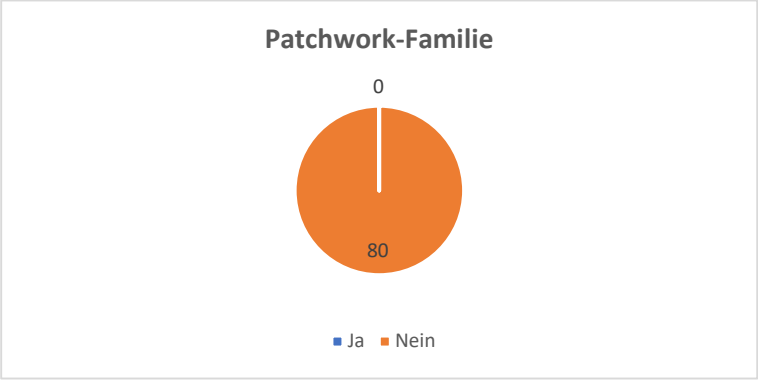



*Tabelle 21 Patchwork-Familie/Bulgarien*

Keiner der Befragten lebt in einer Patchwork-Familie. (Tabelle 21)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

23. WIE EMPFINDEN SIE IHR DERZEITIGES VERMÖGEN/EINKOMMEN? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

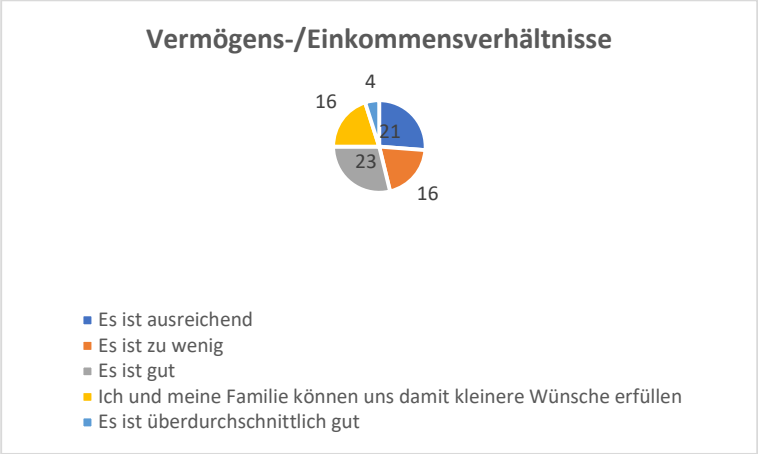



*Tabelle 22 Vermögens-/Einkommensverhältnisse/Bulgarien*

Auf die Frage, wie Sie Ihr derzeitiges Vermögen/Einkommen empfinden, antworteten 21 der Befragten, dass es ausreichend ist, 23 der Befragten, dass es gut ist und 16 der Befragten, dass sie sich und ihrer Familie damit kleinere Wünsche erfüllen können. 4 gaben an, dass Ihre Vermögens-/Einkommensverhältnisse überdurchschnittlich gut sind und für 16 der Befragten ist es zu wenig. (Tabelle 22)

24. MÖCHTEN SIE UNS ETWAS MITTEILEN, WAS EVENTUELL NICHT ABGEFRAGT WURDE, IHRER MEINUNG NACH JEDOCH WICHTIG SEIN KÖNNTE?

- Danke, tolle Initiative und viele aktuelle Themen.
- Herzlichen Glückwunsch zu Ihrem Bestreben und Erfolg!
- Arbeit für die Jugend, Kulturelle Entwicklung – ohne zu gendern;
- Es wäre gut für Familien, einfachen Zugang zu Suchtspezialisten, Psychologen, Familienberatungen zu schaffe und ausreichende Informationen bereitzustellen, wo es solche gibt.

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

## 3.2 Auswertung der Umfrage (Deutschland)

### 3.2.1 Schriftliche Zusammenfassung der Auswertung

An der Umfrage konnten Bürgerinnen und Bürger Deutschlands teilnehmen. Insgesamt wurden 80 Personen befragt. Die Analyse der Ergebnisse wird in Zahlen angegeben. Die Umfrage erfolgte über google forms. Aufgrund eines technischen Fehlers war das Tool so eingestellt, dass Fragen auch übersprungen werden konnten, sodass bei manchen Fragen die Summe der Antworten kleiner als 80 ist.

Besonders konfliktträchtige Themen scheinen in Deutschland das Thema Medienkonsum (65mal genannt), Erziehung (61mal genannt) sowie die Vereinbarkeit von Arbeit und Familie (50mal genannt) und unterschiedliche Stile in der Kommunikation und Streitkultur (53mal genannt) zu sein. Weniger oft aber mit 39 Nennungen doch signifikant stellt für viele Befragte der Umgang mit Geld häufig einen Streitanlass dar. (Tabelle 1)

Bei mehr als der Hälfte der Befragten ist das Thema Vereinbarkeit von Arbeit und Familie täglich, einmal wöchentlich oder einmal monatlich Auslöser eines innerfamiliären Konflikts und bei nur 4 der Befragten nie ein Konfliktthema. (Tabelle 2) Bei jenen, die angaben, das Thema Erziehung sei ein Konfliktthema, nannten mehr als ein Viertel (22mal genannt), dass dies einmal pro Woche ein Streitanlass ist, bei 14 Befragten ist dies täglich der Fall. (Tabelle 3)

Auffällig ist, dass das Konfliktthema Medienkonsum bei mehr als einem Drittel der Befragten (29mal genannt) täglich Auslöser eines innerfamiliären Konflikts ist, gefolgt von fast einem Drittel der Befragten (25mal genannt), bei welchen es einmal pro Woche zu Streitigkeiten führt. (Tabelle 4) Dagegen führt das Thema Gleichstellung von Mann und Frau selten (24mal genannt) bis nie (28mal genannt) zu Konflikten. (Tabelle 5) Ebenso scheint das Thema Umgang mit Geld nicht zu den konfliktträchtigsten Themen zu zählen. So ist dieses Thema bei 28 der Befragten selten und bei 14 der Befragten nie ein Konfliktthema. (Tabelle 6) Hingegen führen die unterschiedlichen Stile in der Kommunikation und Streitkultur eher häufig zu innerfamiliärem Streit. Nur für 4 Befragte ist dies nie ein Thema. (Tabelle 7)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

Ungefähr die Hälfte der Befragten gab an, eher häufig (39mal genannt) oder immer (5mal genannt) nüchtern und sachlich sowie eher häufig (33mal genannt) oder immer (8mal genannt) hitzig und lautstark zu streiten.
Aufgrund des Streits kommt es bei den meisten Befragten (44mal genannt) weder zu körperlicher Gewalt noch zu verbalen Beleidigungen (22mal genannt). Ebenso ist eine stundenlange Funkstille in Folge eines Konflikts für viele kein Thema, trifft aber auf 16 Befragte eher häufig und für 8 Befragte immer zu. Insgesamt ist Streit für fast alle Befragten immer wieder Thema und nur eine Person gab an, gar nicht zu streiten. (Tabelle 8)

Um Konflikte in der Familie konstruktiver austragen zu können, vertraten 47 der Befragten zu 100 % die Meinung, Humor und Leichtigkeit seien gute Lösungsansätze und man solle bewusst eine andere Perspektive/Sichtweise/Verständnis für die Position des/der Anderen einnehmen (43mal genannt). Ebenso wichtig ist es für fast die Hälfte der Befragten, sich bewusst Zeit füreinander zu nehmen. Für professionelle Beratung hingegen sprachen sich nur 18 der Befragten zu 100 % aus. (Tabelle 9)

Um Konflikte innerhalb der Familie konstruktiver auszutragen, führten die Befragten folgende Vorschläge an:

- Ziele besprechen
- Mehr Paarzeit - ohne Kinder und ohne Arbeit
- Runder Tisch für alle Familienmitglieder
- Reden, gemeinsam nach Lösungen suchen
- Strategien wie z.B. Lösungskreis, Zwiegespräche, Gespräche mit befreundeten Familien, gewaltfreie Kommunikation, Naturerfahrungen
- Familienkonferenz
- Es fehlt oft die Zeit, wirklich miteinander über die Hintergründe des eigentlichen Streits zu sprechen, so dass schnell Missverständnisse aufkommen, die vermeidbar sind, wenn man sich für den anderen Zeit nimmt. Da steht der Alltag oft im Weg.
- Auszeiten
- Probleme ansprechen
- Sich frühzeitig und konkret auf Kritik zu äußern und umgedreht mehr Lob und Anerkennung aussprechen, Positives bemerken...

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

- sich Freiräume geben; Akzeptieren, dass der /die Andere anders "tickt"
- Den Alltag entschleunigen, nicht zu viel zu arbeiten, damit noch Kraft und Energie für die Familienmitglieder und für sich selbst bleibt, sich nicht ins Hamsterrad auf der Arbeit ziehen lassen, Zeit für Austausch mit guten Freunden, Zeit für Kultur! Ohne Zeit ist keine entspannte Erziehung und Entwicklung der Kinder möglich!
- Darüber reden, wie man sich fühlt, offen und ehrlich sein.
- Offen, ehrlich und möglichst schnell Dinge ansprechen, bevor sie ein Problem werden
- Öfter nachfragen, niemand kann Gedanken lesen.
- Kinder müssen wieder ausgelastet sein! Sport!

Eher häufig führen innerfamiliäre Konflikte bei den befragten Elternteilen zu einem erhöhten Stresslevel (44mal genannt). 26 Befragte gaben an, dass innerfamiliäre Konflikte immer zu einem erhöhten Stresslevel führen. Insgesamt bestätigten unter den Befragten rund ein Viertel, dass innerfamiliäre Konflikte eher häufig Einfluss auf die Arbeit und Partnerschaft nehmen sowie psychosomatische und psychische Auswirkungen bedingen. Häufig (30mal genannt) oder immer (16mal genannt) sind laut befragter Elternteile jedoch die Kinder von den Auswirkungen von Konflikten betroffen. (Tabelle 10)

Auf die Frage, inwiefern sich die innerfamiliären Konflikte auf die Kinder auswirken, meinte die Mehrheit der befragten Elternteile (je 31mal genannt), dass dies eher häufig in einem erhöhten Stresslevel sowie einem persönlichen Rückzug sichtbar wird. 22 Befragte gaben an, dass ein erhöhter Stresslevel auf ihre Kinder zu 100 % zutrifft. Rund die Hälfte der Eltern meint, dass sich solche Konflikte eher nicht so sehr oder überhaupt nicht auf die Psyche und die Gesundheit der Kinder auswirken. Dem gegenüber stehen die Antworten von etwa 10 Prozent der Befragten, die angaben, dass Konflikte sehr wohl zu psychischen und gesundheitlichen Problemen führen. Eine Änderung der Gewohnheiten sowie ein Rückzug aus dem Freundeskreis wird unter den Befragten in diesem Zusammenhang kaum wahrgenommen.
Auf den schulischen Erfolg wirken sich Konflikte für rund eine Hälfte der Kinder der befragten Elternteile überhaupt nicht bis eher nicht sowie für die andere Hälfte eher häufig bis immer aus. (Tabelle 11)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

Obwohl innerfamiliäre Probleme auch soziale Auswirkungen nach sich ziehen, gaben nur 4 der Befragten an, dass sie aufgrund ihrer innerfamiliären Probleme weniger Kontakt zu anderen Familien haben. Mehr als die Hälfte der Befragten hält den Kontakt zu anderen Familien aufrecht. Vielmehr versuchen die meisten der Befragten ihre Probleme eher nicht (31mal genannt) oder gar nicht (13mal genannt) zu thematisieren. (Tabelle 12)
Hilfe suchen die meisten der Befragten (40mal genannt) bei Freundinnen und Freunden und/oder Kolleginnen und Kollegen oder aber auch bei Stellen, welche Erziehungsberatung (27mal genannt) anbieten. Neben ärztlicher Hilfe werden auch Familientherapien in Anspruch genommen. Ein Drittel der Befragten hat diesbezüglich noch nie Hilfe in Anspruch genommen. (Tabelle 13)
Dies ist darin begründet, dass bei vielen der Befragten nicht alle Familienmitglieder einer außerfamiliären Hilfe (18mal genannt) zustimmen würden oder aber noch nie daran gedacht haben, außerfamiliäre Hilfe in Anspruch zu nehmen (12mal genannt). Rund 10 Prozent der Befragten gaben an, nicht zu wissen, wohin sie sich wenden können oder dass sie sich schämen würden, außerfamiliäre Hilfe in Anspruch zu nehmen. 15 der Befragten bestätigten, dass psychotherapeutische Hilfe schwer zu bekommen ist. (Tabelle 14)

Bedingt durch die Corona-Krise müssen sich die Familien im Jahr 2020/2021 weiteren Belastungen stellen. Besonders Homeschooling (56mal genannt) und Homeoffice (42mal genannt), die ständige Präsenz des Themas Corona-Virus (43mal genannt) sowie die erhöhte Mehrfachbelastung von Frauen aufgrund der Haushaltsführung, dem Homeoffice und den erweiterten Kinderbetreuungspflichten (31mal genannt) machen den Befragten zu schaffen.
Aufgrund zu engen Wohnraums kommt es erhöht zu Konfliktsituationen, da sich mehr Familienmitglieder als gewöhnlich ständig zu Hause aufhalten (23mal genannt). Für rund ein Viertel der Befragten stellt die schlechtere finanzielle Situation, teilweise bedingt durch Kurzarbeit und die Arbeitslosigkeit eines Elternteils, eine Belastung dar. Gerade einmal 11 der Befragten gaben an, dass die Corona-Epidemie die Familie nicht belastet hat. (Tabelle 15)

Positive Auswirkungen der Corona-Epidemie auf die Familiensituation sahen mehr als die Hälfte der Befragten darin, nun mehr Zeit für gemeinsame Gespräche (49mal genannt), die gemeinsame Essenseinnahme (45mal genannt) sowie für gemeinsames Spiel (44mal) zu haben. 20 der Befragten gaben an, dass sich die Corona-Epidemie in keiner Weise positiv auf die Familiensituation ausgewirkt hat. (Tabelle 16)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

Auf die Frage, was noch gerne mitgeteilt werden würde, da dies in der Umfrage nicht berücksichtigt werden konnte, gaben Befragte folgendes an:

- Die Arbeitsdichte hat in den letzten Jahren bei beiden Eltern permanent zugenommen, sodass beide, um Burnout zu vermeiden und für die Kinder da sein zu können uns keinen Vollzeitjob mehr vorstellen können. Das bedeutet: 1.: Wer gesund bleiben will, muss finanzielle Zugeständnisse machen; 2.: Der Lohn wird de fakto gesenkt durch permanente Arbeitsverdichtung.
- Die Mehrfachbelastung von Corona (Homeoffice, Homeschooling, Haushalt) hat hier beide Partner stark und etwa gleich belastet, nicht nur die Frau. War aber (vielleicht deswegen) kein Streitgrund.
- Um Homeschooling machen zu können, braucht es geeignete Endgeräte, die mir durch Arbeitslosigkeit nicht möglich sind. Hier klafft die Spalte zwischen arm und reich sehr weit auseinander.

Allgemeine Informationen zur Familiensituation der Befragten

Die meisten der Befragten (49) waren Teil eines Haushaltes mit zwei Kindern, gefolgt von Haushalten mit je einem Kind (21) und Haushalten mit je drei Kindern (9). Nur eine Person gab an, in einem Haushalt mit mehr als drei Kindern zu leben. (Tabelle 17)

Die Altersverteilung der Kinder der befragten Eltern war sehr ausgewogen und hat sich von Kleinkindern bis hin zu jungen Erwachsenen erstreckt. (Tabelle 18)

Von den befragten Elternteilen waren nicht ganz 10 Prozent alleinerziehend. (Tabelle 19)
Überraschenderweise gaben nicht alle anderen Befragten an auch gemeinsam erziehend zu sein. Wir deuten diesen Umstand im Sinne eines „gefühlten Alleine-erziehens“ durch den Elternteil, der den Fragebogen ausgefüllt hat – der andere Elternteil ist vielleicht (physisch und/ oder emotional) zu häufig abwesend. (Tabelle 20)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

“The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein.”

18 der befragten Elternteile leben in einer Patchwork-Familie. (Tabelle 21) Insgesamt empfinden je ein Viertel der Befragten, dass ihre derzeitige Situation bezüglich ihres Vermögens und Einkommens gut oder ausreichend ist (je 20mal genannt) und sich die Familie damit kleinere Wünsche erfüllen kann (16mal genannt). Für 15 Befragte - immerhin für 20 Prozent - ist es zu wenig. (Tabelle 22)

Fazit

Die Ergebnisse der Umfrage legen nahe, dass Konflikte in den befragten deutschen Familien keine Seltenheit und die von uns behandelten Themen dafür relevant sind. Diese Konflikte können zu innerfamiliärem Stress führen, der sich auch auf die Kinder auswirken kann. Sicherlich hat die Corona-Krise diese Auswirkungen noch einmal verschärft. Viele Eltern sehen in Humor, Leichtigkeit, einem Perspektivwechsel zugunsten des Anderen und mehr Zeit füreinander angemessene Hilfestellungen, um Stress in der Familie zu reduzieren. Auch wenn die Umfrage selbstverständlich nicht repräsentativ sein kann, sind die Ergebnisse ein Hinweis, dass das geplante Spiel die richtigen Themen behandelt und für viele Familien unterstützend sein kann.

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

### 3.2.2 Auswertung aller Fragen der Umfrage

1. WELCHE DER FOLGENDEN THEMEN HABEN IN IHRER FAMILIE BEREITS ZU KONFLIKTEN GEFÜHRT? (Fragesupport: Wählen Sie eine oder mehr Antworten)

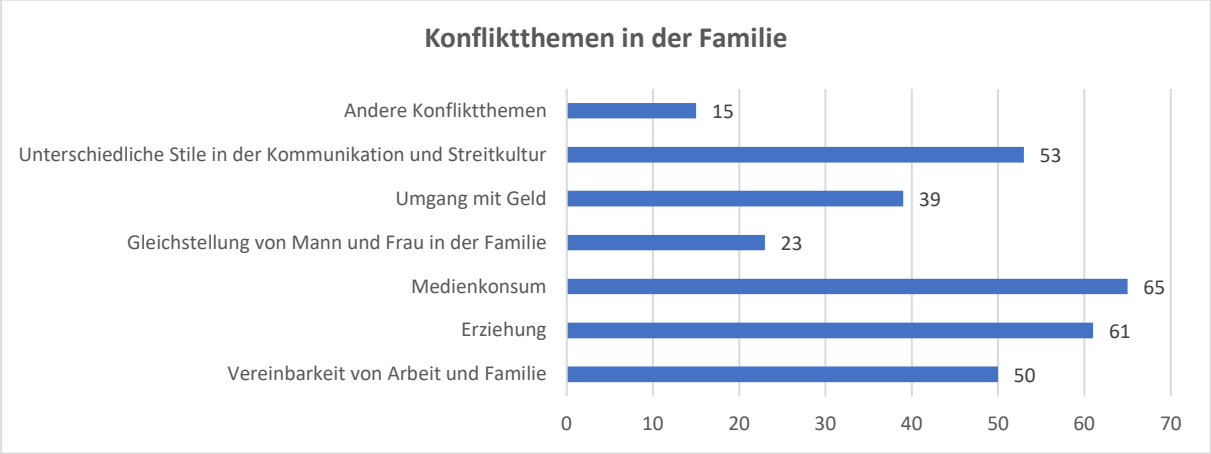



*Tabelle 23 Konfliktthemen in der Familie/Deutschland*

Auf die Frage, ob unterschiedliche Stile in der Kommunikation und Streitkultur, der Umgang mit Geld, die Gleichstellung von Mann und Frau in der Familie, der Medienkonsum, die Erziehung, die Vereinbarkeit von Arbeit und Familie sowie andere Konfliktthemen Ihrer Familie bereits zu Konflikten geführt haben, gaben die meisten der Befragten an, dass Medienkonsum (65mal genannt), Erziehung (61mal genannt) und unterschiedliche Stile in der Kommunikation und Streitkultur (53mal genannt) sowie die Vereinbarkeit von Arbeit und Familie(50mal genannt) zu Konflikten führen. Der Umgang mit Geld führt bei 39 Befragten zu Konflikten innerhalb der Familie. Aber auch die Gleichstellung von Mann und Frau (23mal genannt) sowie andere Konfliktthemen (15mal) stellen für das Familienleben Belastungen dar. (Tabelle 23)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

2. WIE OFT FÜHRT DAS THEMA VEREINBARKEIT VON ARBEIT UND FAMILIE ZU INNERFAMILIÄREN KONFLIKTEN ODER SPANNUNGEN? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

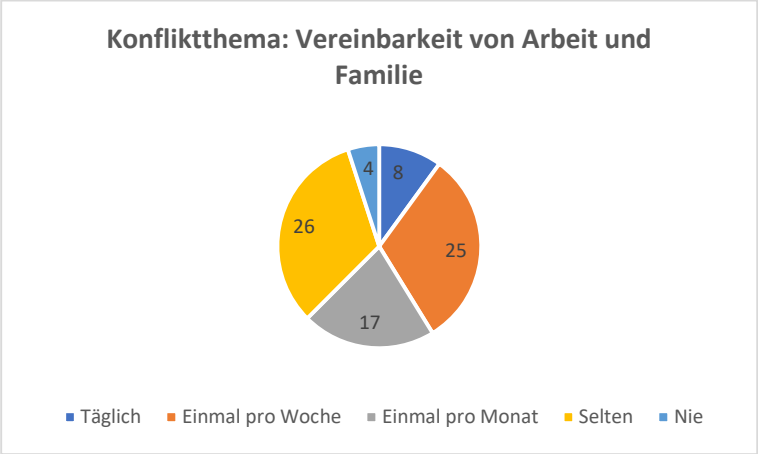



*Tabelle 24 Konfliktthema: Vereinbarkeit von Arbeit und Familie/Deutschland*

Das Konfliktthema Vereinbarkeit von Arbeit und Familie führt bei 8 der Befragten täglich, bei 17 der Befragten einmal pro Monat, bei 25 der Befragten einmal pro Woche und bei 26 der Befragten selten und bei nur 4 der Befragten nie zu innerfamiliären Konflikten. (Tabelle 24)

3. WIE OFT FÜHRT DAS THEMA ERZIEHUNG ZU INNERFAMILIÄREN KONFLIKTEN ODER SPANNUNGEN? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

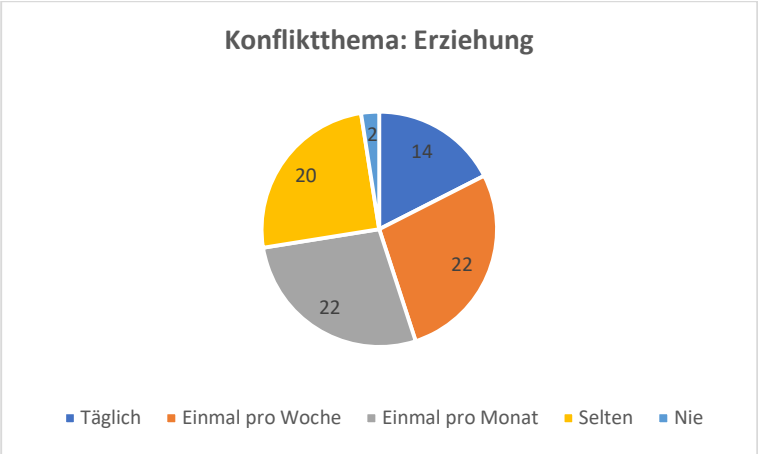



*Tabelle 25 Konfliktthema: Erziehung/Deutschland*

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

Das Konfliktthema Erziehung führt bei 14 der Befragten täglich, bei 22 der Befragten je einmal pro Woche sowie einmal pro Monat, bei 20 der Befragten selten und bei 2 der Befragten nie zu innerfamiliären Konflikten. (Tabelle 25)

4. WIE OFT FÜHRT DAS THEMA MEDIENKONSUM ZU INNERFAMILIÄREN KONFLIKTEN ODER SPANNUNGEN? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

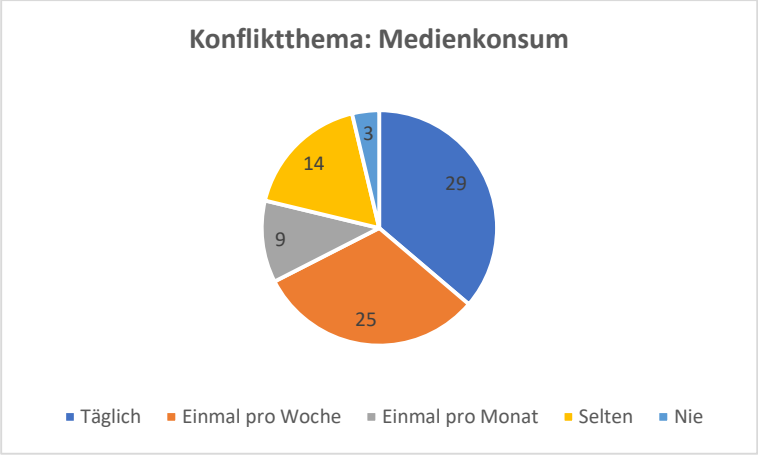



*Tabelle 26 Konfliktthema: Medienkonsum/Deutschland*

Das Konfliktthema Medienkonsum führt bei 29 der Befragten täglich, bei 25 der Befragten einmal pro Woche, bei 9 der Befragten einmal pro Monat, und nur bei 14 der Befragten selten sowie bei 3 der Befragten nie zu innerfamiliären Konflikten. (Tabelle 26)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

5. WIE OFT FÜHRT DAS THEMA GLEICHSTELLUNG VON MANN UND FRAU IN DER FAMILIE ZU INNERFAMILIÄREN KONFLIKTEN ODER SPANNUNGEN? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

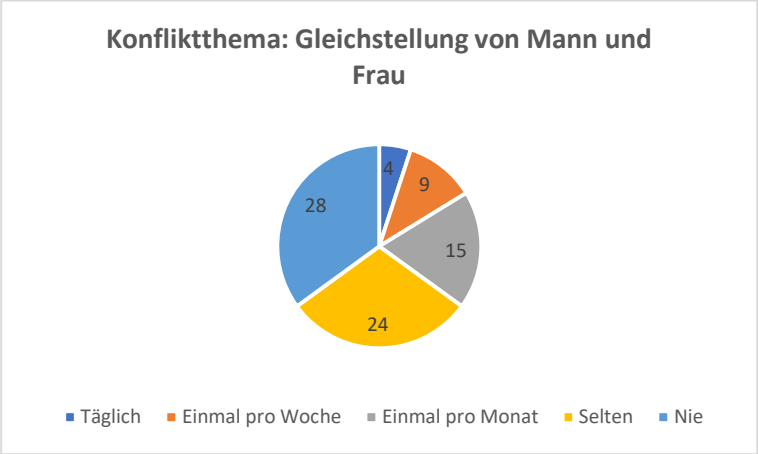



*Tabelle 27 Konfliktthema: Gleichstellung von Mann und Frau/Deutschland*

Das Konfliktthema Gleichstellung von Mann und Frau führt bei 4 der Befragten täglich, bei 9 der Befragten einmal pro Woche, bei 15 der Befragten einmal pro Monat und bei 24 der Befragten selten sowie bei 28 der Befragten nie zu innerfamiliären Konflikten. (Tabelle 27)

6. WIE OFT FÜHRT DAS THEMA UMGANG MIT GELD ZU INNERFAMILIÄREN KONFLIKTEN ODER SPANNUNGEN? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

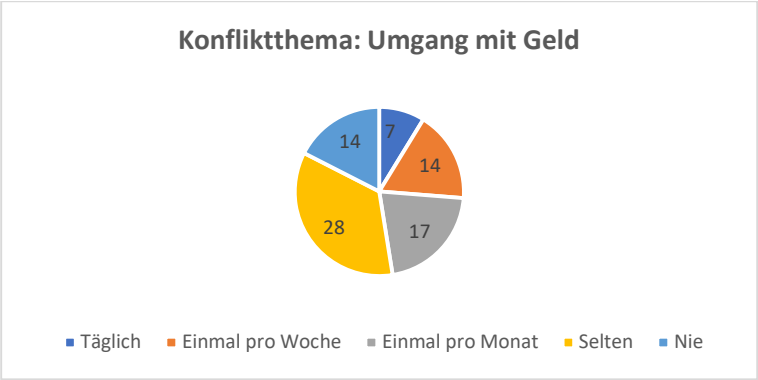



*Tabelle 28 Konfliktthema: Umgang mit Geld/Deutschland*

Das Konfliktthema Umgang mit Geld führt bei 7 der Befragten täglich, bei 14 der Befragten einmal pro Woche, bei 17 der Befragten einmal pro Monat und bei 28 der Befragten selten sowie bei 14 der Befragten nie zu innerfamiliären Konflikten. (Tabelle 28)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

7. WIE OFT FÜHRT DAS THEMA UNTERSCHIEDLICHE STILE IN DER KOMMUNIKATION UND STREITKULTUR ZU INNERFAMILIÄREN KONFLIKTEN ODER SPANNUNGEN? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

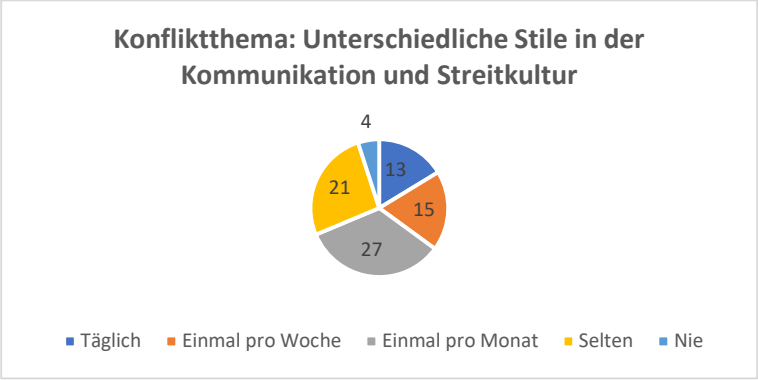
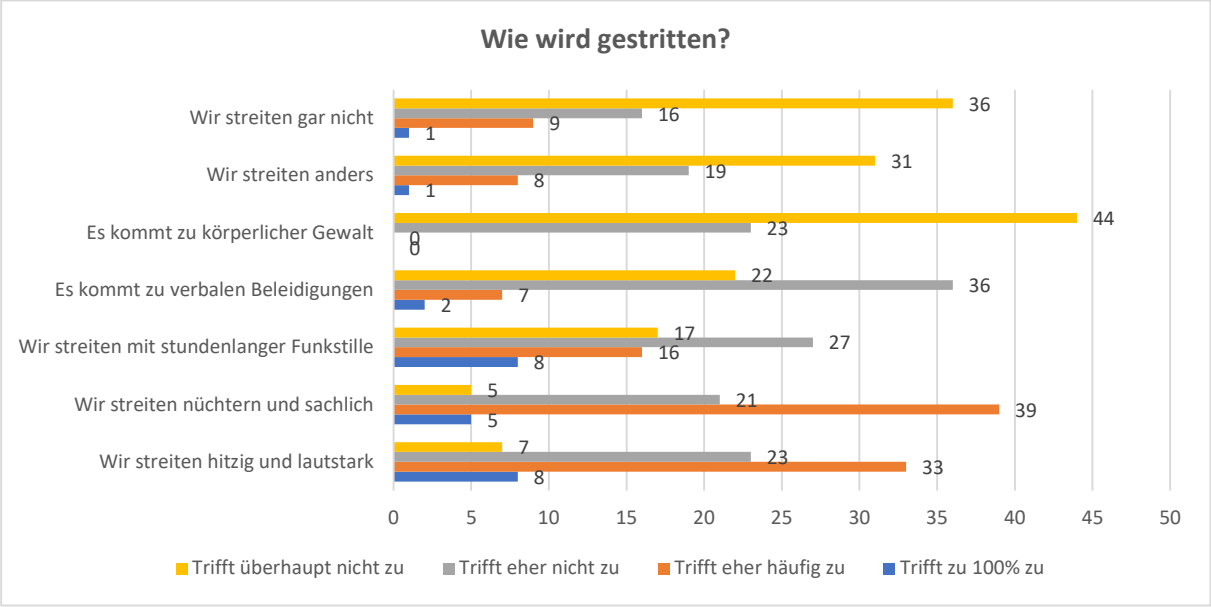



*Tabelle 29 Konfliktthema: Unterschiedliche Stile in der Kommunikation und Streitkultur/Deutschland*

Das Konfliktthema Unterschiedliche Stile in der Kommunikation und Streitkultur führt bei 13 der Befragten täglich, bei 15 der Befragten einmal pro Woche, bei 27 der Befragten einmal pro Monat und bei 21 der Befragten selten sowie bei 4 der Befragten nie zu innerfamiliären Konflikten. (Tabelle 29)

8. WIE STREITEN SIE SICH IHRER MEINUNG NACH? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort in jeder Zeile)




Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

*Tabelle 30 Wie wird gestritten? Deutschland*

Die Befragten wurden gebeten anzugeben, wie sie sich innerhalb der Familie streiten. Die Aussage „Wir streiten gar nicht“, trifft auf 36 der Befragten überhaupt nicht zu, auf 16 der Befragten eher nicht zu und auf 9 der Befragten eher häufig zu. Auf eine Person trifft dies zu 100 % zu.

Die Aussage „Wir streiten anders“ trifft auf 31 der Befragten überhaupt nicht und auf 19 der Befragten eher nicht zu sowie auf 8 der Befragten eher häufig. auf eine Person trifft das zu 100 % zu.

Die Aussage „Es kommt zu körperlicher Gewalt“ trifft auf 44 der Befragten überhaupt nicht und auf 23 der Befragten eher nicht zu. Die übrigen Befragten haben diese Frage nicht beantwortet.

Die Aussage „Es kommt zu verbalen Beleidigungen“ trifft auf 22 der Befragten überhaupt nicht, auf 36 der Befragten eher nicht und auf 7 der Befragten eher häufig zu. Auf 2 der Befragten trifft dies zu 100 % zu.

Die Aussage „Wir streiten mit stundenlanger Funkstille“ trifft auf 27 der Befragten eher nicht und auf 17 der Befragten überhaupt nicht zu. Auf 16 der Befragten trifft dies eher häufig und für 8 der Befragten dies zu 100 % zu.

Die Aussage „Wir streiten nüchtern und sachlich“ trifft auf 5 der Befragten überhaupt nicht sowie auf 21 der Befragten eher nicht zu. Auf 39 der Befragten trifft die Aussage eher häufig und auf 5 der Befragten zu 100 % zu.

Die Aussage „Wir streiten hitzig und lautstark trifft auf 33 der Befragten eher häufig und auf 8 der Befragten zu 100 % zu. Auf 23 Befragte trifft diese Aussage eher nicht und auf 7 der Befragten überhaupt nicht zu. (Tabelle 30)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

“The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein.”

9. WAS KÖNNTE HELFEN, KONFLIKTE IN DER FAMILIE KONSTRUKTIVER AUSZUTRAGEN? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort in jeder Zeile)

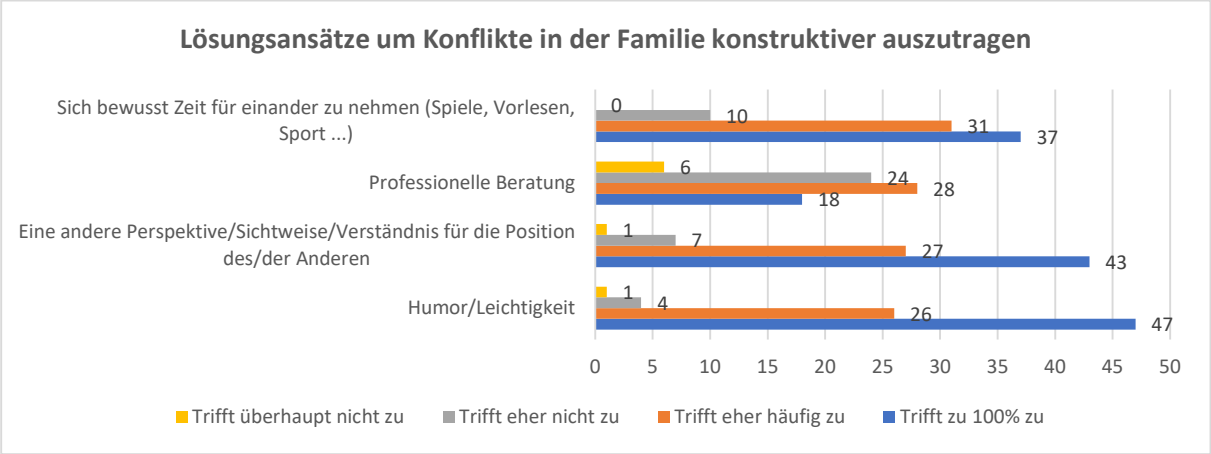



*Tabelle 31 Lösungsansätze, um Konflikte in der Familie konstruktiver auszutragen/Deutschland*

Um Konflikte in der Familie konstruktiver austragen zu können, solle man sich bewusst Zeit zum Spielen, Vorlesen, Sport, etc. füreinander nehmen. Dem stimmen 10 der Befragten eher nicht zu. 31 der Befragten gaben an, dass diese Aussage auf sie eher häufig und 37 weitere Befragte, dass diese Aussage zu 100 % zutrifft.

Um Konflikte in der Familie konstruktiver austragen zu können, brauche es eine professionelle Beratung. Dies trifft auf 24 der Befragten eher nicht, auf 28 der Befragten hingegen eher häufig zu und auf 18 der Befragten trifft dies zu 100 % zu. Auf 6 der Befragten trifft dies überhaupt nicht zu.

Um Konflikte in der Familie konstruktiver austragen zu können, wäre es hilfreich eine andere Perspektive/Sichtweise/Verständnis für die Position des/der Anderen einzunehmen. Auf 43 der Befragten trifft das zu 100 %, auf 27 der Befragten eher häufig und auf 7 der Befragten eher nicht zu. Eine Person vertrat die Meinung, dass dies überhaupt nicht zutreffe.

Um Konflikte in der Familie konstruktiver austragen zu können, brauche es mehr Humor/Leichtigkeit. Dies trifft auf eine Befragte überhaupt nicht und auf 4 der Befragten eher nicht zu. Auf 26 der Befragten trifft dies eher häufig und auf 47 der Befragten trifft dies zu 100 % zu. (Tabelle 31)

10. GIBT ES FÜR SIE NOCH ANDERE MÖGLICHKEITEN, KONLIKTE IN DER FAMILIE KONSTRUKTIVER AUSZUTRAGEN?

- Ziele besprechen

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

- Mehr Paarzeit - ohne Kinder und ohne Arbeit
- Runder Tisch für alle Familienmitglieder
- Reden, gemeinsam nach Lösung suchen
- Strategien: Lösungskreis, Zwiegespräche, Gespräche mit befreundeten Familien, gewaltfreie Kommunikation, Naturerfahrungen
- Familienkonferenz
- Es fehlt oft Zeit, wirklich miteinander über die Hintergründe des eigentlichen Streits zu sprechen, sodass schnell Missverständnisse aufkommen, die vermeidbar sind, wenn man sich für den anderen Zeit nimmt. Da steht der Alltag oft im Weg.
- Auszeiten
- Probleme ansprechen
- frühzeitig und konkret auf Kritik reagieren und umgedreht mehr Lob und Anerkennung aussprechen, Positives bemerken...
- sich Freiräume geben; Akzeptieren, dass der /die andere anders "tickt"
- vor allem ZEIT !!!: Den Alltag entschleunigen, nicht zu viele zu arbeiten, damit noch Kraft und Energie für die Familienmitglieder und für sich selbst bleibt, sich nicht ins Hamsterrad auf der Arbeit ziehen lassen, Zeit für Austausch mit guten Freunden, Zeit für Kultur! Ohne Zeit ist keine entspannte Erziehung und Entwicklung der Kinder möglich!
- konstruktive Gespräche ohne die Kinder
- Darüber reden wie man sich fühlt, offen und ehrlich sein. Die Familie hält das aus
- Offen, ehrlich und möglichst schnell Dinge, bevor sie ein Problem werden ansprechen, Öfter nachfragen, niemand kann Gedanken lesen.
- Kinder müssen wieder ausgelastet sein! Sport!

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

11. INWIEFERN BELASTEN DIESE KONFLIKTE DIE ELTERNTEILE? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort in jeder Zeile)

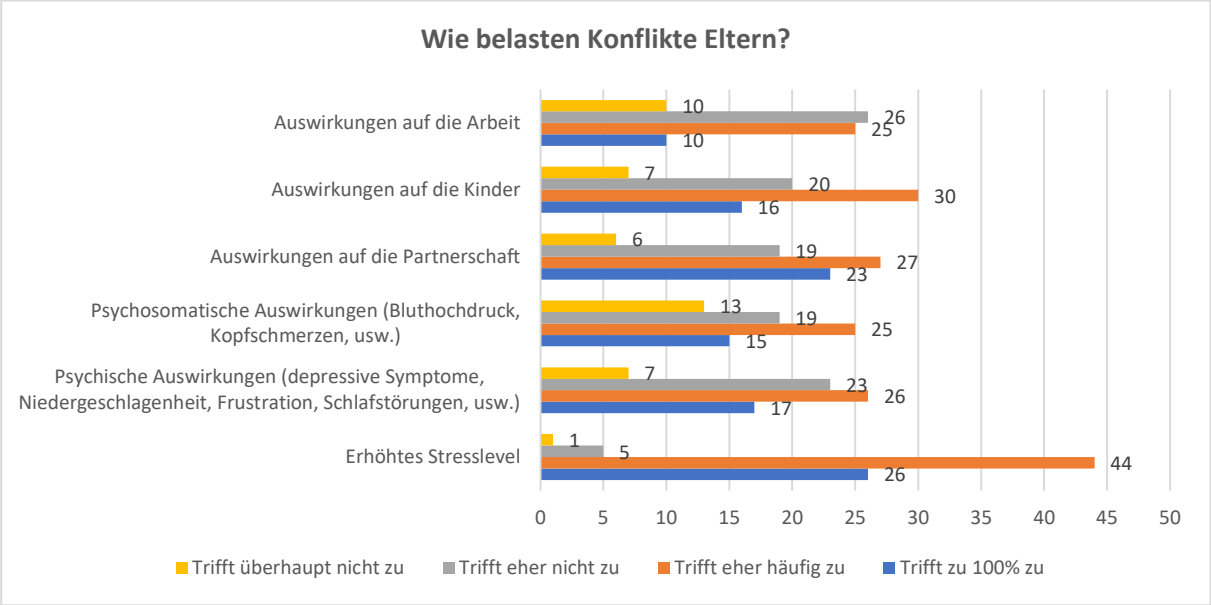



*Tabelle 32 Wie belasten Konflikte Eltern? Deutschland*

Die Befragten wurden gebeten anzugeben, wie sich die innerfamiliären Konflikte auf die Elternteile auswirken.

Die Aussage „die Konflikte haben Auswirkungen auf die Arbeit“ trifft auf 10 der Befragten überhaupt nicht, auf 26 der Befragten eher nicht und auf 25 der Befragten eher häufig zu. Auf 10 der Befragten trifft dies zu 100 % zu.

Die Aussage „die Konflikte haben Auswirkungen auf die Kinder“ trifft auf 7 der Befragten überhaupt nicht, auf 20 der Befragten eher nicht, auf 30 der Befragten eher häufig und auf 16 der Befragten trifft dies zu 100 % zu.

Die Aussage „Konflikte haben Auswirkungen auf die Partnerschaft“ trifft auf 6 der Befragten überhaupt nicht, auf 19 der Befragten eher nicht und auf 27 der Befragten eher häufig zu. Auf 23 der Befragten trifft dies zu 100 % zu.

Die Aussage „Konflikte haben psychosomatische Auswirkungen“ trifft auf 13 der Befragten überhaupt nicht, auf 19 der Befragten eher nicht und auf 25 der Befragten eher häufig zu. 15 der Befragten gaben an, dass die Aussage zu 100 % zutrifft.

Die Aussage „Konflikte haben psychische Auswirkungen“ trifft auf 7 der Befragten überhaupt nicht, auf 23 der Befragten eher nicht und auf 26 der Befragten eher häufig zu. Auf 17 der Befragten trifft diese Aussage zu 100 % zu.

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

“The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein.”

Die Aussage „Konflikte evozieren ein erhöhtes Stresslevel“ trifft auf eine Person überhaupt nicht und auf 5 Befragte eher nicht zu. Hingegen trifft diese Aussage auf 44 der Befragten eher häufig und auf 26 der Befragten zu 100 % zu. (Tabelle 32)

12. INWIEFERN BELASTEN DIESE KONFLIKTE DIE KINDER? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort in jeder Zeile)

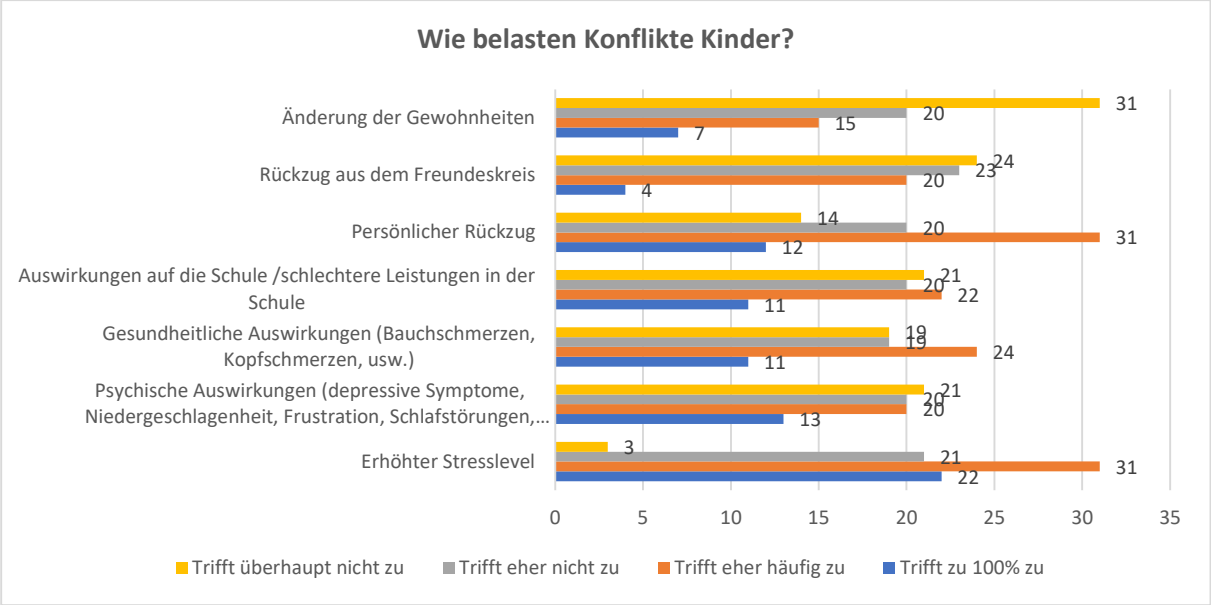



*Tabelle 33 Wie belasten Konflikte Kinder? Deutschland*

Die Befragten wurden gebeten anzugeben, wie sich die innerfamiliären Konflikte auf die Kinder auswirken.

Die Aussage „die Konflikte haben Änderungen von Gewohnheiten zur Folge“ trifft auf 31 der Befragten überhaupt nicht zu, trifft auf 20 der Befragten eher nicht zu, trifft auf 15 der Befragten eher häufig zu und auf 7 der Befragten zu 100 % zu.

Die Aussage „Konflikte führen zum Rückzug aus dem Freundeskreis“ trifft auf 24 der Befragten überhaupt nicht, auf 23 der Befragten eher, auf 20 der Befragten eher häufig und auf 4 der Befragten zu 100 % zu.

Die Aussage „Konflikte führen zu einem persönlichen Rückzug“ trifft auf 14 der Befragten überhaupt nicht, auf 20 der Befragten eher nicht, auf 31 der Befragten eher häufig und auf 12 der Befragten zu 100 % zu.

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

“The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein.”

Die Aussage „Konflikte haben Auswirkungen auf die Schule/schlechtere Leistungen in der Schule“ trifft auf 21 der Befragten überhaupt nicht, auf 20 der Befragten eher nicht, auf 22 der Befragten eher häufig und auf 11 der Befragten trifft die Aussage zu 100 % zu.

Die Aussage „Konflikte haben gesundheitliche Auswirkungen zur Folge“ trifft auf je 19 der Befragten überhaupt nicht oder eher nicht sowie auf 24 der Befragten eher häufig zu. Auf 11 der Befragten trifft dies zu 100 % zu.

Die Aussage “Konflikte haben psychische Auswirkungen zur Folge“ trifft auf 21 der Befragten überhaupt nicht und auf je 20 der Befragten eher nicht oder eher häufig zu. Auf 13 der Befragten trifft diese Aussage zu 100 % zu.

Die Aussage „Konflikte evozieren ein erhöhtes Stresslevel“ trifft auf 3 Befragte überhaupt nicht, trifft auf 21 Befragte eher nicht und auf 31 Befragte eher häufig zu. Auf 22 Befragte trifft diese Aussage zu 100 % zu. (Tabelle 33)

13. WELCHE SOZIALEN AUSWIRKUNGEN HABEN DIESE PROBLEME AUF DIE FAMILIE INSGESAMT? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort in jeder Zeile)

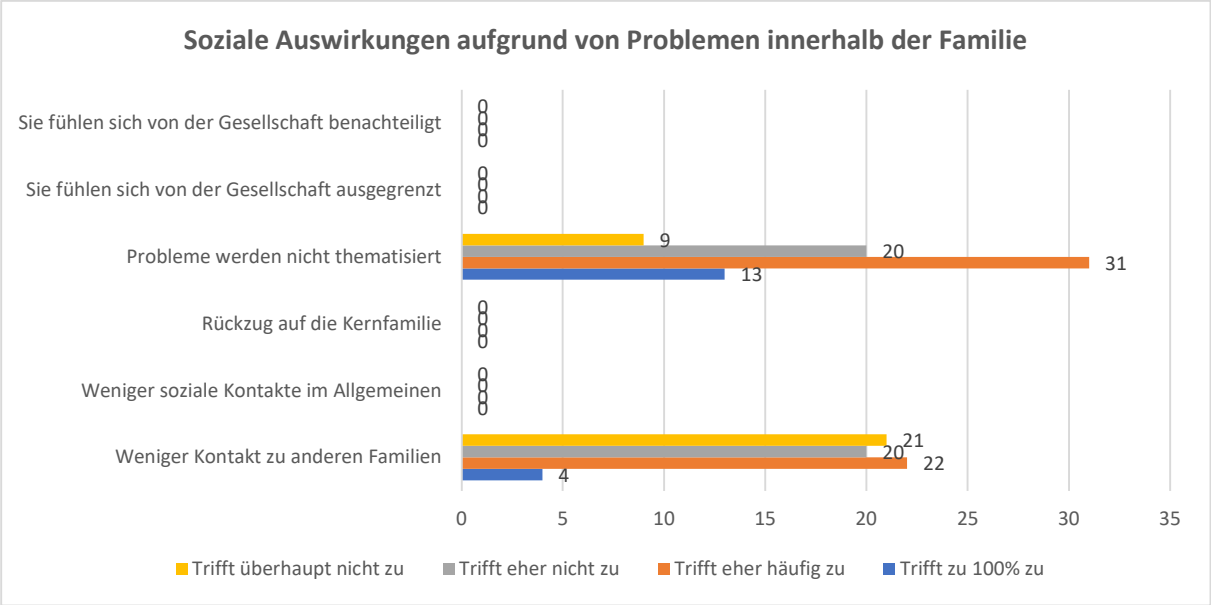



*Tabelle 34 Welche sozialen Auswirkungen haben diese Probleme auf die Familie insgesamt? Deutschland*

Die Befragten wurden gebeten anzugeben, welche sozialen Auswirkungen innerfamiliärer Probleme zur Folge haben. Aufgrund einer fehlerhaften Antwortmatrix konnten nur Antworten auf die Optionen „Probleme werden nicht thematisiert“ und „Weniger Kontakt zu anderen Familien“ gegeben werden.

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

“The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein.”

Die Aussage „Probleme werden nicht thematisiert“ trifft auf je 9 Befragte überhaupt nicht, für 20 Befragte eher nicht und auf 31 Befragte eher häufig zu. Auf 13 der Befragten trifft diese Aussage zu 100 % zu.

Die Aussage „Probleme haben weniger Kontakte zu anderen Familien zur Folge“ trifft auf 21 der Befragten überhaupt nicht, auf 20 der Befragten eher nicht, auf 22 Befragte eher häufig und auf 4 Befragte trifft die Aussage zu 100 % zu. (Tabelle 34)

14. HABEN SIE SCHON EINMAL HILFE DIESBEZÜGLICH IN ANSPRUCH GENOMMEN? (Fragesupport: Wählen Sie eine oder mehr Antworten)

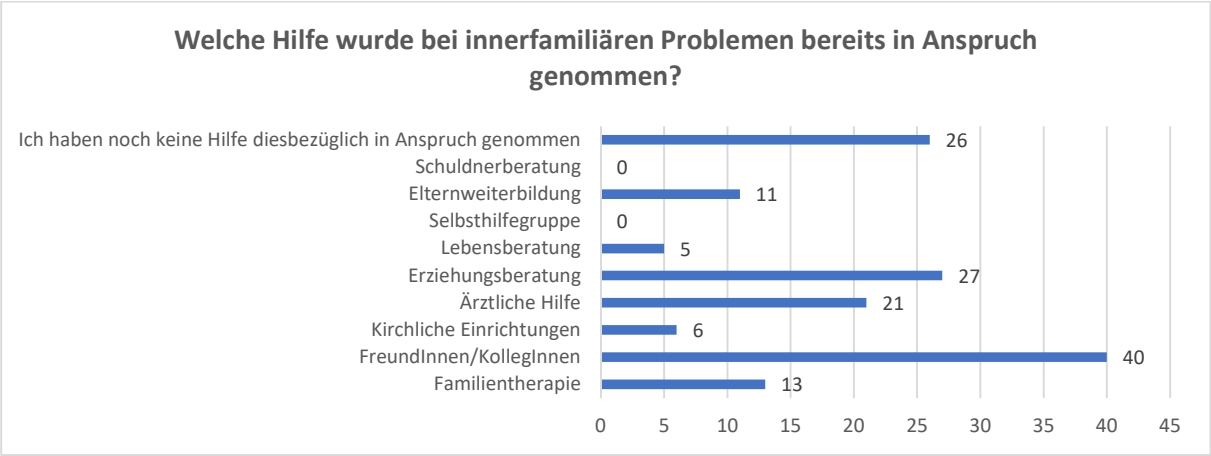



*Tabelle 35 Welche Hilfe wurde bei innerfamiliären Problemen bereits in Anspruch genommen? Deutschland*

Die Befragten wurden gebeten, anzugeben, welche Hilfe bei innerfamiliären Problemen bereits in Anspruch genommen wurde. Die meisten Befragten (40) gaben an, dass Sie unter anderem mit Ihren Problemen Rat bei FreundInnen und KollegInnen suchen. 26mal wurde angegeben, dass sie diesbezüglich noch nie Hilfe in Anspruch genommen haben. Das Angebot einer Erziehungsberatung nahmen bereits 27 der Befragten, ärztliche Hilfe 21 der Befragten und Familientherapie immerhin 13 der Befragten in Anspruch. Eine Beratung in kirchlichen Einrichtungen wurde lediglich von 6 der Befragten sowie eine Lebensberatung von 5 der Befragten aufgesucht, um Hilfe in Anspruch zu nehmen. 11 der Befragten gaben an eine Elternweiterbildung besucht zu haben. Keiner der Befragten suchte Hilfe bei der Schuldnerberatung oder bei Selbsthilfegruppen. (Tabelle 35)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

“The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein.”

15. WÜRDEN SIE GERNE HILFE IN ANSPRUCH NEHMEN? WENN JA, WARUM HABEN SIE DAS NIE GETAN? (Fragesupport: Wählen Sie eine oder mehr Antworten)

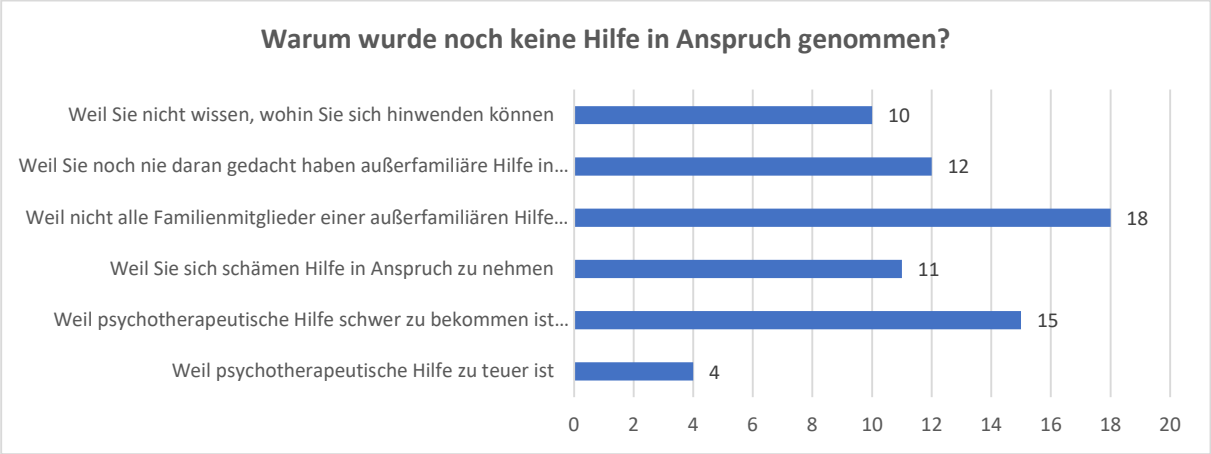



*Tabelle 36 Warum wurde noch keine Hilfe in Anspruch genommen? Deutschland*

Auf die Frage, warum noch keine Hilfe in Anspruch genommen wurde, gab die Mehrheit der Befragten (18mal genannt) an, dass nicht alle Familienmitglieder einer außerfamiliären Hilfe zustimmen. 12 der Befragten haben noch nicht daran gedacht, außerfamiliäre Hilfe in Anspruch zu nehmen und 11 Befragte würden sich bei der Inanspruchnahme von außerfamiliärer Hilfe schämen. 10 der Befragten wissen nicht, wohin sie sich wenden können und 15 der Befragten bestätigten, dass psychotherapeutische Hilfe schwer zu bekommen ist, da es eine begrenzte Anzahl von Plätzen gibt und die Bürokratie ein Hindernis darstelle. 4mal wurde angegeben psychotherapeutische Hilfe sei zu teuer. (Tabelle 36)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

16. INWIEFERN HAT DIE CORONA-EPIDEMIE DIE FAMILIENSITUATION NOCH MEHR BELASTET? (Fragesupport: Wählen Sie eine oder mehr Antworten)

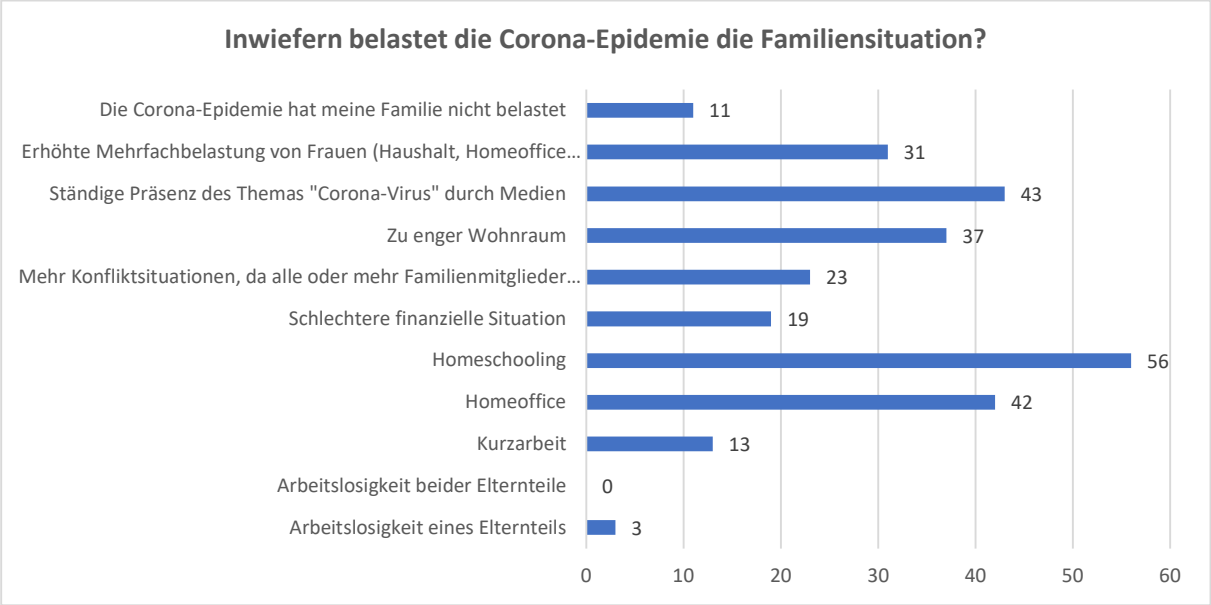



*Tabelle 37 Inwiefern belastet die Corona-Epidemie die Familiensituation? Deutschland*

Auf die Frage, inwiefern die Corona-Epidemie die Familiensituation belaste, wurden vor allem Homeschooling (56mal), sowie die Präsenz des „Corona-Virus"-Themas durch die Medien genannt (43mal genannt) und Homeoffice (42mal genannt) genannt. Eine wesentliche Belastung stellt für 37 der Befragten ein zu enger Wohnraum dar. So kommt es für 23 der Befragten zu mehr Konfliktsituationen, da sich alle oder mehr Familienmitglieder als gewöhnlich ständig zu Hause aufhalten. Zusätzlich ergab sich durch die erhöhte Mehrfachbelastung von Frauen (aufgrund der Haushaltsführung, Homeoffice und Kinderbetreuungspflichten) (31mal genannt) eine Verschlechterung der Familiensituation. 13mal wurde Kurzarbeit als Belastungsfaktor für die familiäre Situation aufgrund der Corona-Epidemie angeführt und 19mal die, sich daraus ergebende, schlechtere finanzielle Situation, bedingt durch Kurzarbeit (13mal genannt) und/oder die Arbeitslosigkeit eines Elternteils (3mal genannt)

11mal wurde angegeben, dass die Corona-Epidemie die Familie nicht belastet hat. (Tabelle 37)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

17. INWIEFERN HAT SICH DIE CORONA-EPIDEMIE POSITIV AUF DIE FAMILIENSITUATION AUSGEWIRKT? (Fragesupport: Wählen Sie eine oder mehr Antworten)

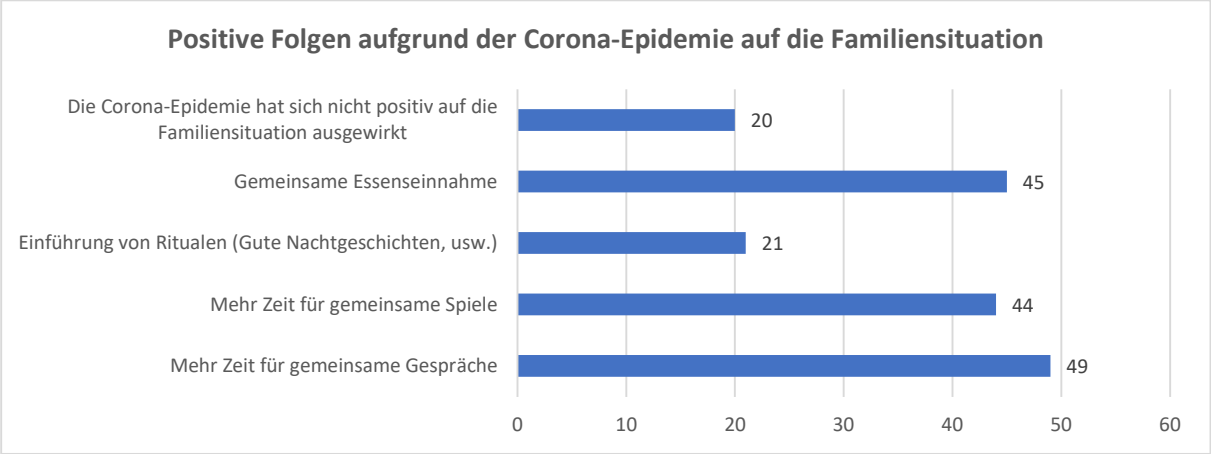



*Tabelle 38 Positive Folgen aufgrund der Corona-Epidemie auf die Familiensituation/ Deutschland*

Befragt, inwieweit die Corona-Epidemie auch positive Auswirkungen auf die Familiensituation hat, nannten die Befragten, dass sie nun mehr Zeit für gemeinsame Gespräche (49mal genannt) sowie für gemeinsame Essenseinnahme (45mal genannt) und Spiele (44mal genannt), gefolgt von der Einführung von Ritualen, wie z.B. dem Vorlesen einer guten Nachtgeschichte (21mal genannt) haben. 20 der Befragten gaben an, dass sich die Corona-Epidemie in keiner Weise positiv auf die Familiensituation ausgewirkt hat. (Tabelle 38)



Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

18. WIE VIELE KINDER LEBEN IM GEMEINSAMEN HAUSHALT? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

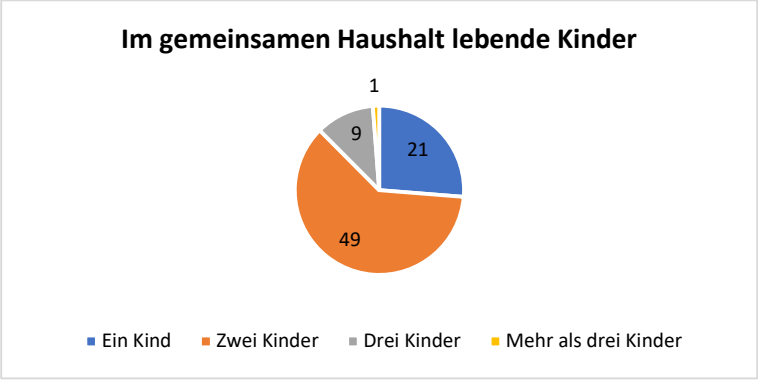



*Tabelle 39 Im gemeinsamen Haushalt lebende Kinder/Deutschland*

Unter den Befragten befanden sich 21 Haushalte mit je einem Kind, 49 Haushalte mit je zwei Kindern, 9 Haushalte mit je drei Kindern und ein Haushalt mit mehr als drei Kindern. (Tabelle 39)

19. WIE ALT SIND DIE KINDER? (Fragesupport: Wählen Sie eine oder mehr Antworten)

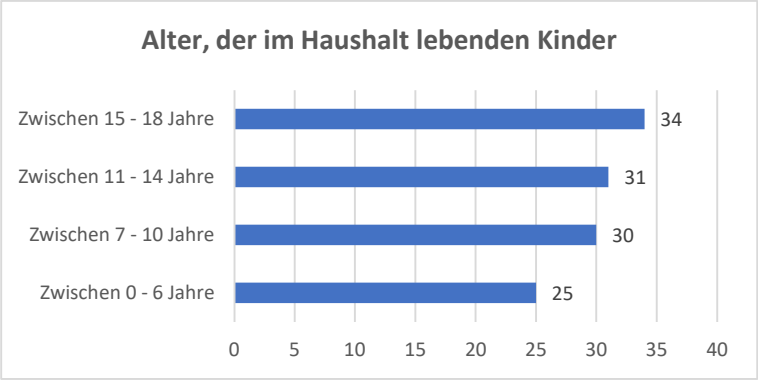



*Tabelle 40 Alter, der im Haushalt lebenden Kinder/Deutschland*

Insgesamt war das Alter der im Haushalt lebenden Kinder weitgehend ausgeglichen. 35mal wurde angegeben, dass die Kinder im gemeinsamen Haushalt zwischen 15 -18 Jahre alt, 31mal, dass die Kinder im gemeinsamen Haushalt zwischen 11 – 14 Jahre alt, 30mal, dass die Kinder im gemeinsamen Haushalt zwischen 7 – 10 Jahre alt und 25mal, dass die Kinder im gemeinsamen Haushalt zwischen 0 - 6 Jahre alt sind. (Tabelle 40)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

20. SIND SIE ALLEINERZIEHEND? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

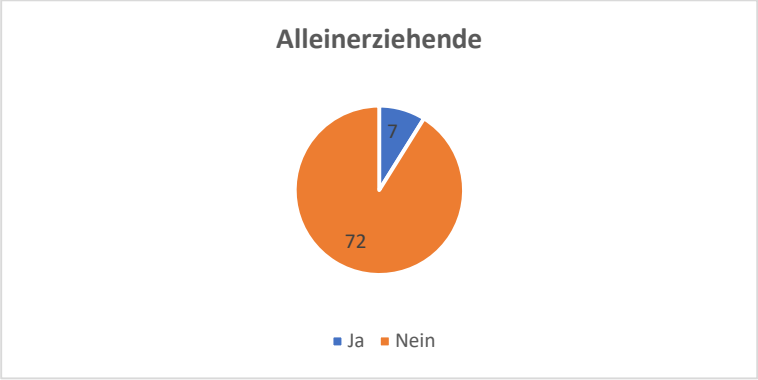



*Tabelle 41 Alleinerziehende/Deutschland*

Auf die Frage, ob die Befragten alleinerziehend sind, bejahten dies 7 der Befragten und der Rest (72) gab an, nicht alleinerziehend zu sein. (Tabelle 41)

21. SIND SIE GEMEINSAM ERZIEHEND? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

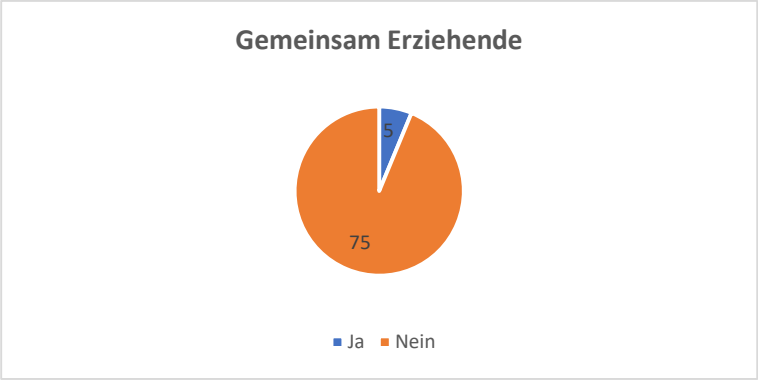



*Tabelle 42 Gemeinsam Erziehende/Deutschland*

Auf die Frage, ob die Befragten gemeinsam erziehend sind, bejahten dies 5 der Befragten und der Rest (75) gab an, nicht gemeinsam erziehend zu sein. Die Abweichung dieser Werte von der vorherigen Frage, die sich eindeutig auf Alleinerziehende bezog, werten wir folgendermaßen: einige Elternteile scheinen „gefühlt alleinerziehend“ zu sein. Dies kann bedeuten, dass der/die PartnerIn physisch oder

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

“The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein.”

emotional so oft abwesend ist, dass der Elternteil, der die Fragen beantwortet hat, das Gefühl hat, die Erziehungsaufgabe allein zu erfüllen. (Tabelle 42)

22. SIND SIE TEIL EINER PATCHWORK-FAMILIE? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

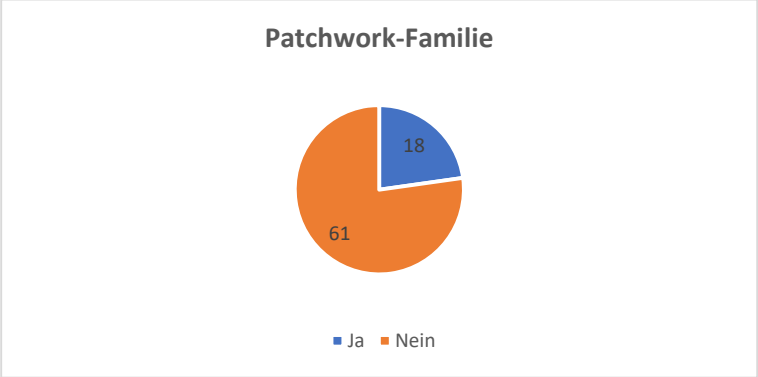



*Tabelle 43 Patchwork-Familie/Deutschland*

18 von 79 Befragten leben in einer Patchwork-Familie. (Tabelle 43)

23. WIE EMPFINDEN SIE IHR DERZEITIGES VERMÖGEN/EINKOMMEN? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

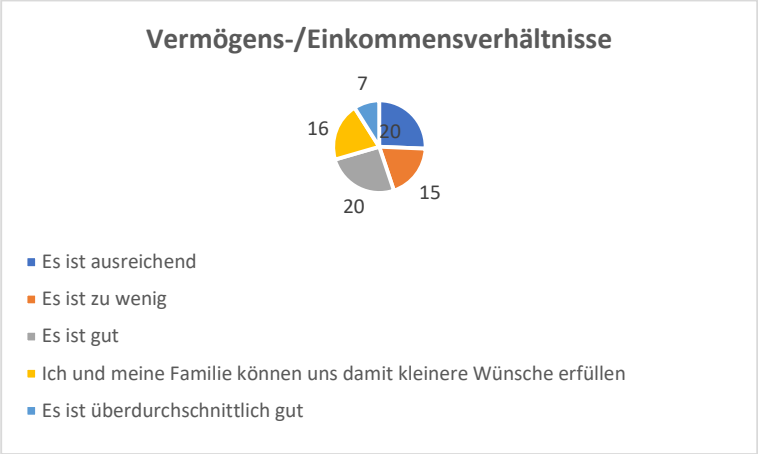



*Tabelle 44 Vermögens-/Einkommensverhältnisse/Deutschland*

Auf die Frage, wie Sie Ihr derzeitiges Vermögen/Einkommen empfinden, antworteten je 20 der Befragten, dass es ausreichend oder gut ist und 16 der Befragten, dass sich die Befragten und dessen

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

Familie damit kleinere Wünsche erfüllen können. 7 Befragte gaben an, dass Ihre Vermögens-/Einkommensverhältnisse überdurchschnittlich gut sind und für 15 der Befragten ist es zu wenig. (Tabelle 44)

24. MÖCHTEN SIE UNS ETWAS MITTEILEN, WAS EVENTUELL NICHT ABGEFRAGT WURDE, IHRER MEINUNG NACH JEDOCH WICHTIG SEIN KÖNNTE?

- Die Arbeitsdichte hat in den letzten Jahren bei beiden Eltern permanent zugenommen, sodass wir beide, um Burnout zu vermeiden und für die Kinder da sein zu können, uns keinen Vollzeitjob mehr vorstellen können. Das bedeutet:
    3. Wer gesund bleiben will, muss finanzielle Zugeständnisse machen;
    4. Der Lohn wird de fakto gesenkt durch permanente Arbeitsverdichtung.
- Gut, dass die positiven Auswirkungen der Corona Pandemie drin sind
- Die Mehrfachbelastung von Corona (Homeoffice, Homeschooling, Haushalt) hat hier beide Partner stark und etwa gleich belastet, nicht nur die Frau. War aber (vielleicht deswegen) kein Streitgrund.
- Danke und weiter so!
- Einige Frage waren schwer zu beantworten, da sie ungenau waren. Z.B. bezog sich die Frage auf die ganze Familie, die Antwort fällt aber anders aus, wenn man an die Kommunikation zwischen den Eltern denkt oder wenn es um die Relation Kind-Elternteil geht.
- Um Homeschooling machen zu können, braucht es geeignete Endgeräte, die mir durch Arbeitslosigkeit nicht möglich sind. Hier klafft die Spalte zwischen arm und reich sehr weit auseinander.
- Alter des Kindes :19 ☺

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

## 3.3 Auswertung der Umfrage (Griechenland)

### 3.3.1 Schriftliche Zusammenfassung der Auswertung

An der Umfrage konnten Bürgerinnen und Bürger Griechenlands teilnehmen. Insgesamt wurden 63 Personen befragt. Die Analyse der Ergebnisse wird in Zahlen angegeben.

Ein besonders konfliktträchtiges Thema ist in Griechenland der unterschiedliche Stil in der Kommunikation und Streitkultur, welcher bei mehr als einem Drittel der Befragten (24mal genannt) schon zu Konflikten geführt hat, knapp gefolgt vom Konfliktthema Vereinbarkeit von Arbeit und Familie (20mal genannt), Umgang mit Geld (19mal genannt) und Medienkonsum (14mal genannt). (Tabelle 1)

Bei fast einem Drittel der Befragten (24mal genannt) ist das Thema Vereinbarkeit von Arbeit und Familie gar wöchentlich Auslöser eines innerfamiliären Konflikts, und bei 4 der Befragten nie ein Konfliktthema. (Tabelle 2) Bei jenen, die angaben, das Thema Erziehung sei ein Konfliktthema, nannten ebenfalls rund ein Drittel (22mal genannt), dass dieses Thema einmal pro Woche einen Streitanlass darstellt. (Tabelle 3) Das Konfliktthema Medienkonsum führt fast bei allen Befragten zu innerfamiliären Konflikten, bei 16 Befragten sogar täglich, bei 20 Befragten immerhin einmal pro Woche und bei 17 Befragten selten. (Tabelle 4) Hingegen führt das Thema Gleichstellung von Mann und Frau eher selten (26mal genannt) oder nie (17mal genannt) zu Konflikten. (Tabelle 5) Das Thema Umgang mit Geld scheint ein konfliktträchtiges Thema zu sein. So ist dieses Thema bei 19 Befragten zwar selten hingegen bei 9 der Befragten täglich und bei 14 der Befragten einmal pro Woche sowie bei 16 der Befragten einmal pro Monat Auslöser für einen Konflikt. (Tabelle 6) Auch die unterschiedlichen Stile in der Kommunikation und Streitkultur führen eher öfter zu innerfamiliärem Streit. So gaben 15 Befragte an, deswegen einmal pro Woche zu streiten und 19 Befragte sahen darin einmal pro Monat die Ursache für einen innerfamiliären Konflikt. (Tabelle 7) Viele der Befragten streiten hitzig und lautstark. Zwar streiten nur 3 Befragte immer aber immerhin gut die Hälfte (35mal genannt) eher häufig hitzig und lautstark. „Wir streiten mit stundenlanger Funkstille“ ist für 28 Befragte häufig eine Reaktion auf einen Streit. Mehr als die Hälfte der Befragten (38mal genannt) streiten eher nicht nüchtern und sachlich. Trotzdem kommt es aufgrund eines Streits bei vielen Befragten (26mal genannt) überhaupt nicht zu verbalen Beleidigungen und auch körperliche Gewalt ist bei zwei Drittel der Befragten überhaupt kein Thema. Insgesamt kommt es in den Familien allerdings oft zu Konflikten, die in Streit münden. (Tabelle 8) Um Konflikte in der Familie konstruktiver austragen zu können, vertraten 24 der Befragten zu 100 % die Meinung, man solle sich bewusst Zeit zum Spielen, Vorlesen,

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

“The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein.”

Sport, etc. für einander nehmen und weitere 24 Befragte meinen, dass dieser Vorschlag häufiger dazu führen würde, Konflikte konstruktiver auszutragen. Besonders Humor und eine gewisse Leichtigkeit könnten 25 Befragten zufolge dazu beitragen, Konflikte zu klären. Ebenso hilfreich ist es, eine andere Perspektive/Sichtweise/Verständnis für die Position des/der Anderen einzunehmen. Dieser Aussage stimmten 19 der Befragten zu 100 % zu und 33 Befragte meinen, dass dies eher häufiger dazu beitragen würde, einen Konflikt zu bereinigen. Auch professionelle Beratung sei für 12 der Befragten eine Option, die zu 100 Prozent konstruktivere Lösungsansätze bieten würde. (Tabelle 9)

Um Konflikte innerhalb der Familie konstruktiver auszutragen, führten die Befragten folgende Vorschläge an:

- Sich mehr Zeit nehmen, um nicht überhitzt zu reagieren.
- Kommunikation pflegen, gemeinsame Interessen suchen, gleiche Wertvorstellungen
- In einen gemeinsamen, offenen, konstruktiven Dialog treten
- nicht auf Konflikte eingehen
- Unterstützung suchen (z. B.: bei Freunden)
- Psychoanalyse
- Beratung und fachliche Unterstützung aufsuchen
- Familienausflüge und dabei die Schwierigkeiten diskutieren
- Beschwerden aufschreiben

Besonders stark führen innerfamiliäre Konflikte bei vielen Elternteilen zu einem erhöhten Stresslevel. Auf 23 Befragte trifft ein erhöhter Stresslevel infolge von Konflikten zu 100 % zu und haben auch Auswirkungen auf die Partnerschaft (Bei 36 der Befragten trifft dies eher häufig und bei 17 der Befragten zu 100 % zu.). Die meisten Eltern vertraten die Meinung, dass Konflikte der Elternteile auch Auswirkungen auf ihre Kinder haben. 22 Befragte glauben, dass Kinder zu 100 Prozent davon betroffen sind und 27 Befragte, dass Kinder eher häufig davon betroffen sind. In ähnlichem Ausmaß, zeigen sich psychische Auswirkungen eher häufig - nämlich bei 30 der Befragten, gefolgt von psychosomatischen Auswirkungen (27mal eher häufig genannt). Laut dieser Umfrage haben innerfamiliäre Konflikte bei immerhin gut einem Viertel der Befragten (16mal genannt) Auswirkungen auf die Arbeit. (Tabelle 10) Auf die Frage, inwiefern sich die innerfamiliären Konflikte auf die Kinder auswirken, meinte die Mehrheit der befragten Elternteile (27mal genannt), dass dies eher häufig an einem erhöhten Stresslevel sichtbar wird. Weitere 27 Befragte gaben an, dass es infolge innerfamiliärer Konflikte

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

immer zu einem erhöhten Stresslevel bei den Kindern kommt. Den Eltern nach wirken sich solche Konflikte eher nicht auf die Gewohnheiten (28mal genannt) der Kinder aus. Eher häufig wirken sie sich auf die Schule in Form von schlechteren Leistungen (23mal genannt), auf die Gesundheit (26mal genannt) sowie auf die Psyche (30mal genannt) aus. Besonders häufig kommt es infolge eines innerfamiliären Konflikts zu einem persönlichen Rückzug des Kindes (32mal genannt). (Tabelle 11) Obwohl innerfamiliäre Probleme auch soziale Auswirkungen nach sich ziehen, gaben beinahe ein Drittel der Befragten (je 19mal genannt) an, dass sie sich überhaupt nicht von der Gesellschaft benachteiligt oder gar von der Gesellschaft ausgegrenzt fühlen. Auch haben diese Probleme bei 32 Befragten eher nicht einen Rückzug auf die Kernfamilie zur Folge. Hingegen führen innerfamiliäre Probleme fast im gleichen Ausmaß (eher nicht und eher häufig) dazu, dass weniger soziale Kontakte im Allgemeinen oder zu anderen Familien wahrgenommen werden. Dass Probleme nicht thematisiert werden, ist für 28 Befragte fakt. (Tabelle 12) Um bei innerfamiliären Problemen Hilfe zu finden, wenden sich die meisten Befragten (29mal genannt) an FreundInnen und KollegInnen. Fast ein Drittel der Befragten suchten diesbezüglich Rat bei Erziehungsberatungsstellen (19mal genannt), Lebensberatung (14mal genannt) sowie in der Familientherapie (9mal genannt). Immerhin 16 Befragte haben noch nie Hilfe diesbezüglich in Anspruch genommen. Schuldnerberatung, Elternweiterbildung, Selbsthilfegruppen, ärztliche Hilfe sowie kirchliche Einrichtungen suchen die wenigsten auf, um Hilfe zu bekommen. (Tabelle 13) Dies ist wohl darin begründet, dass die Mehrheit der Befragten (je 20mal genannt) noch nie daran gedacht hat, außerfamiliäre Hilfe in Anspruch zu nehmen oder aber auch nicht alle Familienmitglieder einer außerfamiliären Hilfe zustimmen. Für ebenso viele ist eine Inanspruchnahme einer psychotherapeutischen Hilfe zu teuer. Nur wenige Befragte wissen nicht, wohin sie sich hinwenden können, um Hilfe in Anspruch zu nehmen. Weder die Scham Hilfe in Anspruch zu nehmen, noch dass psychotherapeutische Hilfe schwer zu bekommen ist, waren für die wenigsten Befragten bisher ein Vorwand, warum noch keine Hilfe in Anspruch genommen wurde. (Tabelle 14)

Bedingt durch die Corona-Krise müssen sich die Familien im Jahr 2020/2021 weiteren Belastungen stellen. Besonders die Arbeitslosigkeit eines Elternteils und die schwierige finanzielle Situation insgesamt belasten das Familienklima. Frauen sehen sich einer erhöhten Mehrfachbelastung durch das Managen von Haushalt, Homeoffice und Homeschooling ausgesetzt. Ebenso wirkt sich die ständige Präsenz des Corona-Virus Themas negativ auf die Familiensituation aus. Nur 11 der Befragten gaben an, dass die Corona-Epidemie die Familie nicht belastet. (Tabelle 15)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

Positive Auswirkungen der Corona-Epidemie auf die Familiensituation sahen fast die Hälfte der Befragten darin, nun mehr Zeit für gemeinsame Gespräche (28mal genannt), gemeinsame Essenseinnahme (25mal genannt) sowie gemeinsame Spiele (24mal genannt) zu haben.
18 der Befragten gaben an, dass sich die Corona-Epidemie in keiner Weise positiv auf die Familiensituation ausgewirkt hat. (Tabelle 16)
Auf die Frage, was noch gerne mitgeteilt werden würde, da dies in der Umfrage nicht berücksichtigt werden konnte, gab ein/e Befragte/r an, dass „mit der Tochter hauptsächlich wegen der Hausaufgaben gestritten wird".
Ein/e Befragte/r stellte die Frage, ob „staatliche Unterstützung bei Arbeitsproblemen ausreiche"?
Ein/e Befragte/r meint, „die Pandemie wirke sich auf lange Sicht negativ auf Familien aus, welche schon Probleme hatten und verschärft diese gleichzeitig".

Allgemeine Informationen zur Familiensituation der Befragten

Die meisten der Befragten (31) waren Teil eines Haushaltes mit je einem Kinde, gefolgt von Haushalten mit je zwei Kindern (25) und Haushalten mit je drei Kindern (6). Nur eine Person gab an, dass in ihrem Haushalt mehr als drei Kinder leben. (Tabelle 17)
Die Altersverteilung der Kinder der befragten Eltern war sehr ausgewogen und hat sich von Kleinkindern bis hin zu jungen Erwachsenen erstreckt. Die Gruppe der Kinder zwischen 11 – 15 Jahre zeigte sich minimal überrepräsentiert. (Tabelle 18)
Von den befragten Elternteilen waren 16 alleinerziehend. (Tabelle 19) Überraschenderweise gaben 56 der Befragten an nicht gemeinsam erziehend zu sein. (Tabelle 20) 9 der 63 Befragten Elternteile leben in einer Patchwork-Familie. (Tabelle 21) Insgesamt empfinden gut ein Viertel der Befragten, dass ihre derzeitige Situation ihr Vermögen sowie Einkommen betreffend gut ist (16mal genannt) aber nur wenige Befragte (7mal genannt) können der Familie damit kleinere Wünsche erfüllen. Für 23 Befragte - immerhin für mehr als einem Drittel - ist es zu wenig. (Tabelle 22)

FAZIT

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

Aus der Umfrage geht hervor, dass in griechischen Familien unterschiedliche Streit- und Kommunikationsstile herrschen, die sogar wöchentlich zu innerfamiliären Konflikten führen. So streiten mehr als die Hälfte der Befragten „hitzig und lautstark“, was auch auf die südländische Streitkultur und ihrem typisch extrovertierten Kommunikationsstil zurückzuführen ist. Ein ähnliches Problemfeld für eine besondere innerfamiliäre Konfliktsituation in Griechenland stellt das Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie dar. So versuchen ein Viertel der Befragten konstruktive Lösungsmöglichkeiten zu ersuchen, wie z.B. gemeinsame Spieleabende oder sportliche Aktivitäten, um dadurch Aufmerksamkeit und Beachtung der Familie zu schenken. Ein ebenso großer Anteil versucht auf humorvolle und und lockere Art Lösungswege zu finden um Konflikte innerhalb der Familie auszuräumen. Insgesamt versuchen Betroffene sich eigenständig Lösungsmöglichkeiten zu überlegen. Nur für 10% der Betroffenen wäre eine professionelle Beratung eine gute Option.

Die Tatsache, dass Eigeninitiative in Griechenland eine große Rolle spielt und das Wissen um die Auswirkungen der Konflikte nicht nur auf ihren persönlichen Stresslevel, sondern auch auf den der eigenen Kinder, kann man davon auszugehen, dass ein Familienspiel eine gute präventive Methode ist, innerfamiliäre Konflikte besser zu verstehen und für ein besseres Verständnis miteinander zu kommunizieren.

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

“The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein.”

### 3.3.2 Auswertung aller Fragen der Umfrage

1. WELCHE DER FOLGENDEN THEMEN HABEN IN IHRER FAMILIE BEREITS ZU KONFLIKTEN GEFÜHRT? (Fragesupport: Wählen Sie eine oder mehr Antworten)

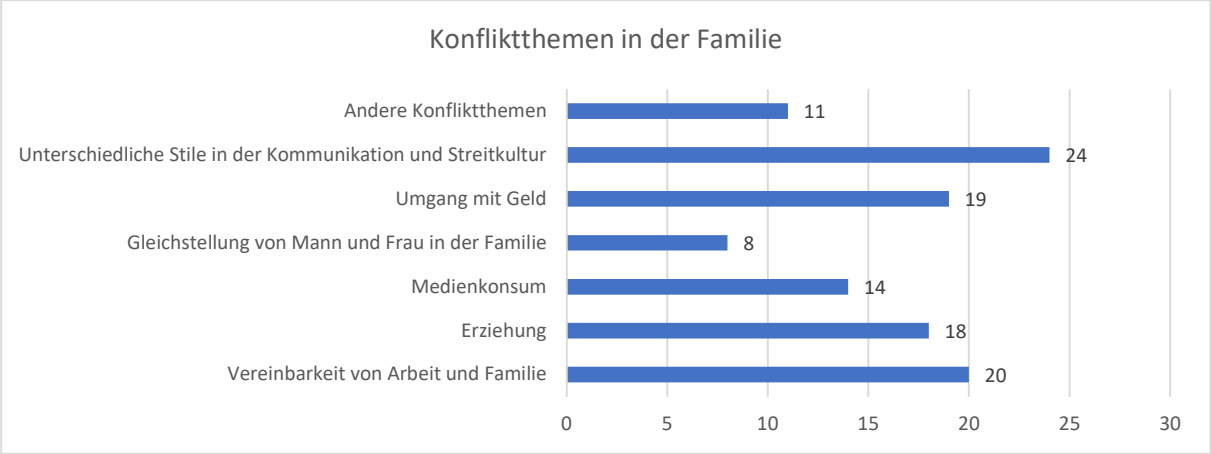



*Tabelle 45 Konfliktthemen in der Familie/Griechenland*

Auf die Frage, ob unterschiedliche Stile in der Kommunikation und Streitkultur, der Umgang mit Geld, die Gleichstellung von Mann und Frau in der Familie, der Medienkonsum, die Erziehung, die Vereinbarkeit von Arbeit und Familie sowie andere Konfliktthemen in der Familie bereits zu Konflikten geführt haben, gaben die meisten der Befragten an, dass unterschiedliche Stile in der Kommunikation und Streitkultur (24mal genannt), die Vereinbarkeit von Arbeit und Familie (20mal genannt) sowie die Themen Erziehung (18mal genannt) und Medienkonsum (14mal genannt )zu Konflikten führen, gefolgt von Auseinandersetzungen bezüglich des Umgangs mit Geld (19mal genannt). 8mal wurde angemerkt, dass die Gleichstellung von Mann und Frau sowie andere Konfliktthemen (11mal genannt) das Familienleben belasten. (Tabelle 45)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

2. WIE OFT FÜHRT DAS THEMA VEREINBARKEIT VON ARBEIT UND FAMILIE ZU INNERFAMILIÄREN KONFLIKTEN ODER SPANNUNGEN? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

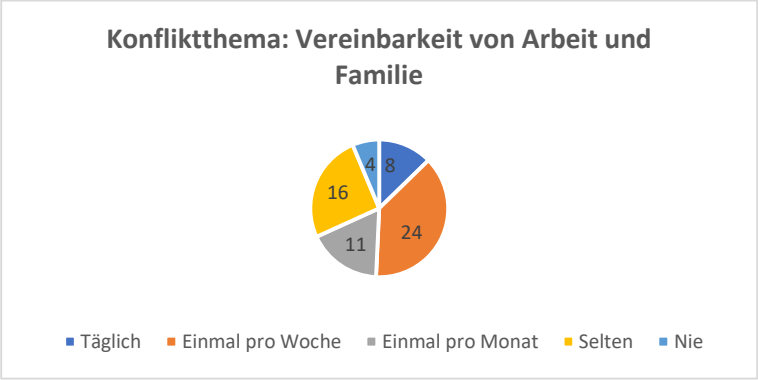



*Tabelle 46 Konfliktthema: Vereinbarkeit von Arbeit und Familie/Griechenland*

Das Konfliktthema Vereinbarkeit von Arbeit und Familie führt bei 8 der Befragten täglich, bei 24 der Befragten einmal pro Woche, bei 11 der Befragten einmal pro Monat, bei 16 der Befragten selten und bei 4 der Befragten nie zu innerfamiliären Konflikten. (Tabelle 46)

3. WIE OFT FÜHRT DAS THEMA ERZIEHUNG ZU INNERFAMILIÄREN KONFLIKTEN ODER SPANNUNGEN? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

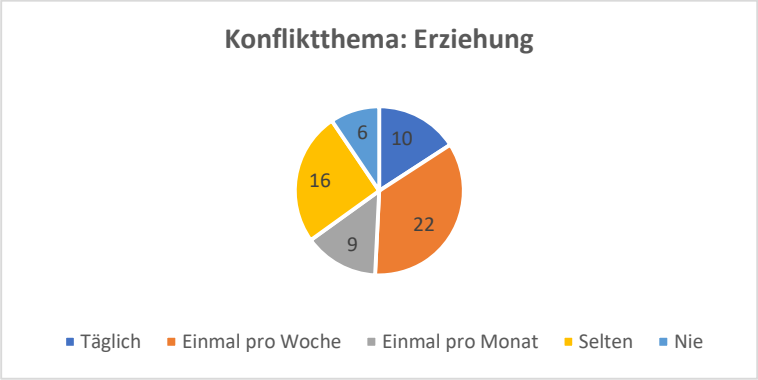



*Tabelle 47 Konfliktthema: Erziehung/Griechenland*

Das Konfliktthema Erziehung führt bei 10 der Befragten täglich, bei 22 der Befragten einmal pro Woche, bei 9 der Befragten einmal pro Monat, bei 16 der Befragten selten und bei 6 der Befragten nie zu innerfamiliären Konflikten. (Tabelle 47)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

4. WIE OFT FÜHRT DAS THEMA MEDIENKONSUM ZU INNERFAMILIÄREN KONFLIKTEN ODER SPANNUNGEN? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

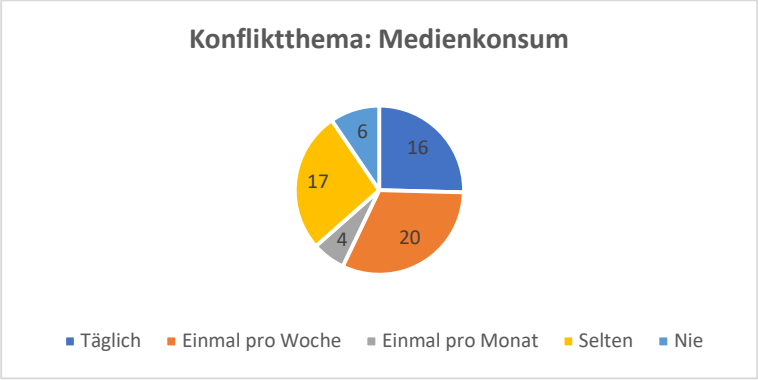



*Tabelle 48 Konfliktthema: Medienkonsum/Griechenland*

Das Konfliktthema Medienkonsum führt bei 16 der Befragten täglich, bei 20 der Befragten einmal pro Woche, bei 4 der Befragten einmal pro Monat, bei 17 der Befragten selten und bei 6 der Befragten nie zu innerfamiliären Konflikten. (Tabelle 48)

5. WIE OFT FÜHRT DAS THEMA GLEICHSTELLUNG VON MANN UND FRAU IN DER FAMILIE ZU INNERFAMILIÄREN KONFLIKTEN ODER SPANNUNGEN? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

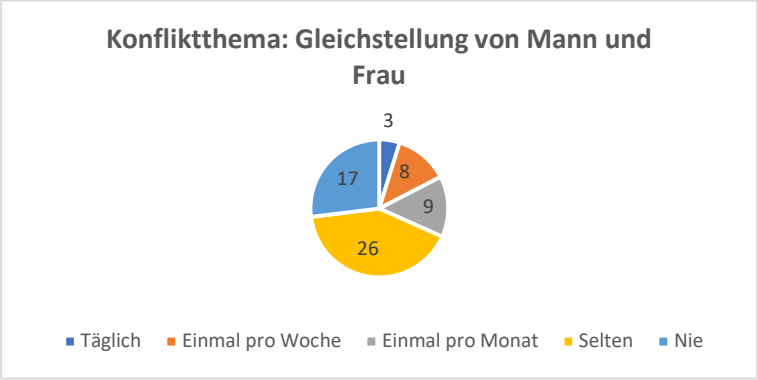



*Tabelle 49 Konfliktthema: Gleichstellung von Mann und Frau/Griechenland*

Das Konfliktthema Gleichstellung von Mann und Frau führt bei 3 der Befragten täglich, bei 8 der Befragten einmal pro Woche, bei 9 der Befragten einmal pro Monat, bei 26 der Befragten selten und bei 17 der Befragten nie zu innerfamiliären Konflikten. (Tabelle 49)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

6. WIE OFT FÜHRT DAS THEMA UMGANG MIT GELD ZU INNERFAMILIÄREN KONFLIKTEN ODER SPANNUNGEN? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

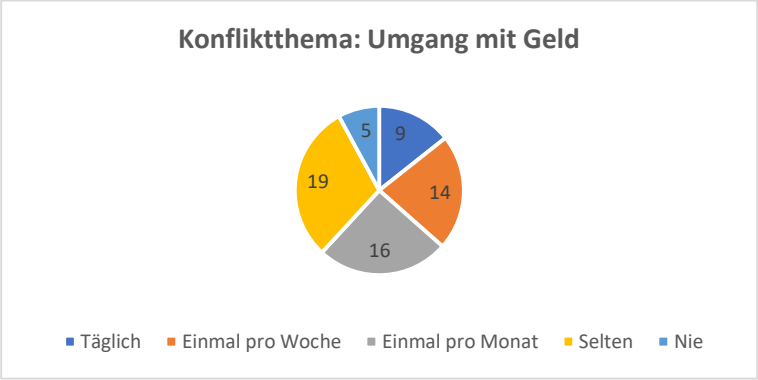



*Tabelle 50 Konfliktthema: Umgang mit Geld/Griechenland*

Das Konfliktthema Umgang mit Geld führt bei 9 der Befragten täglich, bei 14 der Befragten einmal pro Woche, bei 16 der Befragten einmal pro Monat, bei 19 der Befragten selten und bei 5 der Befragten nie zu innerfamiliären Konflikten. (Tabelle 50)

7. WIE OFT FÜHRT DAS THEMA UNTERSCHIEDLICHE STILE IN DER KOMMUNIKATION UND STREITKULTUR ZU INNERFAMILIÄREN KONFLIKTEN ODER SPANNUNGEN? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

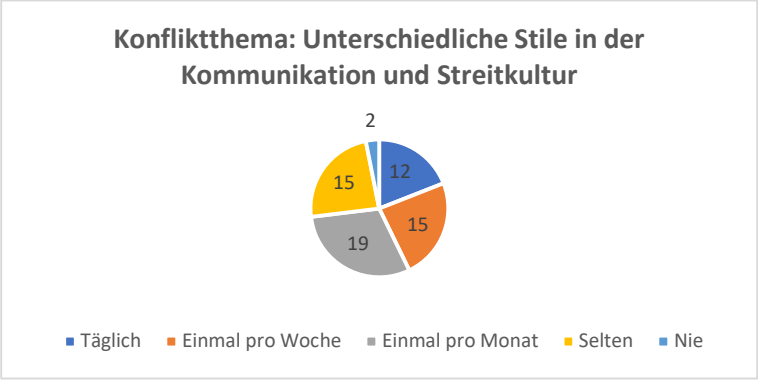



*Tabelle 51 Konfliktthema: Unterschiedliche Stile in der Kommunikation und Streitkultur/Griechenland*

Das Konfliktthema unterschiedliche Stile in der Kommunikation und Streitkultur führt bei 12 der Befragten täglich, bei 15 der Befragten einmal pro Woche, bei 19 der Befragten einmal pro Monat, bei 15 der Befragten selten und bei 2 der Befragten nie zu innerfamiliären Konflikten. (Tabelle 51)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

8. WIE STREITEN SIE SICH IHRER MEINUNG NACH? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort in jeder Zeile)

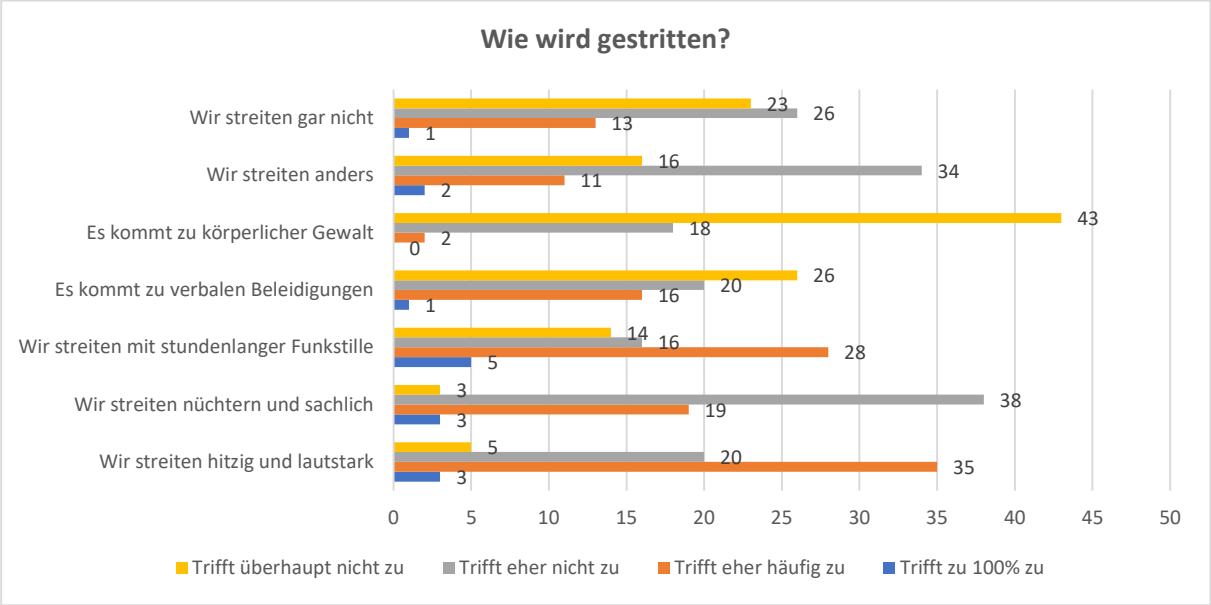



*Tabelle 52 Wie wird gestritten? Griechenland*

Die Befragten wurden gebeten anzugeben, wie sie sich innerhalb der Familie streiten. Die Aussage „Wir streiten gar nicht“, trifft auf 23 der Befragten überhaupt nicht zu, trifft auf 26 der Befragten eher nicht zu, trifft auf 13 der Befragten eher häufig zu und auf eine Person trifft es zu 100 % zu.

Die Aussage „Wir streiten anders“ trifft auf 34 der Befragten eher nicht zu, auf 16 der Befragten trifft das überhaupt nicht zu, auf 11 der Befragten trifft das eher häufig zu. Auf 2 der Befragten trifft das zu 100 % zu.

Die Aussage „Es kommt zu körperlicher Gewalt“ trifft auf 43 der Befragten überhaupt nicht zu, auf 18 der Befragten eher nicht zu, auf 2 der Befragten trifft es eher häufig zu und auf keine weitere Befragte treffen diese zu 100% zu.

Die Aussage „Es kommt zu verbalen Beleidigungen“ trifft auf 26 der Befragten überhaupt nicht zu, auf 20 der Befragten trifft dies eher nicht zu, auf 16 der Befragten trifft dies eher häufig zu und auf eine Person trifft dies zu 100 % zu.

Die Aussage „Wir streiten mit stundenlanger Funkstille“ trifft auf 14 der Befragten eher nicht zu, auf 16 der Befragten trifft dies überhaupt nicht zu, auf 28 der Befragten trifft dies eher häufig zu und auf 5 der Befragten trifft dies zu 100 % zu.

Die Aussage „Wir streiten nüchtern und sachlich“ trifft auf 3 der Befragten überhaupt nicht zu, auf 38 der Befragten eher nicht zu, auf 19 der Befragten eher häufig zu und auf 3 der Befragten zu 100 % zu.

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

“The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein.”

Die Aussage „Wir streiten hitzig und lautstark trifft auf 35 der Befragten eher häufig zu, auf 3 der Befragten zu 100 % zu, auf 20 eher nicht zu und auf 5 der Befragten überhaupt nicht zu. (Tabelle 52)

9. WAS KÖNNTE HELFEN, KONFLIKTE IN DER FAMILIE KONSTRUKTIVER AUSZUTRAGEN? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort in jeder Zeile)

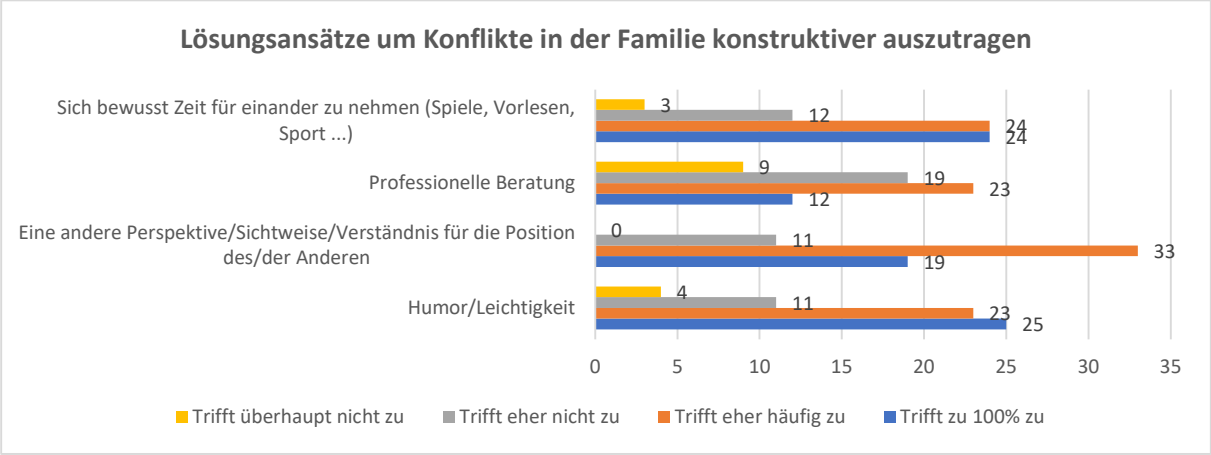



*Tabelle 53 Lösungsansätze um Konflikte in der Familie konstruktiver auszutragen/Griechenland*

Um Konflikte in der Familie konstruktiver austragen zu können, solle man sich bewusst Zeit zum Spielen, Vorlesen, Sport, etc. füreinander nehmen. Dies trifft auf 3 der Befragten überhaupt nicht zu und auf 12 der Befragten eher nicht zu. 24 der Befragten gaben an, dass diese Aussage auf sie eher häufig zutrifft und auf 24 trifft dies zu 100 % zu.

Um Konflikte in der Familie konstruktiver austragen zu können, brauche es eine professionelle Beratung. Dies trifft auf 19 der Befragten eher nicht zu, auf 23 der Befragten hingegen eher häufig zu und auf 12 der Befragten trifft dies zu 100 % zu. Auf 9 der Befragten trifft dies überhaupt nicht zu.

Um Konflikte in der Familie konstruktiver austragen zu können, wäre es hilfreich eine andere Perspektive/Sichtweise/Verständnis für die Position des/der Anderen einzunehmen. Auf 19 der Befragten trifft das zu 100 % zu, auf 33 der Befragten eher häufig zu und auf 11 der Befragten eher nicht zu. Keine Person vertrat die Meinung, dass dies überhaupt nicht zutreffe.

Um Konflikte in der Familie konstruktiver austragen zu können, brauche es mehr Humor/Leichtigkeit. Dies trifft auf 4 Befragte überhaupt nicht zu, auf 11 der Befragten eher nicht zu, auf 23 der Befragten eher häufig zu und auf 25 der Befragten trifft dies zu 100 % zu.

(Tabelle 53)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

10. GIBT ES FÜR SIE NOCH ANDERE MÖGLICHKEITEN, KONLIKTE IN DER FAMILIE KONSTRUKTIVER AUSZUTRAGEN?

- Sich Zeit nehmen, um nicht überhitzt zu reagieren.
- Kommunikation, gemeinsame Interessen, gleiche Wertvorstellungen pflegen
- In einen offenen, konstruktiven Dialog treten
- schriftlich
- nicht näher auf Konflikte eingehen
- Kommunikation und Unterstützung
- jeder sollte sich Zeit nehmen und dann in einer ruhigen Verfassung darüber diskutieren
- Psychoanalyse
- relaxen/ sich ausruhen
- nicht antworten, wenn der andere mich kritisiert
- Beratung und fachliche Unterstützung in Anspruch nehmen
- Diskussion mit Freunden
- Familienausflüge und dabei die Probleme besprechen
- Beschwerden aufschreiben

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

11. INWIEFERN BELASTEN DIESE KONFLIKTE DIE ELTERNTEILE? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort in jeder Zeile)

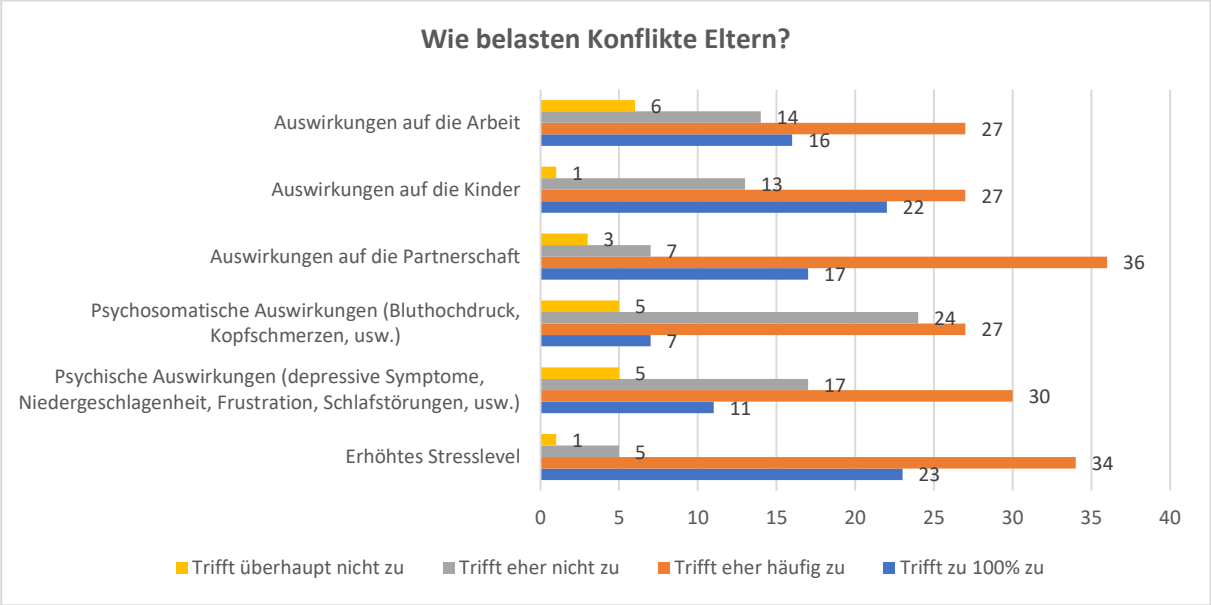



*Tabelle 54 Wie belasten Konflikte Eltern? Griechenland*

Die Befragten wurden gebeten anzugeben, wie sich die innerfamiliären Konflikte auf die Elternteile auswirken.

Die Aussage „die Konflikte haben Auswirkungen auf die Arbeit“ trifft auf 6 der Befragten überhaupt nicht zu, trifft auf 14 der Befragten eher nicht zu und auf 27 der Befragten eher häufig zu. Auf 16 der Befragten trifft dies zu 100 % zu.

Die Aussage „die Konflikte haben Auswirkungen auf die Kinder“ trifft auf eine Person überhaupt nicht zu, auf 13 der Befragten eher nicht zu, auf 27 der Befragten eher häufig zu und auf 22 der Befragten trifft dies zu 100 % zu.

Die Aussage „Konflikte haben Auswirkungen auf die Partnerschaft“ trifft auf 3 der Befragten überhaupt nicht zu, auf 7 der Befragten eher nicht zu und auf 36 der Befragten eher häufig zu. Auf 17 der Befragten trifft dies zu 100 % zu.

Die Aussage „Konflikte haben psychosomatische Auswirkungen“ trifft auf 5 der Befragten überhaupt nicht zu, auf 24 der Befragten eher nicht zu und auf 27 der Befragten eher häufig zu. 7 der Befragten gaben an, dass die Aussage zu 100 % zutrifft.

Die Aussage „Konflikte haben psychische Auswirkungen“ trifft auf 5 der Befragten überhaupt nicht zu, für 17 der Befragten eher nicht zu und auf 30 der Befragten eher häufig zu. Auf 11 der Befragten trifft diese Aussage zu 100 % zu.

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

“The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein.”

Die Aussage „Konflikte evozieren ein erhöhtes Stresslevel“ trifft auf 1 der Befragten überhaupt nicht zu, auf 5 eher nicht zu, auf 34 eher häufig zu und auf 23 der Befragten trifft dies zu 100 % zu. (Tabelle 54)

12. INWIEFERN BELASTEN DIESE KONFLIKTE DIE KINDER? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort in jeder Zeile)

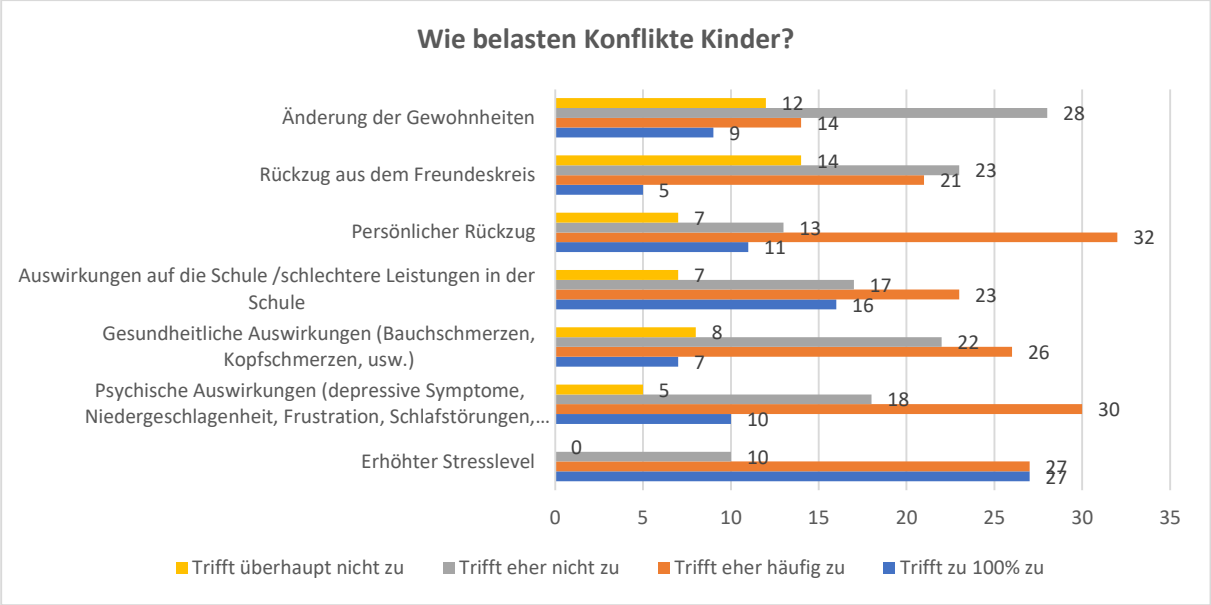



*Tabelle 55 Wie belasten Konflikte Kinder? Griechenland*

Die Befragten wurden gebeten anzugeben, wie sich die innerfamiliären Konflikte auf die Kinder auswirken.

Die Aussage „die Konflikte haben Änderungen von Gewohnheiten zur Folge“ trifft auf 12 der Befragten überhaupt nicht zu, trifft auf 28 der Befragten eher nicht zu, trifft auf 14 der Befragten eher häufig zu und auf 9 der Befragten zu 100 % zu.

Die Aussage „Konflikte führen zum Rückzug aus dem Freundeskreis“ trifft auf 14 der Befragten überhaupt nicht zu, auf 23 der Befragten eher nicht zu, auf 21 der Befragten eher häufig zu und auf 5 der Befragten zu 100 % zu.

Die Aussage „Konflikte führen zu einem persönlichen Rückzug“ trifft auf 7 der Befragten überhaupt nicht zu, trifft auf 13 der Befragten eher nicht zu, trifft auf 32 der Befragten eher häufig zu und trifft auf 11 der Befragten zu 100 % zu.

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

“The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein.”

Die Aussage „Konflikte haben Auswirkungen auf die Schule/schlechtere Leistungen in der Schule“ trifft auf 7 der Befragten überhaupt nicht zu, auf 17 der Befragten eher nicht zu, auf 23 der Befragten eher häufig zu und auf 16 der Befragten trifft die Aussage zu 100 % zu.

Die Aussage „Konflikte haben gesundheitliche Auswirkungen zur Folge“ trifft auf 8 der Befragten überhaupt nicht zu, auf 22 der Befragten eher nicht zu, auf 26 der Befragten eher häufig zu und auf 7 der Befragten trifft dies zu 100 % zu.

Die Aussage “Konflikte haben psychische Auswirkungen zur Folge“ trifft auf 5 der Befragten überhaupt nicht zu, trifft auf 18 der Befragten eher nicht zu, trifft auf 30 der Befragten eher häufig zu und trifft auf 10 der Befragten zu 100 % zu.

Die Aussage „Konflikte evozieren ein erhöhtes Stresslevel“ trifft auf keine Befragte überhaupt nicht zu, trifft auf 10 Befragte eher nicht zu, trifft auf je 27 Befragte eher häufig als auch zu 100 % zu. (Tabelle 55)

13. WELCHE SOZIALEN AUSWIRKUNGEN HABEN DIESE PROBLEME AUF DIE FAMILIE INSGESAMT? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort in jeder Zeile)

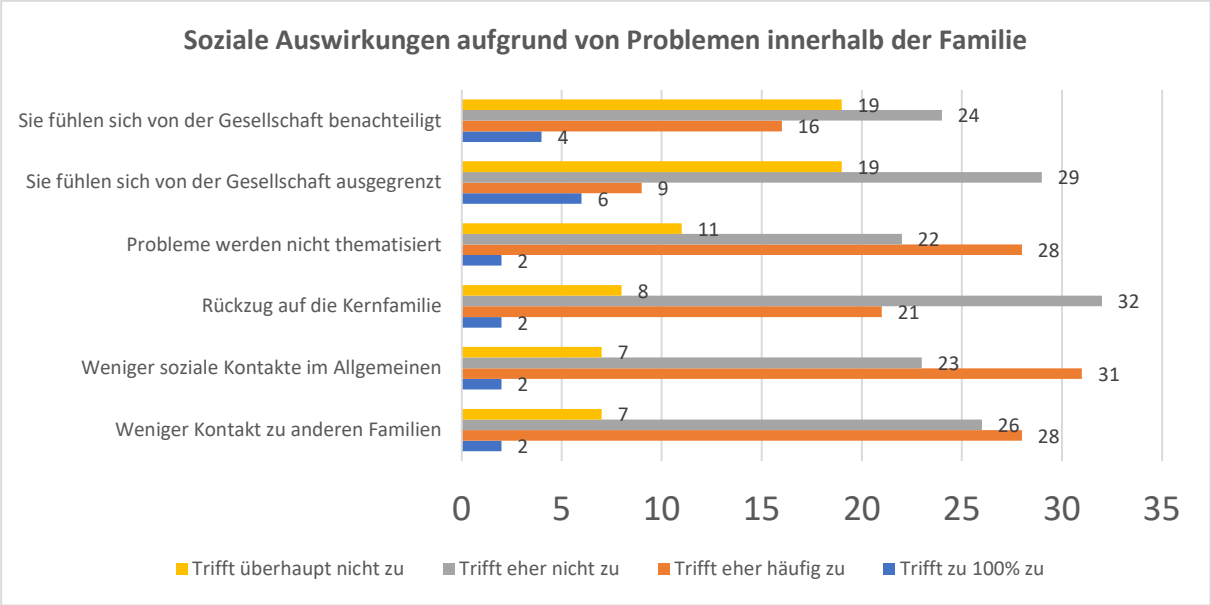



*Tabelle 56 Soziale Auswirkungen aufgrund von Problemen innerhalb der Familie/Griechenland*

Die Befragten wurden gebeten anzugeben, welche sozialen Auswirkungen innerfamiliärer Probleme zur Folge haben.

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

“The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein.”

Die Aussage „Sie fühlen sich von der Gesellschaft benachteiligt“ trifft auf 19 der Befragten überhaupt nicht zu, trifft auf 24 Befragte eher nicht zu, trifft auf 16 Befragte eher häufig zu und auf 4 Befragte zu 100 % zu.

Die Aussage „Sie fühlen sich von der Gesellschaft ausgegrenzt“ trifft auf 19 der Befragten überhaupt nicht zu, trifft auf 29 der Befragten eher nicht zu, trifft auf 9 der Befragten eher häufig zu und auf 6 der Befragten zu 100 % zu.

Die Aussage „Probleme werden nicht thematisiert“ trifft auf je 11 Befragte überhaupt nicht zu, auf 22 eher nicht zu und auf 28 eher häufig zu. Auf 2 der Befragten trifft diese Aussage zu 100 % zu.

Die Aussage „Probleme haben einen Rückzug auf die Kernfamilie zur Folge“ trifft auf 8 Befragte überhaupt nicht zu, auf 32 Befragte eher nicht zu, auf 21 eher häufig zu und auf 2 Befragte zu 100 % zu.

Die Aussage „Probleme haben weniger soziale Kontakte im Allgemeinen zu Folge“ trifft auf 7 Befragte überhaupt nicht zu, auf 23 Befragte eher nicht zu und auf 31 Befragte eher häufig zu. Auf 2 Befragte trifft die Aussage zu 100 % zu.

Die Aussage „Probleme haben weniger Kontakte zu anderen Familien zur Folge“ trifft auf 7 der Befragten überhaupt nicht zu, auf 26 der Befragten eher nicht zu, auf 28 Befragte eher häufig zu und auf 2 Befragte trifft die Aussage zu 100 % zu. (Tabelle 56)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

“The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein.”

14. HABEN SIE SCHON EINMAL HILFE DIESBEZÜGLICH IN ANSPRUCH GENOMMEN? (Fragesupport: Wählen Sie eine oder mehr Antworten)

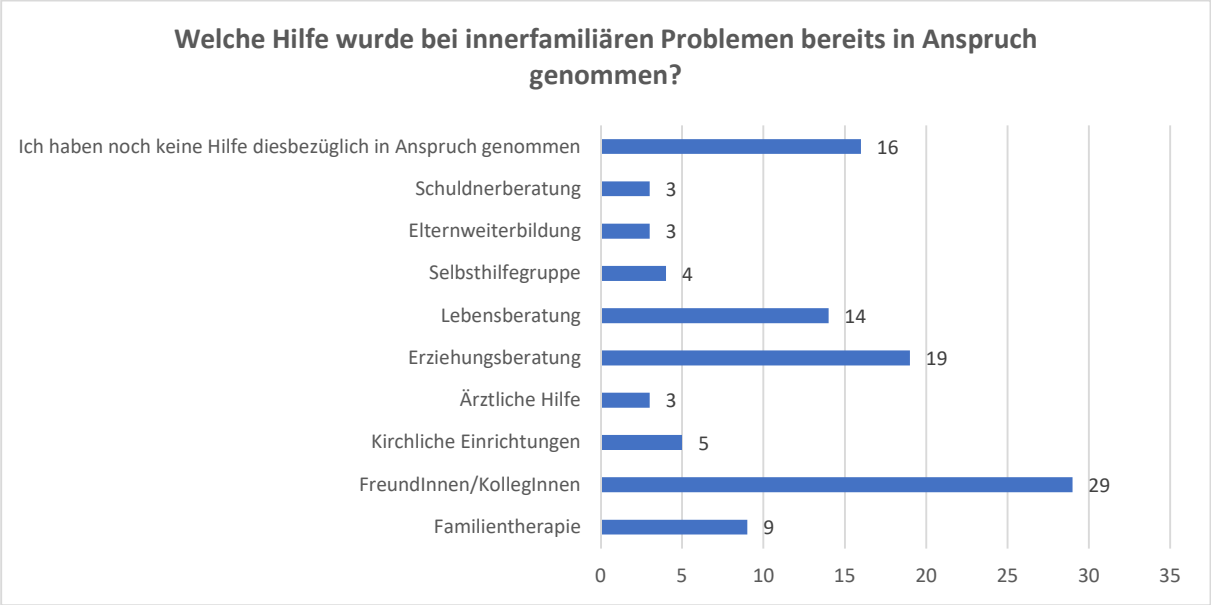



*Tabelle 57 Welche Hilfe wurde bei innerfamiliären Problemen bereits in Anspruch genommen? Griechenland*

Die Befragten wurden gebeten, anzugeben, welche Hilfe bei innerfamiliären Problemen bereits in Anspruch genommen wurde. Die meisten Befragten gaben an, dass Sie unter anderem mit ihren Problemen Rat bei FreundInnen und KollegInnen (29mal genannt) sowie bei Stellen für Erziehungsberatung (19mal genannt) oder Lebensberatung (14mal genannt) suchen. Eine Familientherapie wurde von 9 der Befragten, eine Beratung in kirchlichen Einrichtungen von 5 der Befragten und ärztliche Hilfe sowie eine Schuldnerberatung und Elternweiterbildung von jeweils 3 der Befragten aufgesucht, um Hilfe in Anspruch zu nehmen. 4 der Befragten wandten sich an eine Selbsthilfegruppe und 16 der Befragten teilten mit, dass sie diesbezüglich noch nie Hilfe in Anspruch genommen haben. (Tabelle 57)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

15. WÜRDEN SIE GERNE HILFE IN ANSPRUCH NEHMEN? WENN JA, WARUM HABEN SIE DAS NIE GETAN? (Fragesupport: Wählen Sie eine oder mehr Antworten)

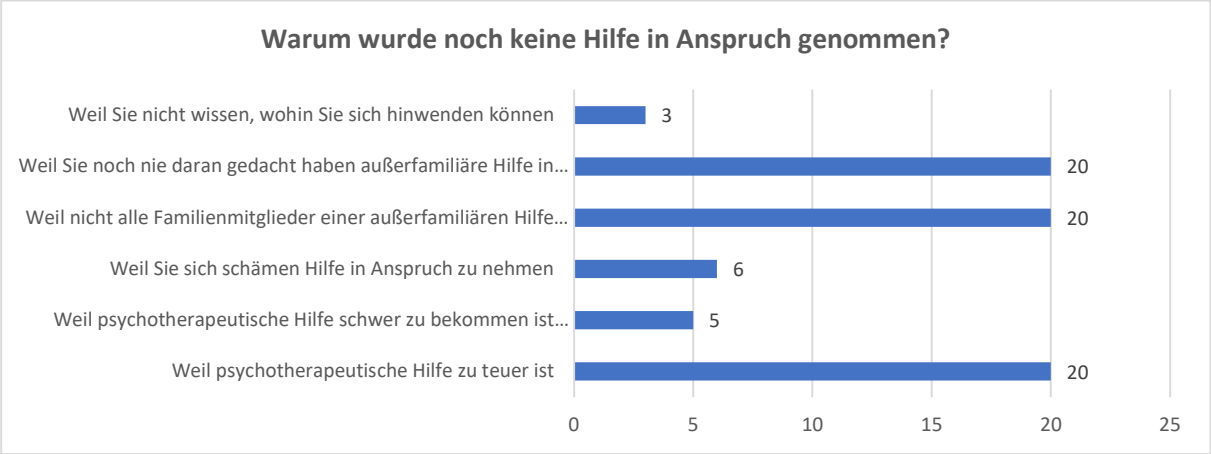



*Tabelle 58 Warum wurde noch keine Hilfe in Anspruch genommen? Griechenland*

Auf die Frage, warum noch keine Hilfe in Anspruch genommen wurde, gab die Mehrheit der Befragten in gleichem Ausmaß (je 20mal genannt) an, dass sie noch nicht daran gedacht haben außerfamiliäre Hilfe in Anspruch zu nehmen und nicht alle Familienmitglieder einer außerfamiliären Hilfe zustimmen würden und dass psychotherapeutische Hilfe zu teuer sei.

6mal wurde mitgeteilt, sich bei der Inanspruchnahme von außerfamiliärer Hilfe zu schämen.

5 der Befragten bestätigten, dass psychotherapeutische Hilfe schwer zu bekommen ist, da es eine begrenzte Anzahl von Plätzen gibt und die Bürokratie ein Hindernis darstelle und 3 der Befragten wissen nicht, wohin sie sich wenden können. (Tabelle 58)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

16. INWIEFERN HAT DIE CORONA-EPIDEMIE DIE FAMILIENSITUATION NOCH MEHR BELASTET? (Fragesupport: Wählen Sie eine oder mehr Antworten)

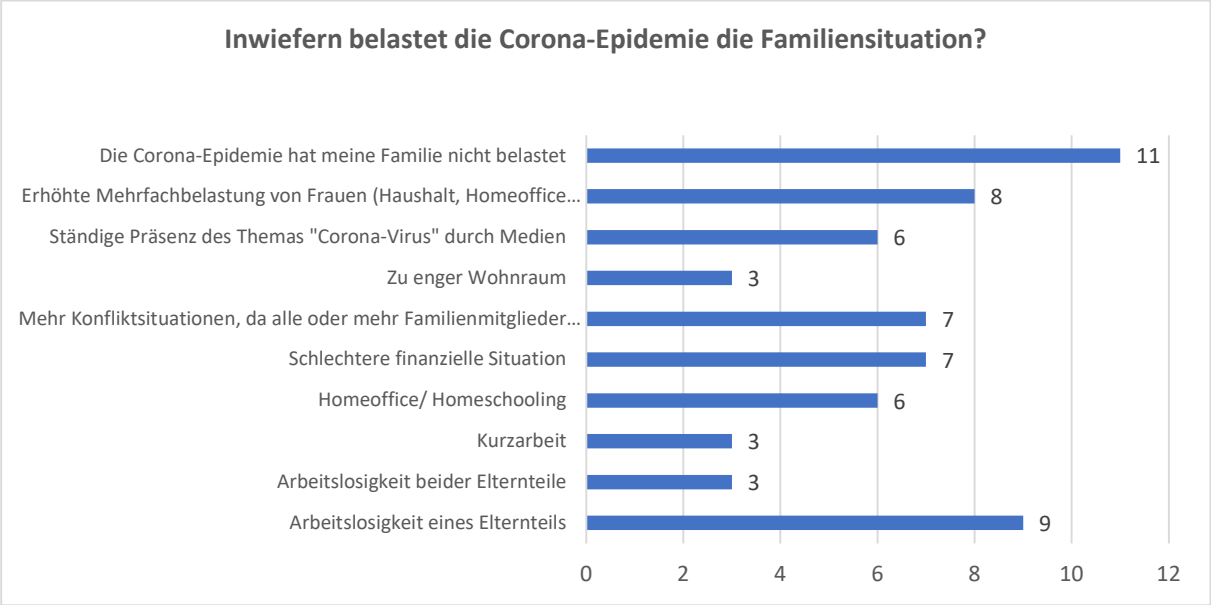



*Tabelle 59 Inwiefern belastet die Corona-Epidemie die Familiensituation? Griechenland*

Auf die Frage, inwiefern die Corona-Epidemie die Familiensituation belaste, wurden vor allem die erhöhte Mehrfachbelastung von Frauen (aufgrund der Haushaltsführung, Homeoffice und Kinderbetreuungspflichten) (8mal genannt), Homeschooling und Homeoffice (6mal genannt), sowie die Präsenz des „Corona-Virus"-Themas durch die Medien genannt (6mal genannt). Für 7 der Befragten kam es zu mehr Konfliktsituationen, da sich alle oder mehr Familienmitglieder als gewöhnlich ständig zu Hause aufhalten. Eine wesentliche Belastung stellte in diesem Zusammenhang für 3 der Befragten ein zu enger Wohnraum dar.

Dreimal wurde Kurzarbeit und die Arbeitslosigkeit beider Elternteile und neunmal die Arbeitslosigkeit eines Elternteils als Belastungsfaktor für die familiäre Situation aufgrund der Corona-Epidemie angeführt. Für 7 Befragte ergab sich aufgrund der Epidemie eine schlechtere finanzielle Situation. Elfmal wurde angegeben, dass die Corona-Epidemie die Familie nicht belastet. (Tabelle 59)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

17. INWIEFERN HAT SICH DIE CORONA-EPIDEMIE POSITIV AUF DIE FAMILIENSITUATION AUSGEWIRKT? (Fragesupport: Wählen Sie eine oder mehr Antworten)

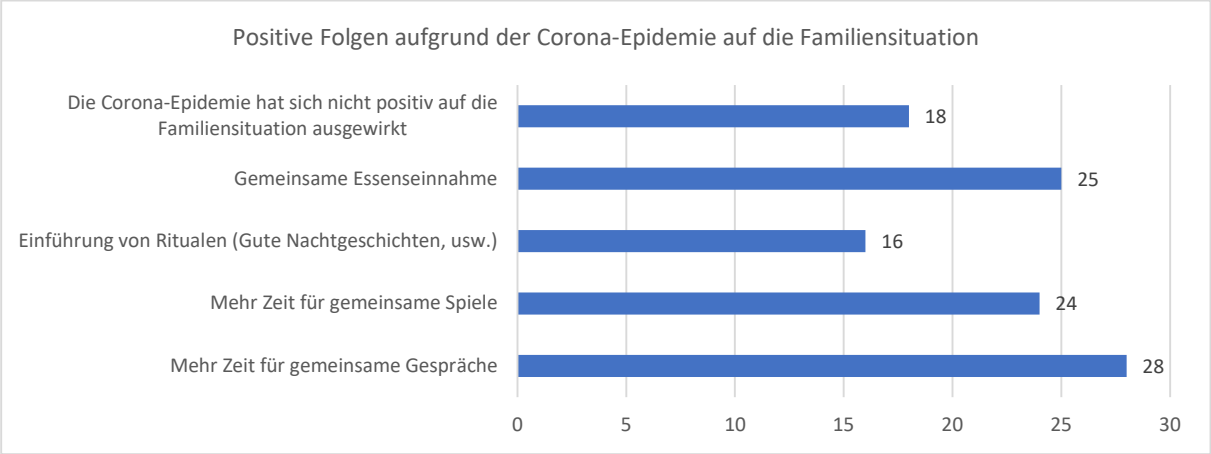



*Tabelle 60 Positive Folgen aufgrund der Corona-Epidemie auf die Familiensituation/Griechenland*

Befragt, inwieweit die Corona-Epidemie auch positive Auswirkungen auf die Familiensituation hat, nannten die Befragten, dass sie nun mehr Zeit für gemeinsame Gespräche (28mal genannt), Essenseinnahme (25mal genannt) sowie Spiele (24mal genannt) haben, gefolgt von der Einführung von Ritualen, wie dem Vorlesen einer guten Nachtgeschichte (16mal genannt).

18 der Befragten gaben an, dass sich die Corona-Epidemie auf die Familiensituation nicht positiv ausgewirkt hat. (Tabelle 60)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

Allgemeine Fragen

18. WIE VIELE KINDER LEBEN IM GEMEINSAMEN HAUSHALT? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

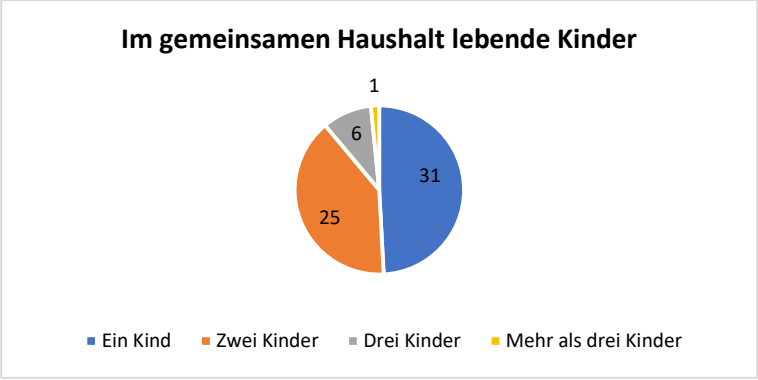



*Tabelle 61 Im gemeinsamen Haushalt lebende Kinder/Griechenland*

Unter den Befragten befanden sich 31 Haushalte mit je einem Kind, 25 Haushalte mit je zwei Kindern, 6 Haushalte mit je drei Kindern und ein Haushalt mit mehr als drei Kindern. (Tabelle 61)

19. WIE ALT SIND DIE KINDER? (Fragesupport: Wählen Sie eine oder mehr Antworten)

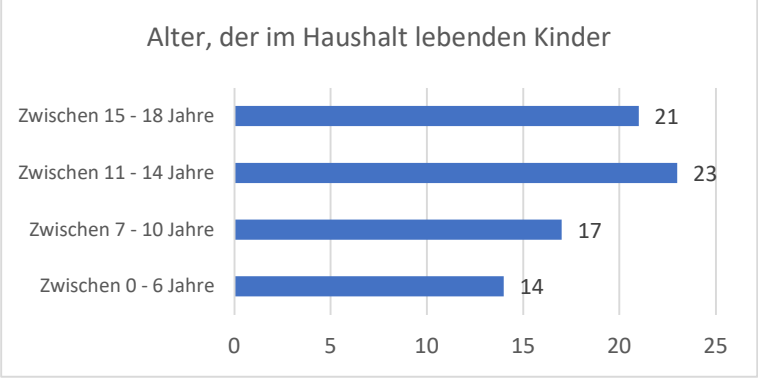



*Tabelle 62 Alter, der im Haushalt lebenden Kinder/Griechenland*

Insgesamt war das Alter, der im Haushalt lebenden Kinder ziemlich ausgeglichen. 21mal wurde angegeben, dass die Kinder im gemeinsamen Haushalt zwischen 15 -18 Jahre alt sind, 23mal, dass die Kinder im gemeinsamen Haushalt zwischen 11 – 14 Jahre alt sind, 17mal, dass die Kinder im

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

gemeinsamen Haushalt zwischen 7 – 10 Jahre alt sind und 14mal, dass die Kinder im gemeinsamen Haushalt zwischen 0 - 6 Jahre alt sind. (Tabelle 62)

20. SIND SIE ALLEINERZIEHEND? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

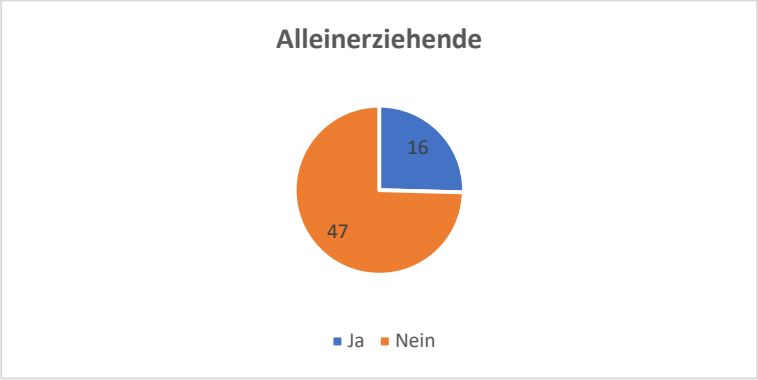



*Tabelle 63 Alleinerziehende/Griechenland*

Auf die Frage, ob die Befragten alleinerziehend sind, bejahten dies 16 der Befragten und der Rest (47) gab an, nicht alleinerziehend zu sein. (Tabelle 63)

21. SIND SIE GEMEINSAM ERZIEHEND? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

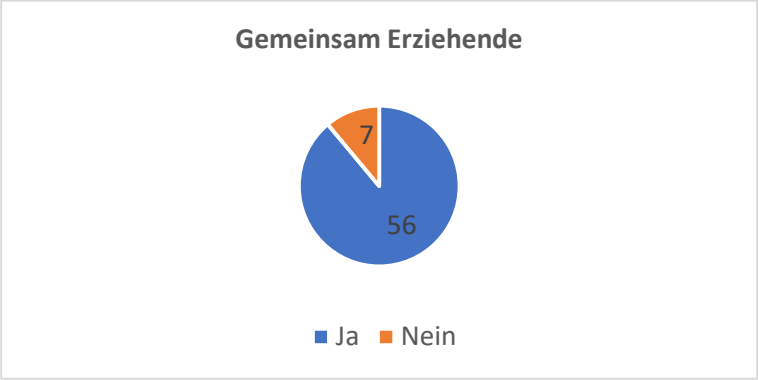



*Tabelle 64 Gemeinsam Erziehende/Griechenland*

Auf die Frage, ob die Befragten gemeinsam erziehend sind, bejahten dies 56 der Befragten und der Rest (7) gab an, nicht gemeinsam erziehend zu sein. (Tabelle 64)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

22. SIND SIE TEIL EINER PATCHWORK-FAMILIE? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

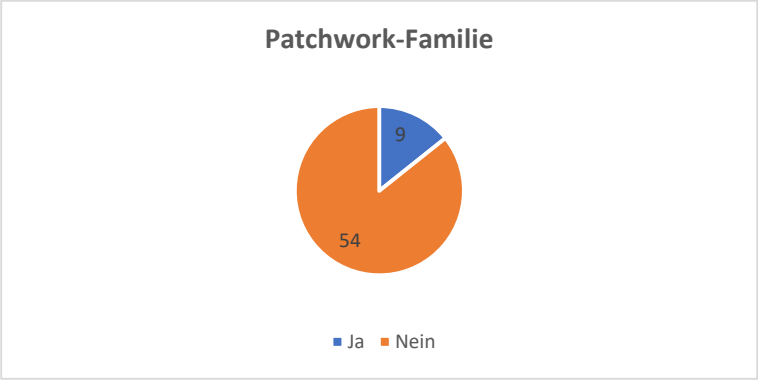



*Tabelle 65 Patchwork-Familie/Griechenland*

9 von 63 Befragten leben in einer Patchwork-Familie. (Tabelle 65)

23. WIE EMPFINDEN SIE IHR DERZEITIGES VERMÖGEN/EINKOMMEN? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

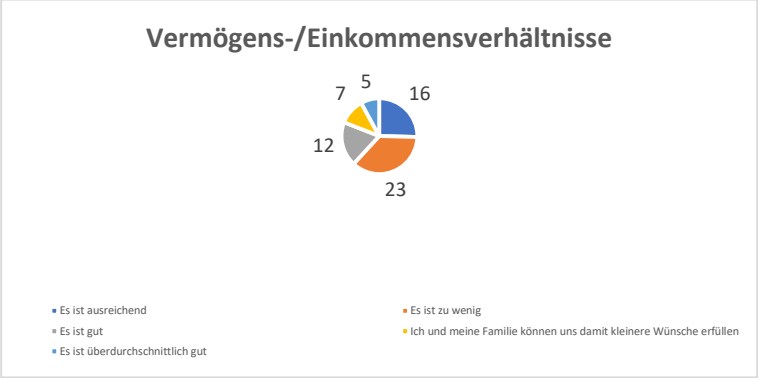



*Tabelle 66 Vermögens-/Einkommensverhältnisse/Griechenland*

Auf die Frage, wie Sie ihr derzeitiges Vermögen/Einkommen empfinden, antworteten, 16 Befragte, dass es ausreichend ist, 12 Befragte, dass es gut ist und 7 Befragte, dass sie sich und dessen Familie damit kleinere Wünsche erfüllen können. 5 Befragte gaben an, dass ihre Vermögens-/Einkommensverhältnisse überdurchschnittlich gut sind und für 23 der Befragten ist es zu wenig. (Tabelle 66)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

24. MÖCHTEN SIE UNS ETWAS MITTEILEN, WAS EVENTUELL NICHT ABGEFRAGT WURDE, IHRER MEINUNG NACH JEDOCH WICHTIG SEIN KÖNNTE?

- hauptsächlich wird wegen der Hausaufgaben gestritten
- Reicht staatliche Unterstützung bei Arbeitsproblemen aus?
- Die Pandemie wirkt sich auf lange Sicht negativ aus, denn wenn eine Familie schon Probleme hat, verschärft die Krise diese noch mehr.

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

## 3.4 Auswertung der Umfrage (Österreich)

### 3.4.1 Schriftliche Zusammenfassung der Auswertung

An dieser Umfrage nahmen Bürgerinnen und Bürger Österreichs teil. Insgesamt wurden 80 Personen befragt. Die Analyse der Ergebnisse wird in Zahlen angegeben.

Ein besonders konfliktträchtiges Thema ist in Österreich die Vereinbarkeit von Arbeit und Familie, welches bei mehr als der Hälfte der Befragten (45mal genannt) schon zu Konflikten geführt hat, knapp gefolgt vom Konfliktthema Erziehung (43mal genannt) und Medienkonsum (38mal genannt). (Tabelle 1)

Bei fast einem Viertel der Befragten (18mal genannt) ist das Thema Vereinbarkeit von Arbeit und Familie gar wöchentlich Auslöser eines innerfamiliären Konflikts und bei nur 12 der Befragten nie ein Konfliktthema. (Tabelle 2) Bei jenen, die angaben, das Thema Erziehung sei ein Konfliktthema, nannten mehr als ein Viertel (23mal genannt), dass dies einmal pro Woche einen Streitanlass auslöst. (Tabelle 3)

Auffällig ist, dass das Konfliktthema Medienkonsum fast bei einem Fünftel der Befragten (15mal genannt) täglich Auslöser eines innerfamiliären Konflikts darstellt, gefolgt von gut einem Viertel der Befragten (21mal genannt), bei welchen es einmal pro Woche zu Streitigkeiten führt. (Tabelle 4) Hingegen evoziert das Thema Gleichstellung von Mann und Frau eher selten (31mal genannt) oder nie (35mal genannt) Konflikte. (Tabelle 5) Ebenso scheint das Thema Umgang mit Geld nicht zu den konfliktträchtigsten Themen zu zählen. So ist dieses Thema bei 33 der Befragten selten und bei 25 der Befragten nie ein Konfliktthema. (Tabelle 6) Auch die unterschiedlichen Stile in der Kommunikation und Streitkultur führen eher selten (32mal genannt) sowie nie (16mal genannt) zu innerfamiliären Streit. (Tabelle 7)

Viele der Befragten (17mal genannt) streiten zu 100 % hitzig und lautstark und gut ein Drittel (33mal genannt) streiten eher häufig hitzig und lautstark. Hingegen streiten wenige Befragte (4mal genannt) zu 100 % nüchtern und sachlich. Aufgrund des Streits kommt es bei vielen Befragten (32mal genannt) zwar nicht zu verbalen Beleidigungen, aber körperliche Gewalt ist in manchen Familien schon ein Thema. So gaben zwar 16 der Befragten an, dass körperliche Gewalt eher nicht zutrifft, aber 2 der Befragten meinten, dass körperliche Gewalt eher häufig zutrifft und 2 weitere Befragte, dass Streitigkeiten zu 100 % in körperlicher Gewalt enden. Stundenlange Funkstille herrscht bei 21 der Befragten eher häufig und bei 4 der Befragten immer. (Tabelle 8)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

Um Konflikte in der Familie konstruktiver austragen zu können, vertraten 38 der Befragten zu 100 % die Meinung, man solle sich bewusst Zeit zum Spielen, Vorlesen, Sport, etc. für einander nehmen und weitere 29 Befragte meinten darin eine Möglichkeit zu sehen, die eher häufig dazu führen könnte, Konflikte konstruktiver auszutragen. Besonders Humor und eine gewisse Leichtigkeit könnten 40 Befragten zufolge dazu beitragen, dass Konflikte konstruktiver gelöst werden. Ebenso hilfreich sei es eine andere Perspektive/Sichtweise/Verständnis für die Position des/der Anderen einzunehmen. Dieser Aussage stimmten 44 der Befragten zu 100 % zu. Für professionelle Beratung hingegen sprachen sich nur 17 der Befragten zu 100 % aus. (Tabelle 9)

Um Konflikte innerhalb der Familie konstruktiver auszutragen, konnten die Befragten eigene Vorschläge angeben und nannten:

- Einführung von Ritualen, die einen Ausstieg aus dem Konflikt ermöglichen
- Gemeinsame Gespräche (z.B.: während einer Autofahrt, eines Spaziergangs …)
- Unstimmigkeiten vermeiden durch bessere Planung, gemeinsame Gespräche
- Kompromisse
- Nicht immer auf eigene Sichtweise beharren
- Hinterfragen der eigenen Meinung
- Schwierige Themen bewusster besprechen und Zeiten dafür festlegen
- Gemeinsames Kochen
- Mediation, Pausen einlegen (das Feld räumen) statt sofort zu reagieren
- Sich in andere Personen hineindenken

Besonders stark wirken sich laut Umfrage innerfamiliäre Konflikte bei den befragten Elternteilen in der Partnerschaft aus (Bei 37 der Befragten trifft dies eher häufig und bei 13 der Befragten zu 100 % zu.) und führen bei vielen zu einem erhöhten Stresslevel. Auf 29 Befragte trifft ein erhöhter Stresslevel infolge von Konflikten immer zu. Eher häufig zeigen sich bei den Befragten in ähnlichem Ausmaß psychische Auswirkungen, gefolgt von psychosomatischen Auswirkungen und Auswirkungen auf die Kinder. Nach Angaben der Elternteile (34mal genannt) haben innerfamiliäre Konflikte auch eher häufiger Auswirkungen auf die Kinder und 12 Elternteile gaben an, dass innerfamiliäre Konflikte immer Auswirkungen auf die Kinder haben. Laut dieser Umfrage zeigen innerfamiliäre Konflikte jedoch kaum Auswirkungen auf die Arbeit. (Tabelle 10)

Auf die Frage, inwiefern sich die innerfamiliären Konflikte auf die Kinder auswirken, meinte die Mehrheit der befragten Elternteile (37mal genannt), dass dies eher häufig in einem erhöhten

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

Stresslevel sichtbar wird. 20 Befragte gaben an, diese Auswirkung trifft auf ihre Kinder zu 100 % zu. Den Eltern nach wirken sich solche Konflikte eher nicht auf die Psyche (31mal genannt) und die Gesundheit (28mal genannt) der Kinder aus. Dies trifft für die Psyche laut Umfrage in nur 9 Fällen und für die Gesundheit in nur 10 Fällen immer zu. Für mehr als die Hälfte der Befragten wirken sich Konflikte nicht unbedingt auf die schulischen Leistungen aus. Auch kommt es infolge von innerfamiliären Konflikten selten zum Rückzug aus dem Freundeskreis oder gar zur Änderung von Gewohnheiten der Kinder. Hingegen gaben einige Elternteile an, dass ein persönlicher Rückzug der Kinder als Auswirkung von Konflikten eher häufig (25mal genannt) und für 13 der Befragten immer zutreffe. (Tabelle 11)

Obwohl Innerfamiliäre Probleme auch soziale Auswirkungen nach sich ziehen, gaben immerhin die Hälfte der Befragten an, dass sie sich nicht von der Gesellschaft benachteiligt oder gar von der Gesellschaft ausgegrenzt fühlen. Auch haben diese Probleme bei mehr als einem Viertel der Befragten keinen Rückzug auf die Kernfamilie zur Folge oder dass Probleme etwa nicht thematisiert werden. Ebenso bedeuten diese Probleme für mehr als ein Viertel nicht automatisch weniger soziale Kontakte im Allgemeinen oder zu anderen Familien. Im Schnitt treffen diese Auswirkungen jeweils nur für etwa 5 Prozent der Befragten immer zu. (Tabelle 12) Es erfolgt auch kein Rückzug auf die Kernfamilie oder ein weniger an sozialen Kontakten, ganz im Gegenteil, viele der Befragten (38mal genannt) suchen Hilfe und Rat bei FreundInnen und/oder KollegInnen. Auch Familientherapien sowie Erziehungsberatungen wurden in Anspruch genommen (je 12mal genannt). Weniger oft wurden kirchliche Einrichtungen aufgesucht oder Angebote der Lebensberatung wahrgenommen. 34 der Befragten gaben an noch nie Hilfe in solchen Angelegenheiten in Anspruch genommen zu haben. (Tabelle 13) Dies ist darin begründet, dass die Mehrheit der Befragten (19mal genannt) noch nie daran gedacht hat, außerfamiliäre Hilfe in Anspruch zu nehmen oder aber auch nicht alle Familienmitglieder einer außerfamiliären Hilfe (18mal genannt) zustimmen. Für fast ein Viertel der Befragten ist das Angebot psychotherapeutischer Hilfe zu teuer. 10 Prozent der Befragten gaben an, nicht zu wissen, wohin sie sich wenden können oder aber auch, dass sie sich schämen würden, außerfamiliäre Hilfe in Anspruch zu nehmen. 4 der Befragten bestätigten, dass psychotherapeutische Hilfe schwer zu bekommen ist, da es eine begrenzte Anzahl von Plätzen gibt und die Bürokratie ein Hindernis darstelle. (Tabelle 14)

Bedingt durch die Corona-Krise müssen sich die Familien im Jahr 2020/2021 weiteren Belastungen stellen. Besonders die erhöhte Mehrfachbelastung von Frauen aufgrund der Haushaltsführung, dem Homeoffice und den erweiterten Kinderbetreuungspflichten (38mal genannt) infolge des

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

Homeschooling machen den Befragten zu schaffen. Neben der Präsenz des Corona-Virus Themas stellt bei vielen Befragten ein zu enger Wohnraum (32mal genannt) ein Problem dar. Aufgrund von Homeschooling (48mal genannt), Homeoffice (34mal genannt), Kurzzeitarbeit (13mal genannt), Arbeitslosigkeit beider (3mal genannt) oder eines Elternteils (6mal genannt) hielten sich mehr Familienmitglieder als gewöhnlich ständig zu Hause auf. Gerade einmal 12 der Befragten gaben an, dass die Corona-Epidemie die Familie nicht belastet hat. (Tabelle 15)
Positive Auswirkungen der Corona-Epidemie auf die Familiensituation sahen mehr als die Hälfte der Befragten darin, nun mehr Zeit für gemeinsame Gespräche (42mal) und Spiele (37mal) zu haben. 39mal wurde die gemeinsame Essenseinnahme gefolgt von der Einführung von Ritualen, wie z.B. dem Vorlesen einer Gute- Nachtgeschichte (15mal) als positiver Effekt der Corona-Epidemie genannt.
31 der Befragten gaben an, dass die Corona-Epidemie sich in keinster Weise positiv auf die Familiensituation ausgewirkt hat. (Tabelle 16)

Auf die Frage, was noch gerne mitgeteilt werden würde, da dies in der Umfrage nicht berücksichtigt werden konnte, gab ein/e Befragte/r an, dass das schwierigste an der Corona-Situation sei, „keine Unterstützung mehr von Freunden oder Großeltern erwarten zu können“.
Ein/e Befragte/r meint, dass Kinder wieder in die Schule gehen sollen, da sie Sozialkontakte brauchen – „schließlich gibt es die Schulpflicht. Eltern sind keine Lehrer!“ Außerdem würden es die meisten LehrerInnen „ziemlich locker nehmen. Die Kinder bekommen schon Haltungsschäden vom vielen vor dem PC-sitzen und dem Mangel an Sport. Die Kinder sind immer schwerer zu motivieren etwas zu anderes zu machen.“

Allgemeine Informationen zur Familiensituation der Befragten

Die meisten der Befragten (39) waren Teil eines Haushaltes mit zwei Kindern, gefolgt von Haushalten mit je einem Kind (21) und Haushalten mit je drei Kindern (19). Nur eine Person gab an, dass in ihrem Haushalt mehr als drei Kinder leben. (Tabelle 17) Die Altersverteilung der Kinder der befragten Elternteile war sehr ausgewogen und hat sich von Kleinkindern bis hin zu jungen Erwachsenen erstreckt. (Tabelle 18) Von den befragten Elternteilen waren nicht ganz 10 Prozent alleinerziehend. (Tabelle 19) Überraschenderweise gaben nicht alle anderen Befragten an auch gemeinsam erziehend

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

“The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein.”

zu sein. (Tabelle 20) 13 der 80 befragten Elternteile leben in einer Patchwork-Familie. (Tabelle 21) Insgesamt empfinden die meisten der Befragten, dass ihre derzeitige Situation ihr Vermögen sowie Einkommen betreffend gut ist (30mal genannt) und sich die Familie damit kleinere Wünsche erfüllen kann (30mal genannt). Für 9 Befragte - immerhin für mehr als 10 Prozent - ist es zu wenig. (Tabelle 22)

Fazit

Insgesamt macht die Umfrage deutlich, dass das Thema Streit sowie innerfamiliäre Konflikt in österreichischen Familien sehr wohl ein präsentes Thema ist. Nur eine Person gab an, dass es nie zu Streitigkeiten innerhalb der Familie kommt. Besondere Problemfelder stellen Uneinigkeiten bei der Erziehung, dem Medienkonsum sowie der Vereinbarkeit von Arbeit und Familie dar und betreffen Familien mit Kindern aller Altersgruppen. Die meisten meinen, dass Humor und Leichtigkeit sowie eine andere Perspektive/Sichtweise/Verständnis für die Position des/der Anderen zur Konfliktlösung beitragen würde. Und obwohl viele Befragte an den Folgen ungelöster und/oder ständiger Konflikte leiden, haben rund ein Drittel noch nie daran gedacht Hilfe diesbezüglich in Anspruch zu nehmen.
Demnach kann davon ausgegangen werden, dass ein Spiel, das die Kommunikation bei schwierigen Themen in der Familie erleichtert, anregt und niedrigschwellig bearbeitet, durchaus dazu beitragen kann, erste konstruktive Lösungsschritte bei innerfamiliären Konflikten zu erzielen.

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

### 3.4.2 Auswertung aller Fragen der Umfrage

1. WELCHE DER FOLGENDEN THEMEN HABEN IN IHRER FAMILIE BEREITS ZU KONFLIKTEN GEFÜHRT? (Fragesupport: Wählen Sie eine oder mehr Antworten)

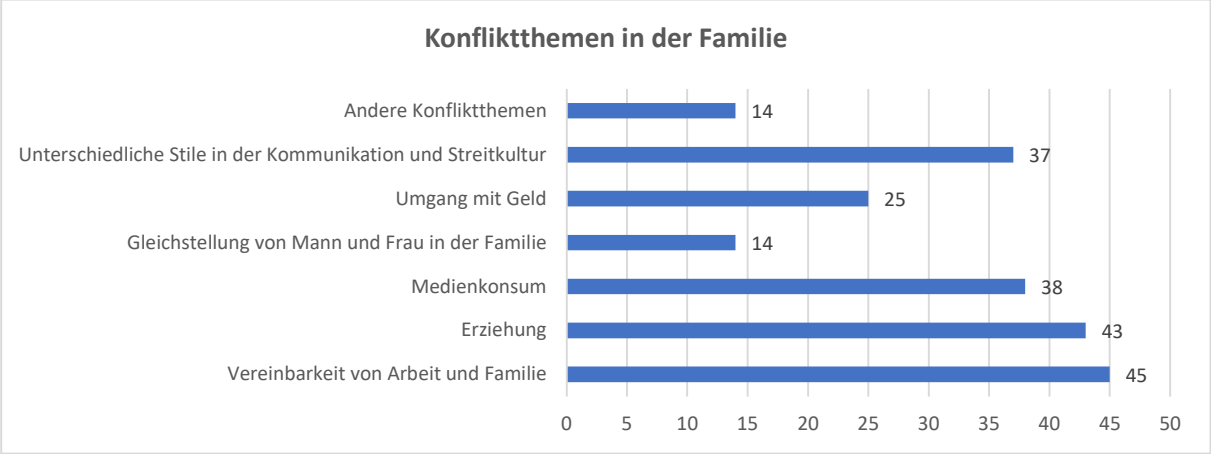



*Tabelle 67 Konfliktthemen in der Familie/Österreich*

Auf die Frage, ob unterschiedliche Stile in der Kommunikation und Streitkultur, der Umgang mit Geld , die Gleichstellung von Mann und Frau in der Familie, der Medienkonsum, die Erziehung, die Vereinbarkeit von Arbeit und Familie sowie andere Konfliktthemen in Ihrer Familie bereits zu Konflikten geführt haben, gaben die meisten der Befragten (45) an, dass vor allem das Thema Vereinbarkeit von Arbeit und Familie zu Konflikten führt, gefolgt von Konflikten in Sachen Erziehung (43), Medienkonsum (38) sowie unterschiedlichen Stilen in der Kommunikation und Streitkultur (37). Der Umgang mit Geld führt bei 25 der Befragten zu Konflikten innerhalb der Familie und jeweils 14mal wurde angemerkt, dass die Gleichstellung von Mann und Frau sowie andere Konfliktthemen das Familienleben belasten. (Tabelle 67)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

2. WIE OFT FÜHRT DAS THEMA VEREINBARKEIT VON ARBEIT UND FAMILIE ZU INNERFAMILIÄREN KONFLIKTEN ODER SPANNUNGEN? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

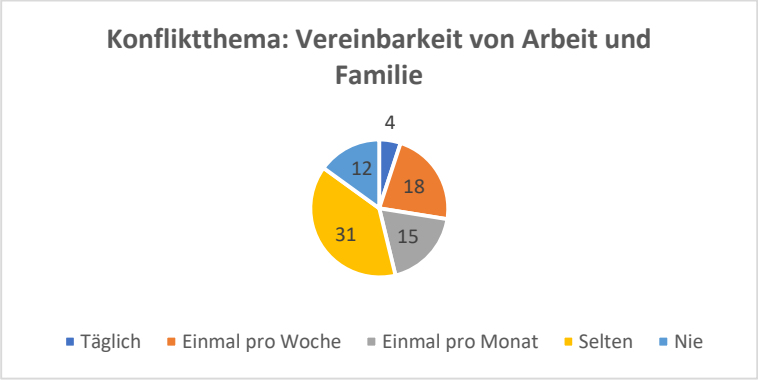



*Tabelle 68 Konfliktthema: Vereinbarkeit von Arbeit und Familie/Österreich*

Das Konfliktthema Vereinbarkeit von Arbeit und Familie führt bei 4 der Befragten täglich, bei 18 der Befragten einmal pro Woche, bei 15 der Befragten einmal pro Monat, bei 31 der Befragten selten und bei 12 der Befragten nie zu innerfamiliären Konflikten. (Tabelle 68)

3. WIE OFT FÜHRT DAS THEMA ERZIEHUNG ZU INNERFAMILIÄREN KONFLIKTEN ODER SPANNUNGEN? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

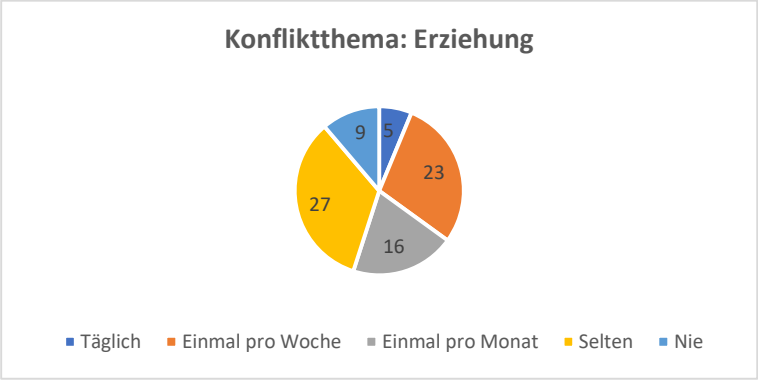



*Tabelle 69 Konfliktthema: Erziehung/Österreich*

Das Konfliktthema Erziehung führt bei 5 der Befragten täglich, bei 23 der Befragten einmal pro Woche, bei 16 der Befragten einmal pro Monat, bei 27 der Befragten selten und bei 9 der Befragten nie zu innerfamiliären Konflikten. (Tabelle 69)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

4. WIE OFT FÜHRT DAS THEMA MEDIENKONSUM ZU INNERFAMILIÄREN KONFLIKTEN ODER SPANNUNGEN? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

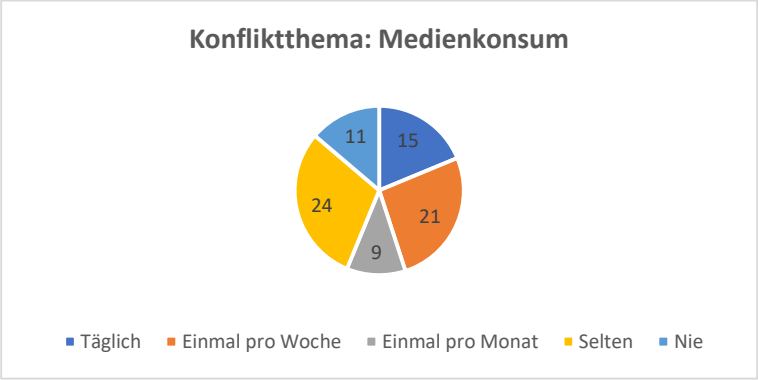



*Tabelle 70 Konfliktthema: Medienkonsum/Österreich*

Das Konfliktthema Medienkonsum führt bei 15 der Befragten täglich, bei 21 der Befragten einmal pro Woche, bei 9 der Befragten einmal pro Monat, bei 24 der Befragten selten und bei 11 der Befragten nie zu innerfamiliären Konflikten. (Tabelle 70)

5. WIE OFT FÜHRT DAS THEMA GLEICHSTELLUNG VON MANN UND FRAU IN DER FAMILIE ZU INNERFAMILIÄREN KONFLIKTEN ODER SPANNUNGEN? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

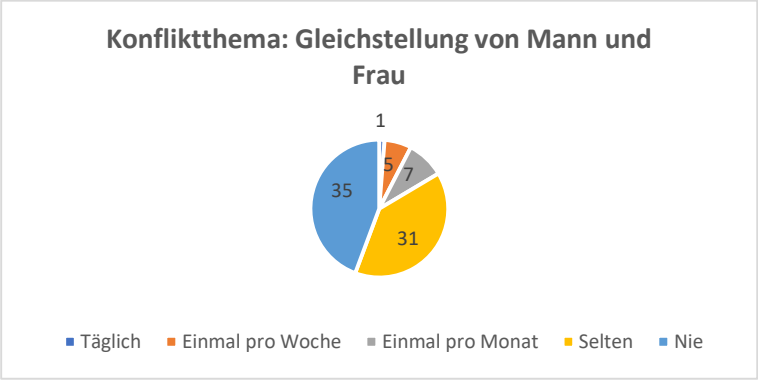



*Tabelle 71 Konfliktthema: Gleichstellung von Mann und Frau/Österreich*

Das Konfliktthema Gleichstellung von Mann und Frau führt bei einer der befragten Personen täglich, bei 5 der Befragten einmal pro Woche, bei 7 der Befragten einmal pro Monat, bei 31 der Befragten selten und bei 35 der Befragten nie zu innerfamiliären Konflikten. (Tabelle 71)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

6. WIE OFT FÜHRT DAS THEMA UMGANG MIT GELD ZU INNERFAMILIÄREN KONFLIKTEN ODER SPANNUNGEN? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

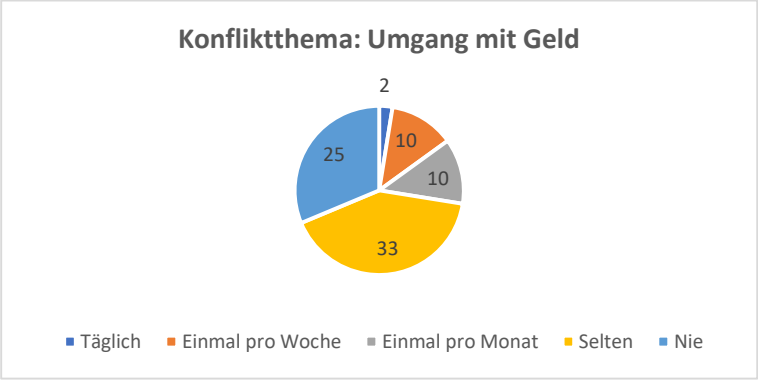



*Tabelle 72 Konfliktthema: Umgang mit Geld/Österreich*

Das Konfliktthema Umgang mit Geld führt bei 2 der Befragten täglich, bei je 10 der Befragten einmal pro Woche sowie einmal pro Monat, bei 33 der Befragten selten und bei 25 der Befragten nie zu innerfamiliären Konflikten. (Tabelle 72)

7. WIE OFT FÜHRT DAS THEMA UNTERSCHIEDLICHE STILE IN DER KOMMUNIKATION UND STREITKULTUR ZU INNERFAMILIÄREN KONFLIKTEN ODER SPANNUNGEN? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

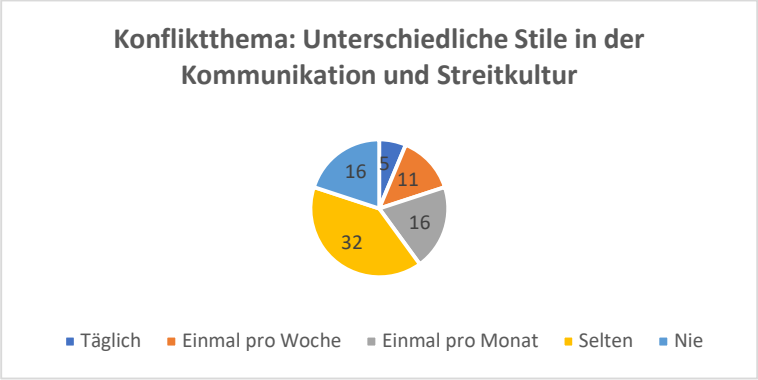



*Tabelle 73 Konfliktthema: Unterschiedliche Stile in der Kommunikation und Streitkultur/Österreich*

Das Konfliktthema Unterschiedliche Stile in der Kommunikation und Streitkultur führt bei 5 der Befragten täglich, bei 11 der Befragten einmal pro Woche, bei 16 der Befragten einmal pro Monat, bei 32 der Befragten selten und bei 16 der Befragten nie zu innerfamiliären Konflikten. (Tabelle 73)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

8. WIE STREITEN SIE SICH IHRER MEINUNG NACH? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort in jeder Zeile)

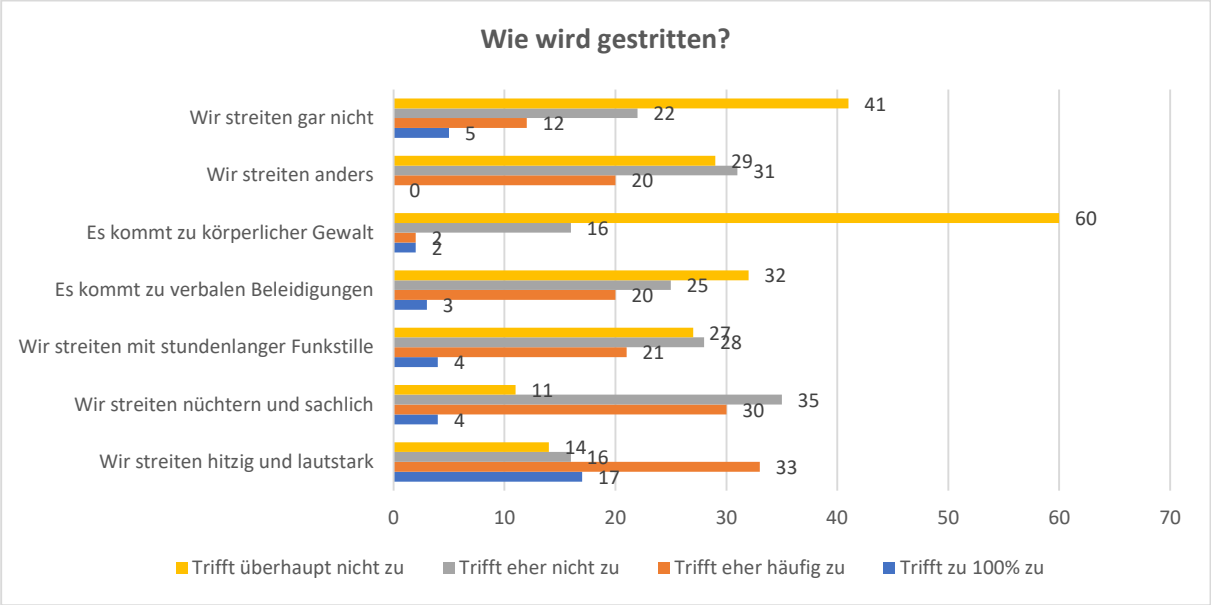



*Tabelle 74 Wie wird gestritten? Österreich*

Die Befragten wurden gebeten anzugeben, wie sie sich innerhalb der Familie streiten.

Die Aussage „Wir streiten gar nicht“, trifft für 41 der Befragten überhaupt nicht, für 22 der Befragten eher nicht, für 12 der Befragten eher häufig und für 5 der Befragten zu 100 % zu.

Die Aussage „Wir streiten anders“ trifft für 31 der Befragten eher nicht, für 29 der Befragten überhaupt nicht und für 20 der Befragten eher häufig zu.

Die Aussage „Es kommt zu körperlicher Gewalt“ trifft für 60 der Befragten überhaupt nicht, für 16 der Befragten eher nicht, für 2 der Befragten eher häufig und für 2 weitere Befragte zu 100% zu.

Die Aussage „Es kommt zu verbalen Beleidigungen“ trifft für 32 der Befragten überhaupt nicht, für 25 der Befragten eher nicht, für 20 der Befragten eher häufig und für 3 der Befragten zu 100 % zu.

Die Aussage „Wir streiten mit stundenlanger Funkstille“ trifft für 28 der Befragten eher nicht, für 27 der Befragten überhaupt nicht, für 21 der Befragten eher häufig und für 4 der Befragten zu 100 % zu.

Die Aussage „Wir streiten nüchtern und sachlich“ trifft für 11 der Befragten überhaupt nicht, für 35 der Befragten eher nicht, für 30 der Befragten eher häufig und für 4 der Befragten zu 100 % zu.

Die Aussage „Wir streiten hitzig und lautstark trifft für 33 der Befragten eher häufig, für 17 der Befragten zu 100 %, für 16 der Befragten eher nicht und für 14 der Befragten überhaupt nicht zu. (Tabelle 74)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

“The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein.”

9. WAS KÖNNTE HELFEN, KONFLIKTE IN DER FAMILIE KONSTRUKTIVER AUSZUTRAGEN? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort in jeder Zeile)

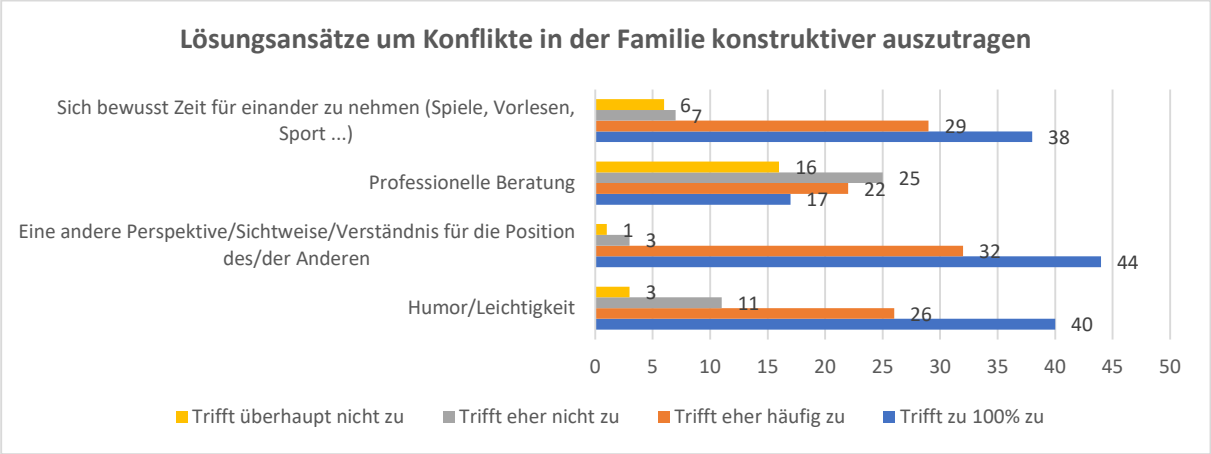



*Tabelle 75 Lösungsansätze um Konflikte in der Familie konstruktiver auszutragen/Österreich*

Um Konflikte in der Familie konstruktiver austragen zu können, solle man sich bewusst Zeit zum Spielen, Vorlesen, Sport, etc. für einander nehmen. Dies trifft für 6 der Befragten überhaupt nicht und für 7 der Befragten eher nicht zu. 29 der Befragten gaben an, dass diese Aussage für sie eher häufig zutrifft und für 38 trifft dies gar zu 100 % zu.

Um Konflikte in der Familie konstruktiver austragen zu können, brauche es eine professionelle Beratung. Dies trifft für 25 der Befragten eher nicht zu, für 22 der Befragten hingegen eher häufig zu und für 17 der Befragten trifft dies zu 100 % zu. 16 der Befragten stimmen dieser Aussage überhaupt nicht zu.

Um Konflikte in der Familie konstruktiver austragen zu können, wäre es hilfreich eine andere Perspektive/Sichtweise/Verständnis für die Position des/der Anderen einzunehmen. Für 44 der Befragten trifft das zu 100 %, für 32 der Befragten eher häufig und für 3 der Befragten eher nicht zu. Eine Person vertrat die Meinung, dass dies überhaupt nicht zutreffe.

Um Konflikte in der Familie konstruktiver austragen zu können, brauche es mehr Humor/Leichtigkeit. Dies trifft für 3 Befragte überhaupt nicht, für 11 der Befragten eher nicht, für 26 der Befragten eher häufig und für 40 der Befragten zu 100 % zu.

(Tabelle 75)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

10. GIBT ES FÜR SIE NOCH ANDERE MÖGLICHKEITEN, KONLIKTE IN DER FAMILIE KONSTRUKTIVER AUSZUTRAGEN?

Auf die Frage, welche Möglichkeiten es gäbe, Konflikte in der Familie konstruktiver auszutragen, führten die Befragten folgende Vorschläge an:

- Einführung von Ritualen, die einen Ausstieg aus dem Konflikt ermöglichen.
- Gemeinsame Gespräche (z.B.: während einer Autofahrt, eines Spaziergangs …)
- Unstimmigkeiten vermeiden durch bessere Planung, gemeinsame Gespräche
- Kompromisse suchen und nicht immer auf eigene Sichtweise beharren
- Hinterfragen der eigenen Meinung
- Schwierige Themen bewusster besprechen und Zeiten dafür festlegen
- Gemeinsames Kochen
- Mediation, Pausen einlegen statt sofort zu reagieren
- Sich in andere Personen hineindenken

11. INWIEFERN BELASTEN DIESE KONFLIKTE DIE ELTERNTEILE? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort in jeder Zeile)

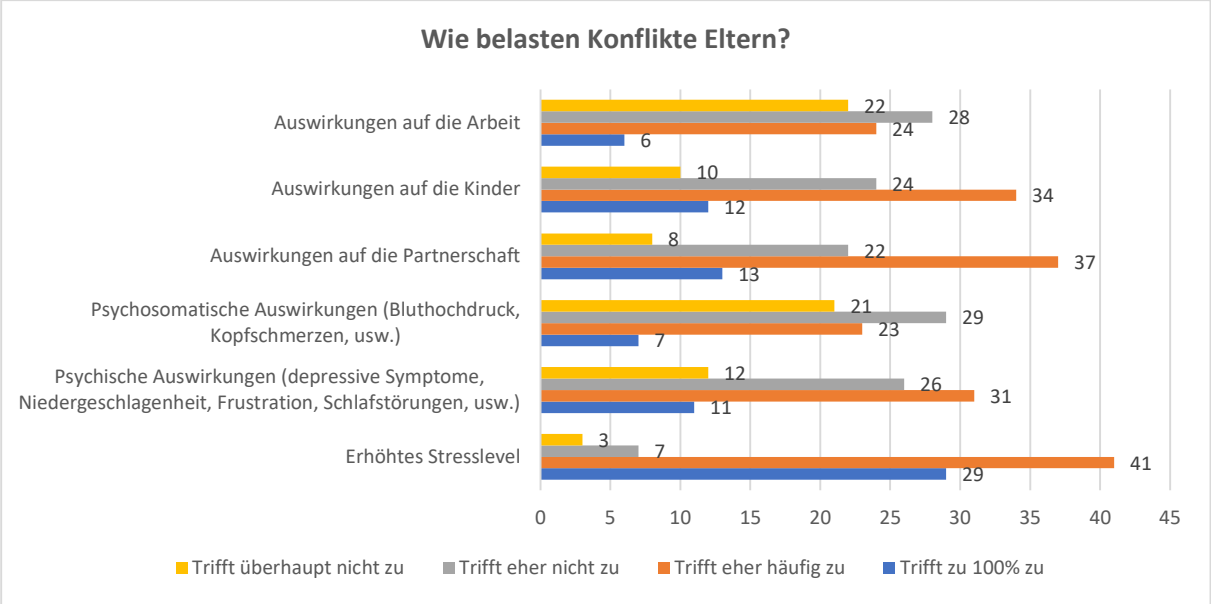



*Tabelle 76 Wie belasten Konflikte Eltern? Österreich*

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

Die Befragten wurden gebeten anzugeben, wie sich die innerfamiliären Konflikte auf die Elternteile auswirken.

Die Aussage „die Konflikte haben Auswirkungen auf die Arbeit“ trifft für 22 der Befragten überhaupt nicht, für 28 der Befragten eher nicht und für 24 der Befragten eher häufig zu. Für 6 der Befragten trifft dies zu 100 % zu.

Die Aussage „die Konflikte haben Auswirkungen auf die Kinder“ trifft für 10 der Befragten überhaupt nicht, für 24 der Befragten eher nicht, für 34 der Befragten eher häufig und für 12 der Befragten zu 100 % zu.

Die Aussage „Konflikte haben Auswirkungen auf die Partnerschaft“ trifft für 8 der Befragten überhaupt nicht, für 22 der Befragten eher nicht und für 37 der Befragten eher häufig. Für 13 der Befragten trifft dies zu 100 % zu.

Die Aussage „Konflikte haben psychosomatische Auswirkungen“ trifft für 21 der Befragten überhaupt nicht, für 29 der Befragten eher nicht und für 23 der Befragten eher häufig. 7 der Befragten gaben an, dass die Aussage zu 100 % zutrifft.

Die Aussage „Konflikte haben psychische Auswirkungen“ trifft für 12 der Befragten überhaupt nicht, für 26 der Befragten eher nicht und für 31 der Befragten eher häufig zu. Für 11 der Befragten trifft diese Aussage zu 100 % zu.

Die Aussage „Konflikte evozieren ein erhöhtes Stresslevel“ trifft auf 3 der Befragten überhaupt nicht, auf 7 eher nicht, auf 41 eher häufig und auf 29 der Befragten zu 100 % zu. (Tabelle 76)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

“The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein.”

12. INWIEFERN BELASTEN DIESE KONFLIKTE DIE KINDER? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort in jeder Zeile)

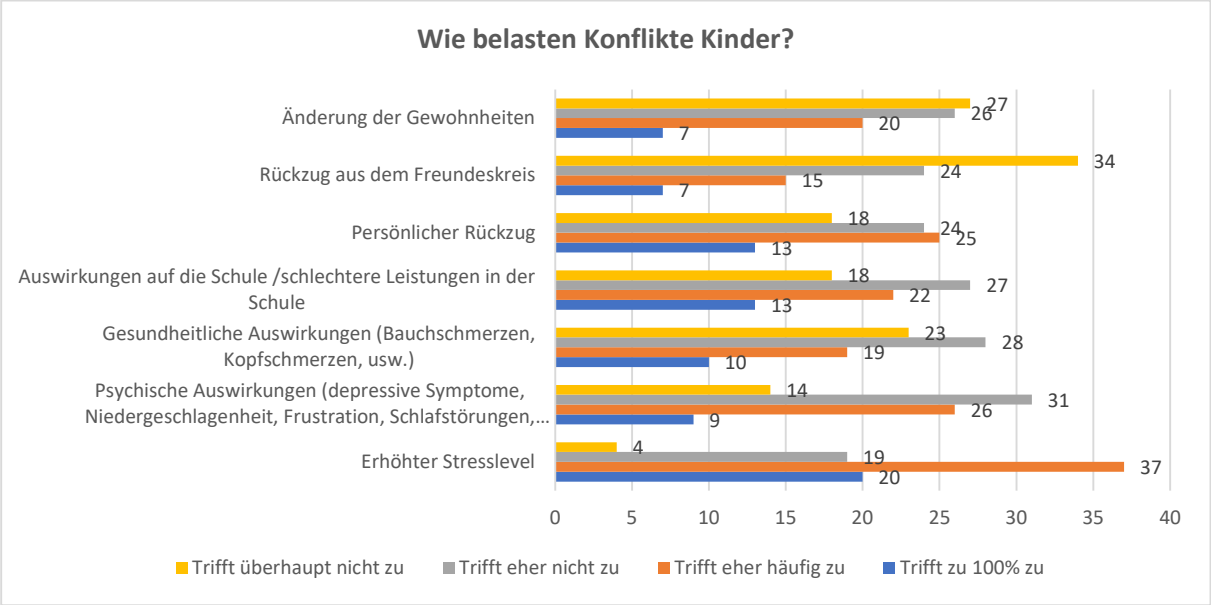



*Tabelle 77 Wie belasten Konflikte Kinder? Österreich*

Die Befragten wurden gebeten anzugeben, wie sich die innerfamiliären Konflikte auf die Kinder auswirken.

Die Aussage „die Konflikte haben Änderungen von Gewohnheiten zur Folge“ trifft für 27 der Befragten überhaupt nicht, für 26 der Befragten eher nicht, für 20 der Befragten eher häufig und für 7 der Befragten zu 100 % zu.

Die Aussage „Konflikte führen zum Rückzug aus dem Freundeskreis“ trifft für 34 der Befragten überhaupt nicht, für 24 der Befragten eher, für 15 der Befragten eher häufig und für 7 der Befragten zu 100 % zu.

Die Aussage „Konflikte führen zu einem persönlichen Rückzug“ trifft für 18 der Befragten überhaupt nicht, für 24 der Befragten eher nicht, für 25 der Befragten eher häufig und für 13 der Befragten zu 100 % zu.

Die Aussage „Konflikte haben Auswirkungen auf die Schule/schlechtere Leistungen in der Schule“ trifft für 18 der Befragten überhaupt nicht, für 27 der Befragten eher nicht, für 22 der Befragten eher häufig und für 13 der Befragten zu 100 % zu.

Die Aussage „Konflikte haben gesundheitliche Auswirkungen zur Folge“ trifft für 23 der Befragten überhaupt nicht, für 28 der Befragten eher nicht, für 19 der Befragten eher häufig und für 10 der Befragten zu 100 % zu.

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

“The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein.”

Die Aussage "Konflikte haben psychische Auswirkungen zur Folge" trifft für 14 der Befragten überhaupt nicht, für 31 der Befragten eher nicht, für 26 der Befragten eher häufig und für 9 der Befragten zu 100 % zu.

Die Aussage „Konflikte evozieren ein erhöhtes Stresslevel" trifft für 4 Befragte überhaupt nicht, für 19 Befragte eher nicht, für 37 Befragte eher häufig und für 20 Befragte zu 100 % zu. (Tabelle 77)

13. WELCHE SOZIALEN AUSWIRKUNGEN HABEN DIESE PROBLEME AUF DIE FAMILIE INSGESAMT? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort in jeder Zeile)

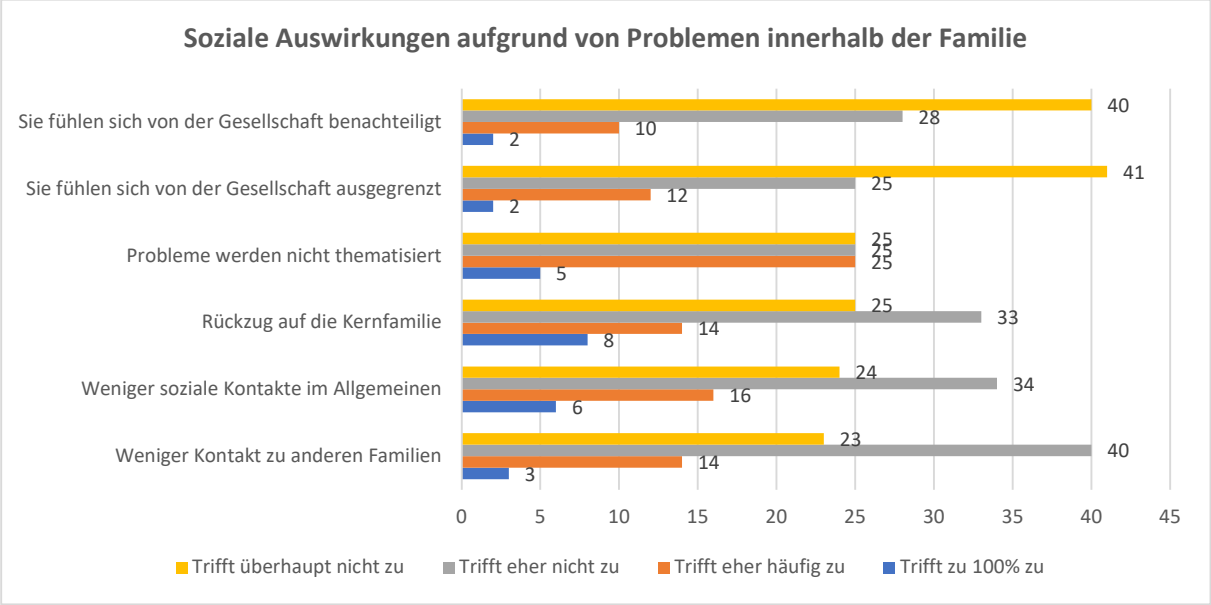



*Tabelle 78 Soziale Auswirkungen aufgrund von Problemen innerhalb der Familie/Österreich*

Die Befragten wurden gebeten anzugeben, welche sozialen Auswirkungen innerfamiliäre Probleme zur Folge haben.

Die Aussage „Sie fühlen sich von der Gesellschaft benachteiligt" trifft für 40 der Befragten überhaupt nicht, für 28 Befragte eher nicht, für 10 Befragte eher häufig und für 2 Befragte zu 100 % zu.

Die Aussage „Sie fühlen sich von der Gesellschaft ausgegrenzt" trifft für 41 der Befragten überhaupt nicht, für 25 der Befragten eher nicht, für 12 der Befragten eher häufig und für 2 der Befragten zu 100 % zu.

Die Aussage „Probleme werden nicht thematisiert" trifft für je 25 Befragte überhaupt nicht, eher nicht und eher häufig zu. Für 5 der Befragten trifft diese Aussage zu 100 % zu.

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

Die Aussage „Probleme haben einen Rückzug auf die Kernfamilie zur Folge“ trifft für 25 Befragte überhaupt nicht, für 33 Befragte eher nicht, für 14 eher häufig und für 8 Befragte zu 100 % zu.
Die Aussage „Probleme haben weniger soziale Kontakte im Allgemeinen zu Folge“ trifft für 24 Befragte überhaupt nicht, für 34 Befragte eher nicht und für 16 Befragte eher häufig zu. Für 6 Befragte trifft die Aussage zu 100 % zu.
Die Aussage „Probleme haben weniger Kontakte zu anderen Familien zur Folge“ trifft für 23 der Befragten überhaupt nicht, für 40 der Befragten eher nicht, für 14 Befragte eher häufig und für 3 Befragte zu 100 % zu. (Tabelle 78)

14. HABEN SIE SCHON EINMAL HILFE DIESBEZÜGLICH IN ANSPRUCH GENOMMEN? (Fragesupport: Wählen Sie eine oder mehr Antworten)

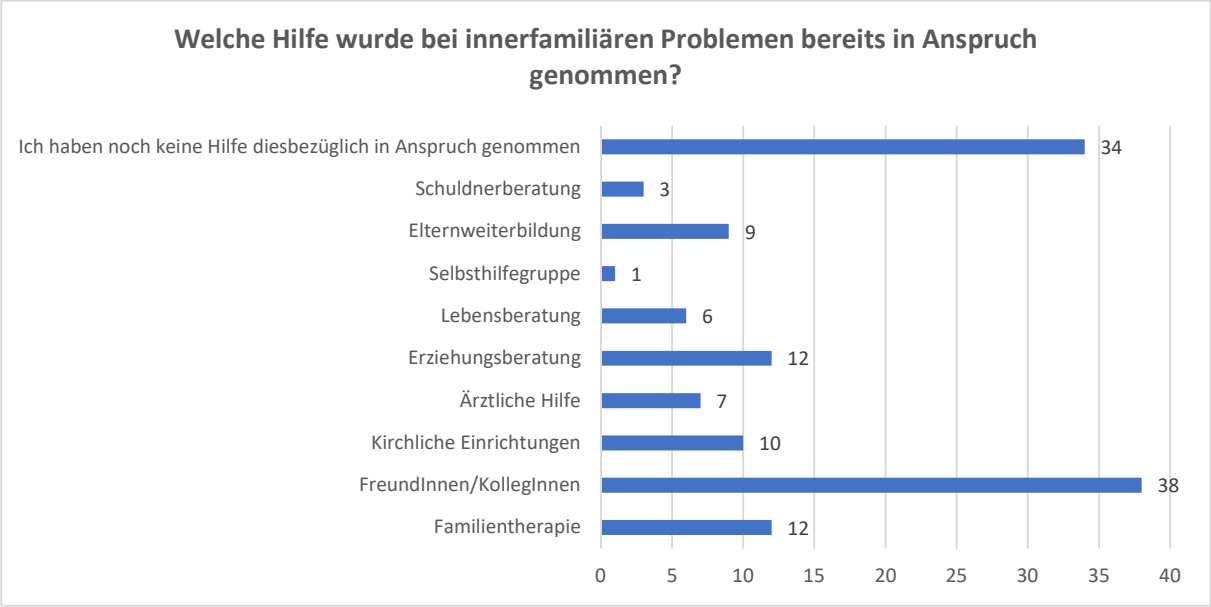



*Tabelle 79 Welche Hilfe wurde bei innerfamiliären Problemen bereits in Anspruch genommen? Österreich*

Die Befragten wurden gebeten, anzugeben, welche Hilfe bei innerfamiliären Problemen bereits in Anspruch genommen wurde. Die meisten Befragten (38) gaben an, dass Sie unter anderem mit Ihren Problemen Rat bei FreundInnen und KollegInnen suchen. 34mal wurde angegeben, dass sie diesbezüglich noch nie Hilfe in Anspruch genommen haben. Eine Familientherapie sowie eine Erziehungsberatung wurde nur von 12 der Befragten, eine Beratung in kirchlichen Einrichtungen von 10 der Befragten, ärztliche Hilfe von 7 der Befragten, eine Lebensberatung von 6 der Befragten und eine Schuldnerberatung von 3 der Befragten aufgesucht, um Hilfe in Anspruch zu nehmen. Nur 9 der

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

“The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein.”

Befragten gaben an eine Elternweiterbildung besucht zu haben und gar nur einmal, wurde angeben, dass diesbezüglich eine Selbsthilfegruppe in Anspruch genommen wurde. (Tabelle 79)

15. WÜRDEN SIE GERNE HILFE IN ANSPRUCH NEHMEN? WENN JA, WARUM HABEN SIE DAS NIE GETAN? (Fragesupport: Wählen Sie eine oder mehr Antworten)

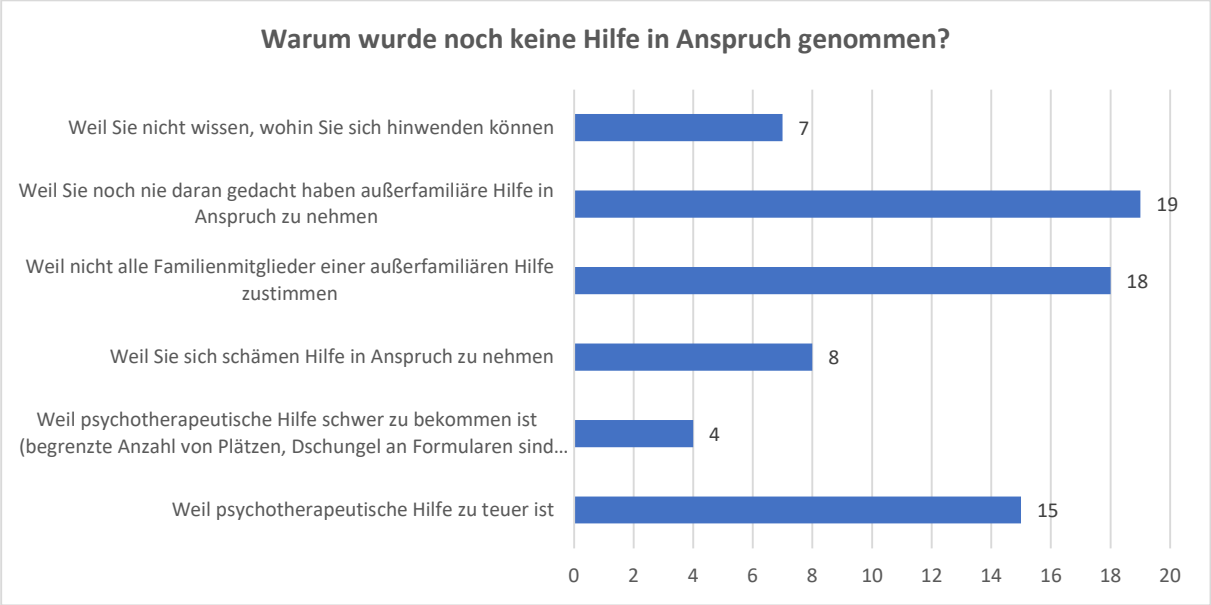



*Tabelle 80 Warum wurden noch keine Hilfe in Anspruch genommen? Österreich*

Auf die Frage, warum noch keine Hilfe in Anspruch genommen wurde, gab die Mehrheit der Befragten (19) an, dass sie noch nie daran gedacht haben außerfamiliäre Hilfe in Anspruch zu nehmen und 18, dass nicht alle Familienmitglieder einer außerfamiliären Hilfe zustimmen. Immerhin 15mal wurde bestätigt, psychotherapeutische Hilfe sei zu teuer. 7 der Befragten wissen nicht, wohin sie sich wenden können und 8mal wurde mitgeteilt, sich bei der Inanspruchnahme von außerfamiliärer Hilfe zu schämen. 4 der Befragten bestätigten, dass psychotherapeutische Hilfe schwer zu bekommen ist, da es eine begrenzte Anzahl von Plätzen gibt und die Bürokratie ein Hindernis darstelle. (Tabelle 80)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

16. INWIEFERN HAT DIE CORONA-EPIDEMIE DIE FAMILIENSITUATION NOCH MEHR BELASTET? (Fragesupport: Wählen Sie eine oder mehr Antworten)

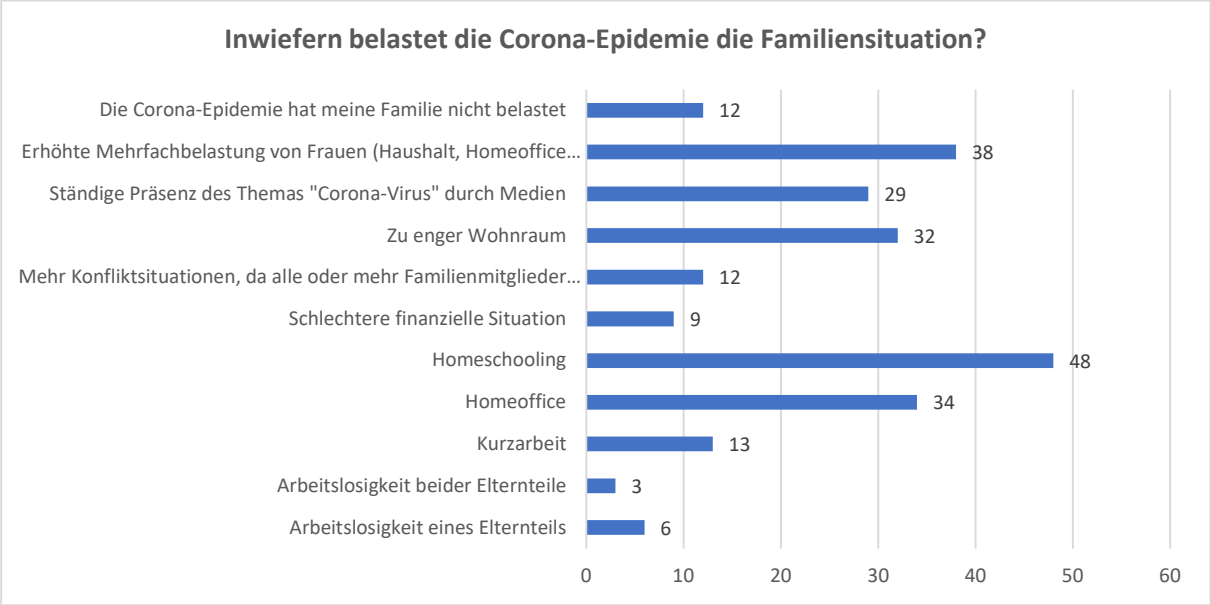



*Tabelle 81 Inwiefern belastet die Corona-Epidemie die Familiensituation? Österreich*

Auf die Frage, inwiefern die Corona-Epidemie die Familiensituation belaste, wurden vor allem die erhöhte Mehrfachbelastung von Frauen (aufgrund der Haushaltsführung, Homeoffice und Kinderbetreuungspflichten) (38mal), Homeschooling (48mal), Homeoffice (34mal), sowie die Präsenz des „Corona-Virus"-Themas durch die Medien genannt (29mal). Eine wesentliche Belastung stellt für 32 der Befragten ein zu enger Wohnraum dar. 13mal wurde Kurzarbeit als Belastungsfaktor für die familiäre Situation aufgrund der Corona-Epidemie angeführt und 9mal die, sich daraus ergebende, schlechtere finanzielle Situation. 3 der Befragten gaben an, dass beide Elternteile die Arbeit verloren haben und 6 der Befragten, dass ein Elternteil arbeitslos ist.

Für 12 der Befragten kam es zu mehr Konfliktsituationen, da sich alle oder mehr Familienmitglieder als gewöhnlich ständig zu Hause aufhalten. 12mal wurde angegeben, dass die Corona-Epidemie die Familie nicht belastet hat. (Tabelle 81)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

17. INWIEFERN HAT SICH DIE CORONA-EPIDEMIE POSITIV AUF DIE FAMILIENSITUATION AUSGEWIRKT? (Fragesupport: Wählen Sie eine oder mehr Antworten)

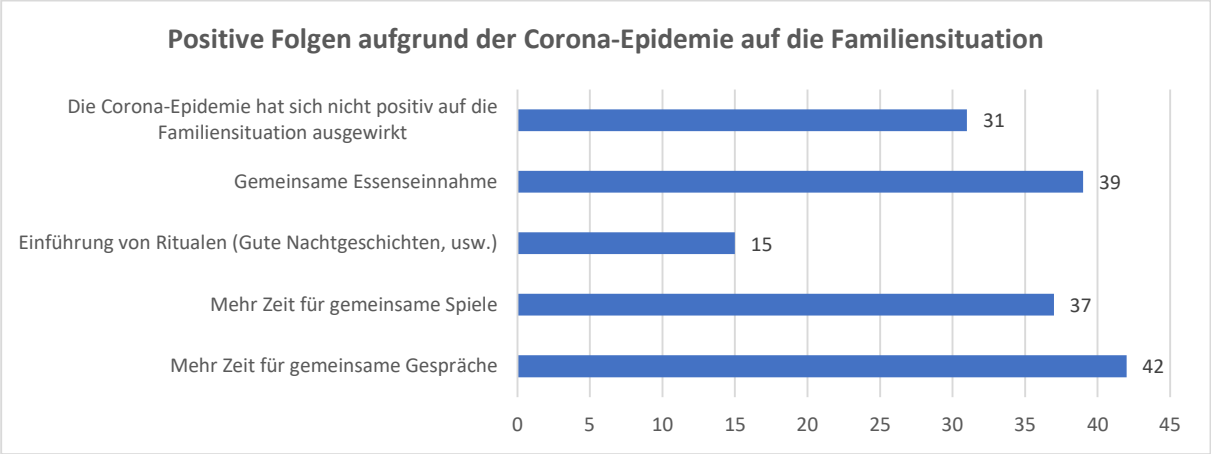



*Tabelle 82 Positive Folgen aufgrund der Corona-Epidemie auf die Familiensituation/Österreich*

Befragt, inwieweit die Corona-Epidemie auch positive Auswirkungen auf die Familiensituation hatte, nannten die Befragten, dass sie nun mehr Zeit für gemeinsame Gespräche (42mal) sowie für gemeinsame Spiel (37mal) haben. 39mal wurde die gemeinsame Essenseinnahme genannt, gefolgt von der Einführung von Ritualen, wie z.B. dem Vorlesen einer guten Nachtgeschichte (15mal).

31 der Befragten gaben an, dass sich die Corona-Epidemie nicht positiv auf die Familiensituation ausgewirkt hat. (Tabelle 82)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

Allgemeine Fragen

18. WIE VIELE KINDER LEBEN IM GEMEINSAMEN HAUSHALT? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

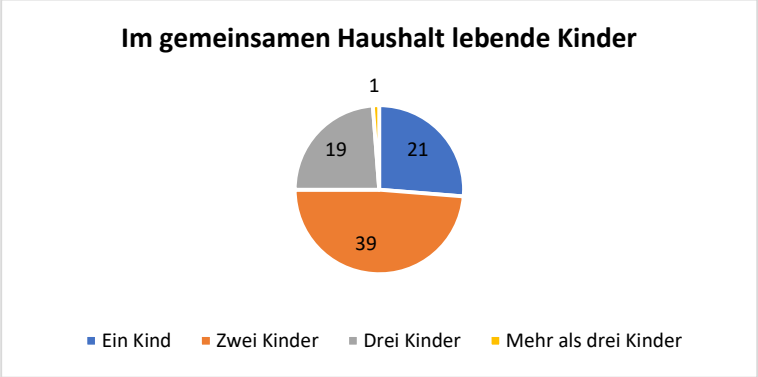



*Tabelle 83 Im gemeinsamen Haushalt lebende Kinder/Österreich*

Unter den Befragten befanden sich 21 Haushalte mit je einem Kind, 39 Haushalte mit je zwei Kindern, 19 Haushalte mit je drei Kindern und ein Haushalt mit mehr als drei Kindern. (Tabelle 83)

19. WIE ALT SIND DIE KINDER? (Fragesupport: Wählen Sie eine oder mehr Antworten)

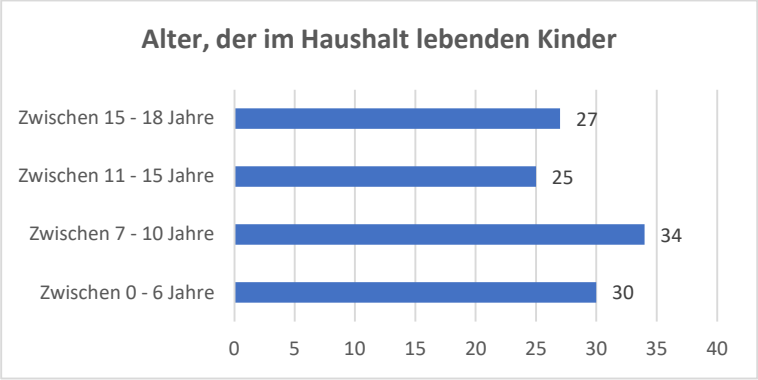



*Tabelle 84 Alter, der im Haushalt lebenden Kinder/Österreich*

Insgesamt war das Alter der im Haushalt lebenden Kinder ziemlich ausgeglichen. 27mal wurde angegeben, dass die Kinder im gemeinsamen Haushalt zwischen 15 -18 Jahre alt sind, 25mal, dass die Kinder im gemeinsamen Haushalt zwischen 11 – 14 Jahre alt sind, 30mal, dass die Kinder im

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

gemeinsamen Haushalt zwischen 0 - 6 Jahre alt sind und 34mal, dass die Kinder im gemeinsamen Haushalt zwischen 7 – 10 Jahre alt sind. (Tabelle 84)

20. SIND SIE ALLEINERZIEHEND? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

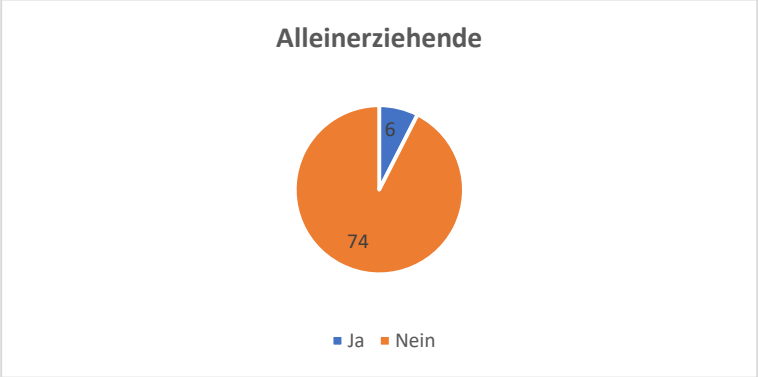



*Tabelle 85 Alleinerziehende/Österreich*

Auf die Frage, ob die Befragten alleinerziehend sind, bejahten dies 6 der Befragten und der Rest (74) gab an, nicht alleinerziehend zu sein. (Tabelle 85)

21. SIND SIE GEMEINSAM ERZIEHEND? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

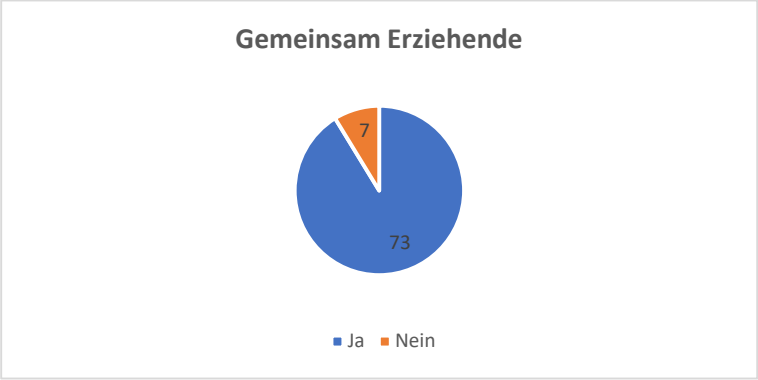



*Tabelle 86 Gemeinsam Erziehende/Österreich*

Auf die Frage, ob die Befragten gemeinsam erziehend sind, bejahten dies 73 der Befragten und der Rest (7) gab an, nicht gemeinsam erziehend zu sein. (Tabelle 86)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

22. SIND SIE TEIL EINER PATCHWORK-FAMILIE? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

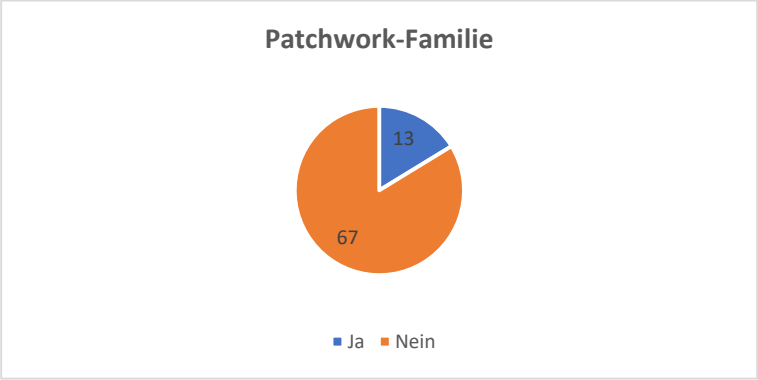



*Tabelle 87 Patchwork-Familie/Österreich*

13 von 80 Befragten leben in einer Patchwork-Familie. (Tabelle 87)

23. WIE EMPFINDEN SIE IHR DERZEITIGES VERMÖGEN/EINKOMMEN? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

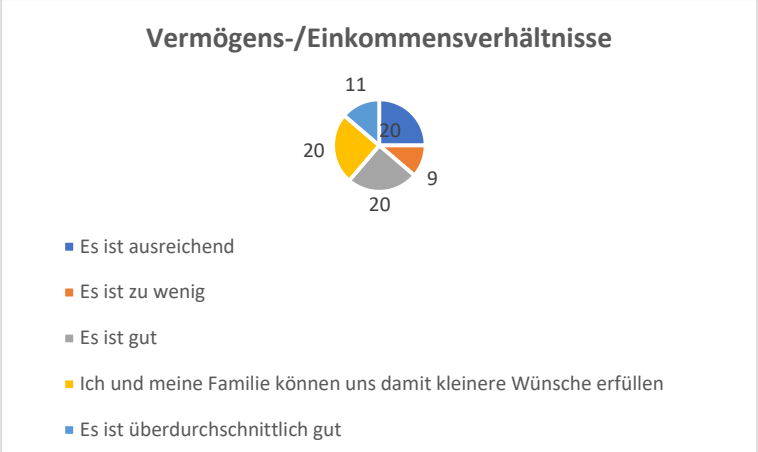



*Tabelle 88 Vermögens-/Einkommensverhältnisse/Österreich*

Auf die Frage, wie Sie Ihr derzeitiges Vermögen/Einkommen empfinden, gaben je 30 der Befragten an, dass es ausreichend oder gut ist oder sich die Befragten und dessen Familie damit kleinere Wünsche erfüllen können. 11 gaben an, dass Ihre Vermögens-/Einkommensverhältnisse überdurchschnittlich gut sind und für 9 der Befragten ist es zu wenig. (Tabelle 88)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

24. MÖCHTEN SIE UNS ETWAS MITTEILEN, WAS EVENTUELL NICHT ABGEFRAGT WURDE, IHRER MEINUNG NACH JEDOCH WICHTIG SEIN KÖNNTE?

Auf die Frage, was noch gerne mitgeteilt werden würde, da dies in der Umfrage nicht berücksichtigt werden konnte, gab ein/e Befragte/r an, dass das schwierigste an der Corona-Situation sei, „keine Unterstützung mehr von Freunden oder Großeltern erwarten zu können“.

Mehr „Luft“ für alle fehle, denn oft reiche es im Alltag auch nur mit einer Freundin/einem Freund zu lästern.

Ein/e TeilnehmerIn der Umfrage forderte einen respektvolleren Umgang.

Ein/e Befragte/r gab an, dass ihm/ihr eine Frage nach der Dimension der Konflikte fehlt, denn kleine Spannungen sind eine Sache, wiederkehrende Streitthemen eine andere. Und dann wäre da noch für die erste Frage außerfamiliärer Stress, der als "Rucksack" mit heimgenommen wird und dort aus kleinen Spannungen große macht.

Ein/e Befragte/r meint, dass Kinder wieder in die Schule gehen sollen, da sie Sozialkontakte brauchen – schließlich gibt es die Schulpflicht. Eltern sind keine Lehrer! Außerdem würden es die meisten LehrerInnen ziemlich locker nehmen. Die Kinder bekommen schon Haltungsschäden vom vielen vor dem PC-sitzen und dem Mangel an Sport. Die Kinder sind immer schwerer zu motivieren etwas zu anderes zu machen.

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

“The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein.”

## 3.5 Auswertung der Umfrage (Spain)

### 3.5.1 Schriftliche Zusammenfassung der Auswertung

An der Umfrage konnten Bürgerinnen und Bürger Spaniens teilnehmen. Insgesamt wurden 81 Personen befragt. Die Analyse der Ergebnisse wird in Zahlen angegeben.
Nebst anderen Konfliktthemen (22mal genannt), welche im Speziellen nicht aufgezählt wurden, ist in Spanien das Thema Vereinbarkeit von Arbeit und Familie ein besonders konfliktträchtiges Thema (15mal genannt). Das Thema Medienkonsum (12mal genannt) und Erziehung sowie Umgang mit Geld (jeweils 10mal genannt) führen in etwa gleich häufig zu Konflikten innerhalb der Familie. (Tabelle 1)

Sehr häufig ist das Thema Vereinbarkeit von Arbeit und Familie bei den Befragten Auslöser eines innerfamiliären Konflikts, bei einigen einmal pro Woche (12mal genannt) und bei 26 der Befragten gar einmal pro Monat. (Tabelle 2) Bei mehr als der Hälfte der Befragten führt das Thema Erziehung eher selten bis nie zu Konflikten. Trotzdem löst das Thema Erziehung bei 8 Befragten täglich, immerhin 10 Prozent, Konflikte aus. (Tabelle 3)
Ebenso häufig ist das Thema Medienkonsum (9mal genannt) täglicher Auslöser eines innerfamiliären Konflikts. Insgesamt betrachtet führt dieses Thema jedoch eher selten zu Konflikten (32mal genannt). (Tabelle 4) Wohingegen das Thema Gleichstellung von Mann und Frau bei mehr als zwei Drittel nie bis selten ein Streitanlass (je 30mal genannt) darstellt (Tabelle 5). Und ebenso ist das Thema Umgang mit Geld bei mehr als zwei Drittel der Befragten selten (33mal genannt) bis nie (26mal genannt) Konflikttreiber. (Tabelle 6) Auch die unterschiedlichen Stile in der Kommunikation und Streitkultur führen selten (36mal genannt) bis gar nicht (18mal genannt) zu innerfamiliärem Streit. (Tabelle 7)

Wenn es zu Konflikten kommt, streiten etwa gleich viele Befragte entweder immer (29mal genannt) oder eher nicht (27mal genannt) hitzig und lautstark. Und obwohl gut die Hälfte der Befragten angab, nüchtern und sachlich zu streiten, kommt es bei immerhin 55 der Befragten eher häufig zu körperlicher Gewalt und zu verbalen Beleidigungen (33mal genannt) oder stundenlanger Funkstille (39mal genannt). Insgesamt ist davon auszugehen, dass es bei den meisten Familien zu innerfamiliären Konflikten kommt, welche zu Streit führen, denn nur 8 Befragte gaben an gar nicht zu streiten. (Tabelle 8)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

Mit Abstand die meisten der Befragten sprachen sich dafür aus, dass es förderlich sein würde, eine andere Perspektive/Sichtweise/Verständnis für die Position des/der Anderen einzunehmen (47mal genannt) oder mehr Humor und Leichtigkeit an den Tag zu legen (31mal genannt).
Ferner bewerteten viele die Idee, sich bewusst Zeit zum Spielen, Vorlesen, Sport, etc. für einander zu nehmen, um so auf innerfamiliäre Konflikte lösen zu können, als einen äußerst konstruktiven Lösungsansatz. Am wenigsten hilfreich schien den Befragten eine Inanspruchnahme professioneller Beratung. (Tabelle 9)

Um Konflikte innerhalb der Familie konstruktiver auszutragen, führten die Befragten noch weitere Vorschläge an:

- Sich in andere Person hineinfühlen
- Empathiefähigkeit steigern
- Kommunikation untereinander intensivieren

Laut den Befragten führen innerfamiliäre Konflikte bei Elternteilen besonders oft zu einem erhöhten Stresslevel. 20 Befragte haben in derartigen Konfliktsituationen immer und 36 Befragte eher häufig mit einem erhöhten Stresslevel zu kämpfen.
Demnach zeigen sich bei einigen immer (12mal genannt) oder eher häufig (28mal genannt) psychische Auswirkungen sowie psychosomatischen Auswirkungen und Auswirkungen auf die Kinder. Obwohl die Mehrheit der Befragten Elternteile angab, dass sich Konflikte eher nicht auf die Kinder auswirken, liegt die Zahl derer, bei denen sich diese eher häufig auswirken, trotzdem sehr hoch (25mal genannt). Laut dieser Umfrage zeigen innerfamiliäre Konflikte jedoch kaum Auswirkungen auf die Arbeit. (Tabelle 10)
Auf die Frage, inwiefern sich die innerfamiliären Konflikte auf die Kinder auswirken, meinte die Mehrheit der befragten Elternteile (30mal genannt), dass dies eher häufig in einem erhöhten Stresslevel sichtbar wird. Für Kinder 13 befragter Elternteile ist ein erhöhter Stresslevel infolge innerfamiliärer Konflikte evident. Eher häufig zeigen sich laut den Befragten auch psychische Auswirkungen (27mal genannt). Bei mehr als 10 Prozent der Befragten ist das sogar immer der Fall. Gesundheitliche Auswirkungen treten nur bei 4 Befragten immer auf und sind insgesamt eher nicht so häufig (39mal genannt). Ebenso kommt es infolge von innerfamiliären Konflikten selten zum Rückzug aus dem Freundeskreis oder gar zur Änderung von Gewohnheiten der Kinder. Auch der persönliche

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

Rückzug als Folge eines Konflikts, ist laut Mehrheit der Befragten (54mal genannt) gar nicht oder eher nicht gegeben (Tabelle 11)

Obzwar innerfamiliäre Probleme auch soziale Auswirkungen nach sich ziehen, gaben immerhin mehr als die Hälfte der Befragten an, dass sie sich überhaupt nicht (27mal genannt) oder eher nicht (29mal genannt) von der Gesellschaft ausgegrenzt fühlen. Dennoch gaben viele Befragte an, dass sie sich von der Gesellschaft eher häufig (44mal genannt) benachteiligt fühlen. Obwohl insgesamt innerfamiliäre Probleme bei mehr als der Hälfte der Befragten eher keinen Rückzug auf die Kernfamilie oder weniger Kontakte zu anderen Familien sowie weniger soziale Kontakte im Allgemeinen zur Folge haben, äußerten in diesem Zusammenhang wiederum etwa fast ein Drittel der Befragten, dass innerfamiliäre Probleme genau in diesen genannten Bereichen eher häufig zutreffen. Ein Faktor, der diese Auswirkungen begünstigt, könnte an der Tatsache liegen, dass die Mehrheit der Befragten Probleme eher nicht thematisiert. (Tabelle 12) Ein Großteil der Befragten (38mal genannt) hat bei innerfamiliären Problemen noch nie Hilfe in Anspruch genommen. Auch Familientherapien sowie Erziehungsberatungen wurden eher selten in Anspruch genommen (je 9mal genannt). Noch weniger wurden kirchliche Einrichtungen oder Angebote der Lebensberatung aufgesucht. Vielmehr erhoffen sich die Befragten Rat bei bei FreundInnen und/oder KollegInnen (30mal genannt). (Tabelle 13)

Dies ist womöglich darin begründet, dass die Mehrheit der Befragten (43mal genannt) noch nie daran gedacht hat, außerfamiliäre Hilfe in Anspruch zu nehmen, weil sie zum einen nicht wissen, wohin sie sich wenden können (9mal genannt) oder aber auch nicht alle Familienmitglieder einer außerfamiliären Hilfe (9mal genannt) zustimmen. Nicht wenige Befragte schämen sich, außerfamiliäre Hilfe in Anspruch zu nehmen (12mal genannt) oder sind der Meinung, dass psychotherapeutische Hilfe zu teuer ist (14mal genannt)

(Tabelle 14)

Bedingt durch die Corona-Krise müssen sich die Familien im Jahr 2020/2021 weiteren Belastungen stellen. Besonders die erhöhte Präsenz des Themas Corona-Virus (32mal genannt) und Homeoffice (31mal genannt) belasten die Familiensituation. Eine besondere Belastung stellen für fast die Hälfte der Befragten die schlechtere finanzielle Situation (29mal genannt) dar - infolge von Kurzarbeit sowie der Arbeitslosigkeit eines oder beider Elternteile. Immerhin 9 der Befragten, also gut 10 Prozent, gaben an, dass die Corona-Epidemie die Familie nicht belastet. (Tabelle 15)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

Positive Auswirkungen der Corona-Epidemie auf die Familiensituation sahen mehr als die Hälfte der Befragten darin, nun mehr Zeit für gemeinsame Spiele (46mal genannt) sowie mehr Zeit für die gemeinsame Essenseinnahme (37mal genannt) zu haben. Rund ein Viertel der Befragten gaben an nun mehr Zeit für gemeinsame Gespräche zu finden. 10 der Befragten gaben an, dass sich die Corona-Epidemie in keiner Weise positiv auf die Familiensituation ausgewirkt hat. (Tabelle 16)
Auf die Frage, was noch gerne mitgeteilt werden würde, da dies in der Umfrage nicht berücksichtigt werden konnte, gab ein/e Befragte/r an, dass sich die Menschen „mehr in andere hineinfühlen sollten".
Ein/e Befragte/r meint, dass es in Bezug auf Kommunikation mehr „Ausbildung, Erziehung und Dialogbereitschaft" braucht. „Menschen müssten empathie- und konfliktfähiger sein."

Allgemeine Informationen zur Familiensituation der Befragten

Die meisten der Befragten (39) waren Teil eines Haushaltes mit je einem Kind, gefolgt von Haushalten mit je zwei Kindern (34) und je 4 Haushalten mit drei Kindern und mehr als drei Kindern. (Tabelle 17)

Die Altersverteilung der Kinder der befragten Eltern war bei denen, deren Kinder zwischen 0 – 6 Jahre (31mal genannt) sowie zwischen 15 – und 18 Jahre alt (29mal genannt) waren, am stärksten repräsentiert. (Tabelle 18)

Von den befragten Elternteilen waren gut 10 Prozent alleinerziehend. (Tabelle 19)
Überraschenderweise gaben nicht alle anderen Befragten an auch gemeinsam erziehend zu sein. (Tabelle 20) 11 der 81 befragten Elternteile leben in einer Patchwork-Familie. (Tabelle 21) Insgesamt empfinden die meisten der Befragten, dass ihre derzeitige Situation ihr Vermögen sowie Einkommen betreffend gut ist (20mal genannt) und sich die Familie damit kleinere Wünsche erfüllen kann (19mal genannt). Für 17 Befragte - immerhin für fast ein Viertel der Befragten - ist es zu wenig. (Tabelle 22)

FAZIT
Im Allgemeinen wurde festgestellt, dass es zwischen den Befragten innerfamiliäre Konflikte in Bereichen wie Kindererziehung und Medienkonsum gibt, jedoch die meisten Konflikte dadurch entstehen, dass Beruf und Familie nicht so leicht unter einen Hut zu bringen sind.

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

Das Auffälligste ist, dass mehr als die Hälfte der Befragten angibt, dass Konflikte zu körperlicher und verbaler Gewalt führen. Trotzdem ist nur eine Minderheit der Meinung, dass externe Hilfe notwendig sei, um Konflikte in der Familie zu lösen und nur ein Drittel hat schon einmal externe Hilfe in Anspruch genommen. Die meisten Befragten würden es vorziehen, Probleme in einer entspannten und humorvollen Atmosphäre zu lösen.

Infolge zahlreicher Konflikte, leidet ein Großteil der Befragten an den psychologischen Folgen und einem erhöhten Stresslevel. Fast die Hälfte von ihnen sucht Zuflucht und Rat bei Freundinnen und Freunden.

Interessant ist, dass die aktuelle Pandemie den Familien auch eine „qualitativ wertvolle Zeit“ verschafft hat, da sie nun mehr Zeit miteinander verbringen.

Die Befragung ist ein Versuch Familien auf innerfamiliäre Konflikte aufmerksam zu sein und das Spiel, welches diese Konflikte niederschwellig bearbeitet, in deren Familienalltag zu integrieren, um so Konflikten vorzubeugen.

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

“The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein.”

### 3.5.2 Auswertung aller Fragen der Umfrage

1. WELCHE DER FOLGENDEN THEMEN HABEN IN IHRER FAMILIE BEREITS ZU KONFLIKTEN GEFÜHRT? (Fragesupport: Wählen Sie eine oder mehr Antworten)

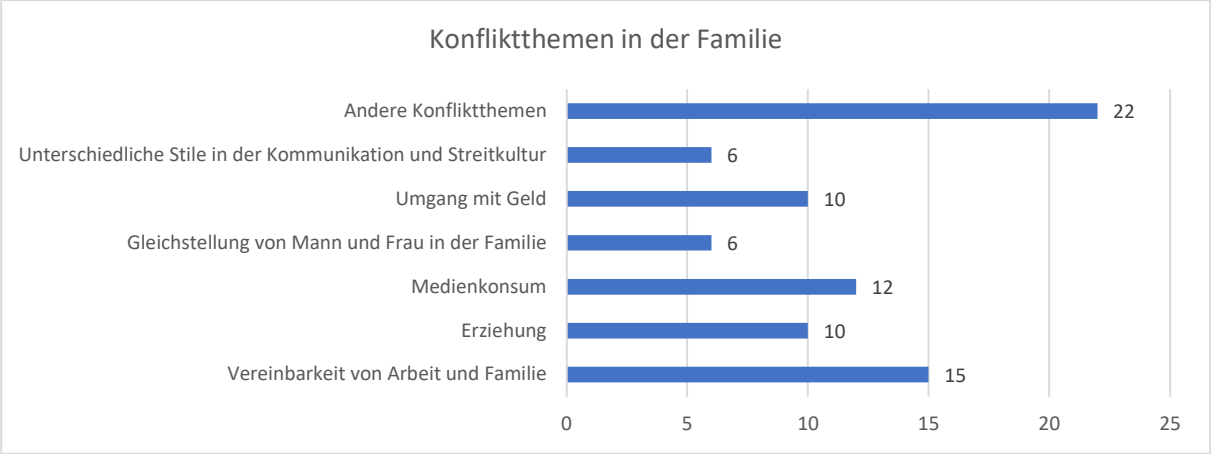



*Tabelle 89 Konfliktthemen in der Familie/Spanien*

Auf die Frage, ob unterschiedliche Stile in der Kommunikation und Streitkultur, der Umgang mit Geld, die Gleichstellung von Mann und Frau in der Familie, der Medienkonsum, die Erziehung, die Vereinbarkeit von Arbeit und Familie sowie andere Konfliktthemen Ihrer Familie bereits zu Konflikten geführt haben, gaben die meisten der Befragten (15) an, dass die Vereinbarkeit von Arbeit und Familie zu Konflikten führt, gefolgt von Konflikten wegen der Erziehung (10), des Medienkonsums (12) und unterschiedlicher Stile in der Kommunikation und Streitkultur (6). Der Umgang mit Geld führt bei 10 Befragten innerhalb der Familie zu Konflikten und jeweils 6mal wurde angemerkt, dass die Gleichstellung von Mann und Frau sowie andere Konfliktthemen, das Familienleben belasten. (Tabelle 89)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

2. WIE OFT FÜHRT DAS THEMA VEREINBARKEIT VON ARBEIT UND FAMILIE ZU INNERFAMILIÄREN KONFLIKTEN ODER SPANNUNGEN? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

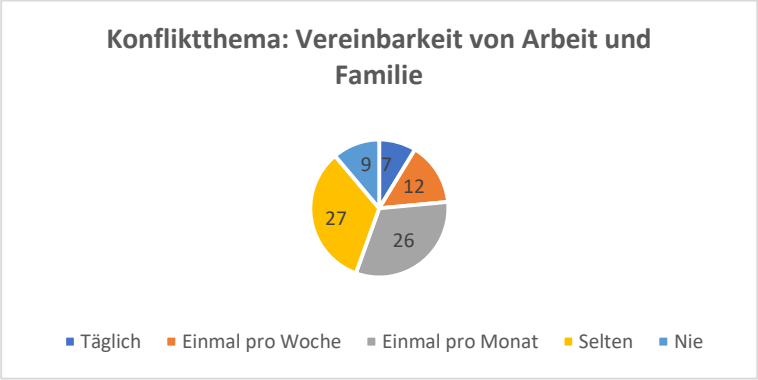



*Tabelle 90 Konfliktthema: Vereinbarkeit von Arbeit und Familie/Spanien*

Das Konfliktthema Vereinbarkeit von Arbeit und Familie führt bei 7 der Befragten täglich, bei 12 der Befragten einmal pro Woche, bei 26 der Befragten einmal pro Monat, bei 27 der Befragten selten und bei 9 der Befragten nie zu innerfamiliären Konflikten. (Tabelle 90)

3. WIE OFT FÜHRT DAS THEMA ERZIEHUNG ZU INNERFAMILIÄREN KONFLIKTEN ODER SPANNUNGEN? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

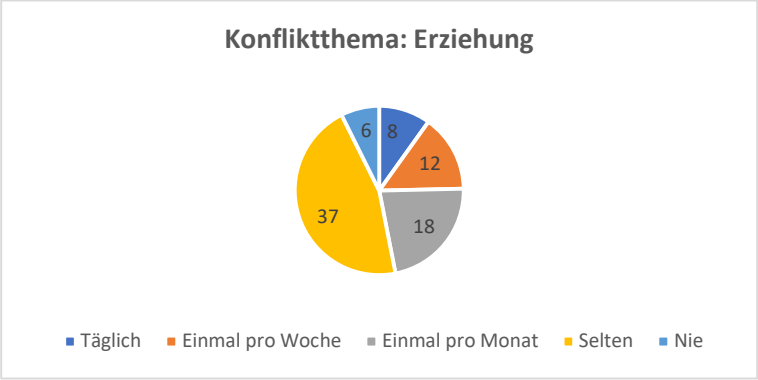



*Tabelle 91 Konfliktthema: Erziehung/Spanien*

Das Konfliktthema Erziehung führt bei 8 der Befragten täglich, bei 12 der Befragten einmal pro Woche, bei 18 der Befragten einmal pro Monat, bei 37 der Befragten selten und bei 6 der Befragten nie zu innerfamiliären Konflikten. (Tabelle 91)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

4. WIE OFT FÜHRT DAS THEMA MEDIENKONSUM ZU INNERFAMILIÄREN KONFLIKTEN ODER SPANNUNGEN? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

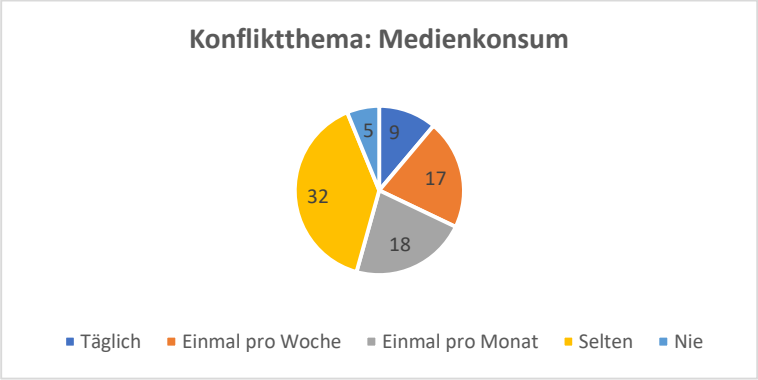



*Tabelle 92 Konfliktthema: Medienkonsum/Spanien*

Das Konfliktthema Medienkonsum führt bei 9 der Befragten täglich, bei 17 der Befragten einmal pro Woche, bei 18 der Befragten einmal pro Monat, bei 32 der Befragten selten und bei 5 der Befragten nie zu innerfamiliären Konflikten. (Tabelle 92)

5. WIE OFT FÜHRT DAS THEMA GLEICHSTELLUNG VON MANN UND FRAU IN DER FAMILIE ZU INNERFAMILIÄREN KONFLIKTEN ODER SPANNUNGEN? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

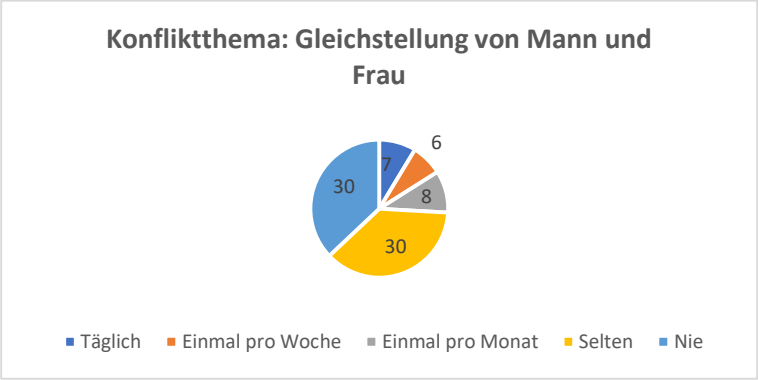



*Tabelle 93 Konfliktthema: Gleichstellung von Mann und Frau/Spanien*

Das Konfliktthema Gleichstellung von Mann und Frau führt bei 7 der Befragten täglich, bei 6 der Befragten einmal pro Woche, bei 8 der Befragten einmal pro Monat, bei 30 der Befragten selten und bei 30 der Befragten nie zu innerfamiliären Konflikten. (Tabelle 93)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

6. WIE OFT FÜHRT DAS THEMA UMGANG MIT GELD ZU INNERFAMILIÄREN KONFLIKTEN ODER SPANNUNGEN? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

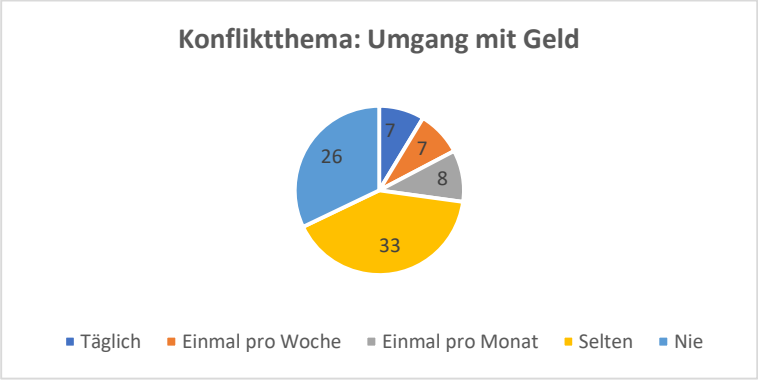



*Tabelle 94 Konfliktthema: Umgang mit Geld/Spanien*

Das Konfliktthema Umgang mit Geld führt bei 7 der Befragten täglich, bei 7 der Befragten einmal pro Woche, bei 8 der Befragten einmal pro Monat, bei 33 der Befragten selten und bei 26 der Befragten nie zu innerfamiliären Konflikten. (Tabelle 94)

7. WIE OFT FÜHRT DAS THEMA UNTERSCHIEDLICHE STILE IN DER KOMMUNIKATION UND STREITKULTUR ZU INNERFAMILIÄREN KONFLIKTEN ODER SPANNUNGEN? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

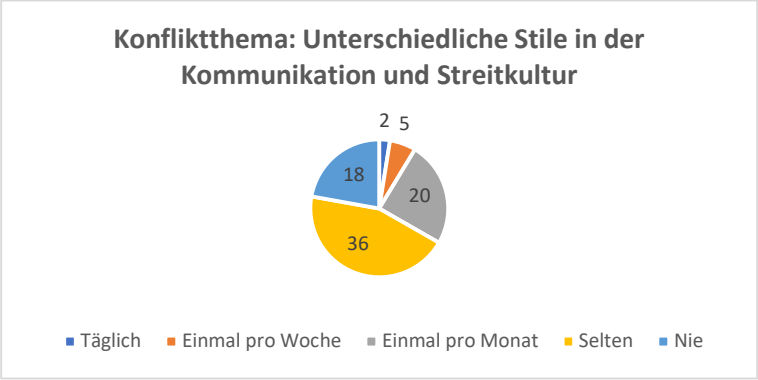



*Tabelle 95 Konfliktthema: Unterschiedliche Stile in der Kommunikation und Streitkultur/Spanien*

Das Konfliktthema unterschiedliche Stile in der Kommunikation und Streitkultur führt bei 2 der Befragten täglich, bei 5 der Befragten einmal pro Woche, bei 20 der Befragten einmal pro Monat, bei 36 der Befragten selten und bei 18 der Befragten nie zu innerfamiliären Konflikten. (Tabelle 95)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

8. WIE STREITEN SIE SICH IHRER MEINUNG NACH? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort in jeder Zeile)

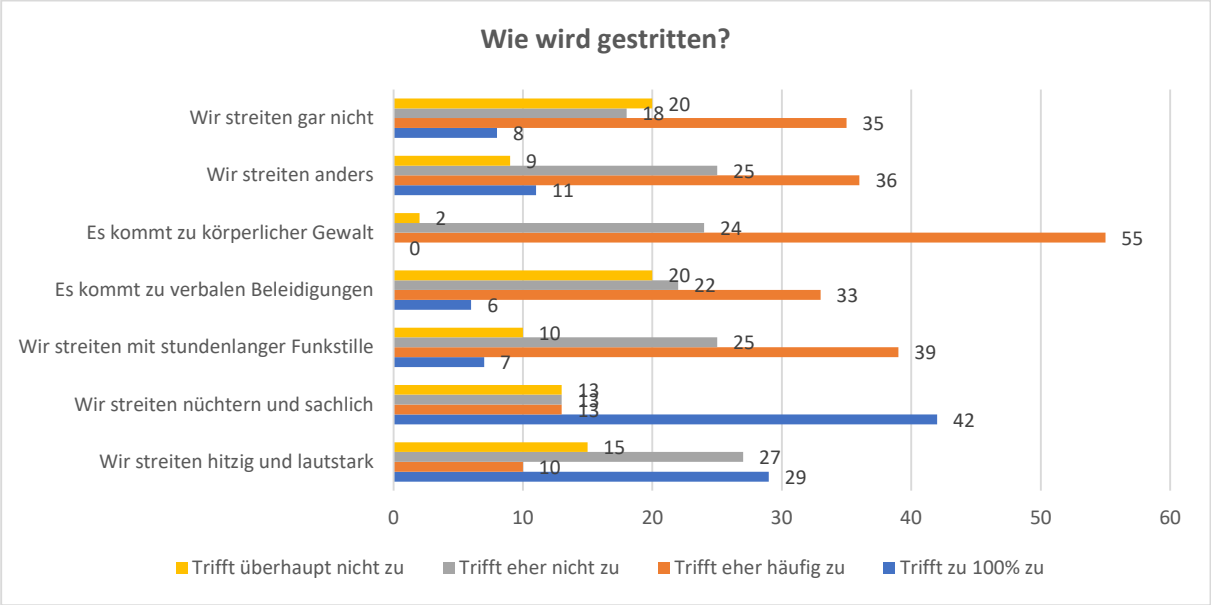



*Tabelle 96 Wie wird gestritten? Spanien*

Die Befragten wurden gebeten anzugeben, wie sie sich innerhalb der Familie streiten. Die Aussage „Wir streiten gar nicht“, trifft auf 20 der Befragten überhaupt nicht zu, auf 18 der Befragten eher nicht zu, auf 35 der Befragten eher häufig zu und auf 8 der Befragten zu 100 % zu.

Die Aussage „Wir streiten anders“ trifft auf 25 der Befragten eher nicht zu, auf 9 der Befragten überhaupt nicht zu, auf 36 der Befragten eher häufig zu. Auf 11 der Befragten trifft das zu 100% zu.

Die Aussage „Es kommt zu körperlicher Gewalt“ trifft auf 2 der Befragten überhaupt nicht zu, auf 24 der Befragten eher nicht zu, auf 55 der Befragten eher häufig zu und auf keine weitere Befragte treffen diese zu 100% zu.

Die Aussage „Es kommt zu verbalen Beleidigungen“ trifft auf 20 der Befragten überhaupt nicht zu, auf 22 der Befragten eher nicht zu, auf 33 der Befragten eher häufig zu und auf 6 der Befragten zu 100 % zu.

Die Aussage „Wir streiten mit stundenlanger Funkstille“ trifft auf 10 der Befragten überhaupt nicht zu, auf 25 der Befragten eher nicht zu, auf 39 der Befragten eher häufig zu und auf 7 der Befragten zu 100 % zu.

Die Aussage „Wir streiten nüchtern und sachlich“ trifft auf 13 der Befragten überhaupt nicht zu, auf 13 der Befragten eher nicht zu, auf 13 der Befragten eher häufig zu und auf 42 der Befragten zu 100 % zu.

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

“The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein.”

Die Aussage „Wir streiten hitzig und lautstark trifft auf 29 der Befragten überhaupt nicht zu, auf 27 der Befragten eher nicht zu, auf 10 der Befragten eher häufig zu und auf 29 der Befragten zu 100 % zu, und. (Tabelle 96)

9. WAS KÖNNTE HELFEN, KONFLIKTE IN DER FAMILIE KONSTRUKTIVER AUSZUTRAGEN? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort in jeder Zeile)

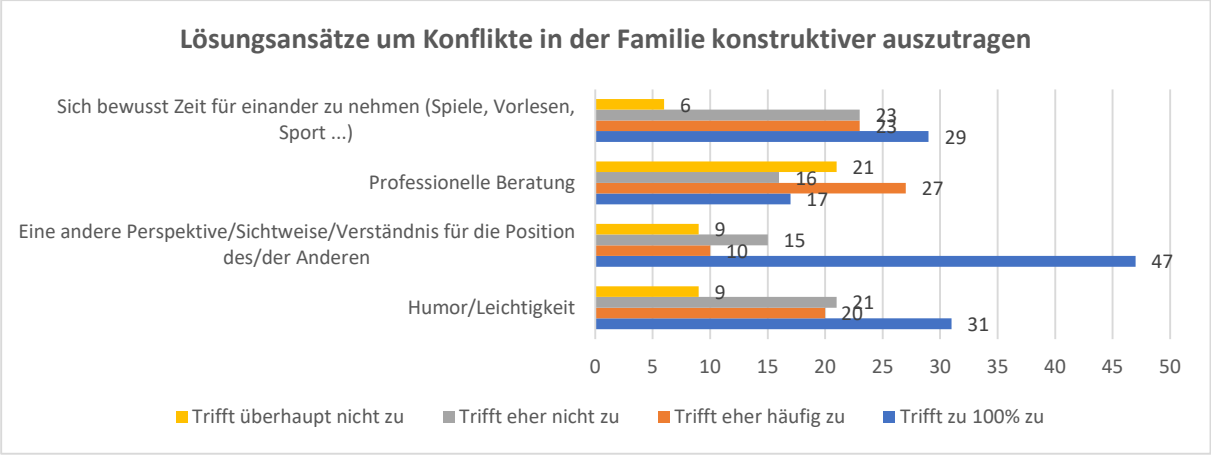



*Tabelle 97 Lösungsansätze um Konflikte in der Familie konstruktiver auszutragen/Spanien*

Um Konflikte in der Familie konstruktiver austragen zu können, solle man sich bewusst Zeit zum Spielen, Vorlesen, Sport, etc. füreinander nehmen. Dies trifft auf 6 der Befragten überhaupt nicht zu und auf 23 der Befragten eher nicht zu. 23 der Befragten gaben an, dass diese Aussage auf sie eher häufig zutrifft und auf 29 trifft dies zu 100 % zu.

Um Konflikte in der Familie konstruktiver austragen zu können, brauche es eine professionelle Beratung. Dies trifft auf 16 der Befragten eher nicht zu, auf 27 der Befragten hingegen eher häufig zu und auf 17 der Befragten trifft dies zu 100 % zu. Auf 21 der Befragten trifft dies überhaupt nicht zu.

Um Konflikte in der Familie konstruktiver austragen zu können, wäre es hilfreich eine andere Perspektive/Sichtweise/Verständnis für die Position des/der Anderen einzunehmen. Auf 47 der Befragten trifft das zu 100 % zu, auf 10 der Befragten eher häufig zu und für 15 der Befragten eher nicht zu. 9 Befragte vertraten die Meinung, dass dies überhaupt nicht zutreffe.

Um Konflikte in der Familie konstruktiver austragen zu können, brauche es mehr Humor/Leichtigkeit. Dies trifft auf 9 Befragte überhaupt nicht zu, auf 21 der Befragten eher nicht zu, auf 20 der Befragten eher häufig zu und auf 31 der Befragten trifft dies zu 100 % zu. (Tabelle 97)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

10. GIBT ES FÜR SIE NOCH ANDERE MÖGLICHKEITEN, KONLIKTE IN DER FAMILIE KONSTRUKTIVER AUSZUTRAGEN?

- bessere Kommunikation durch Ausbildung, Erziehung, Höflichkeit, Dialogenbereitschaft
- Menschen sollten empathie- und konfliktfähiger sein

11. INWIEFERN BELASTEN DIESE KONFLIKTE DIE ELTERNTEILE? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort in jeder Zeile)

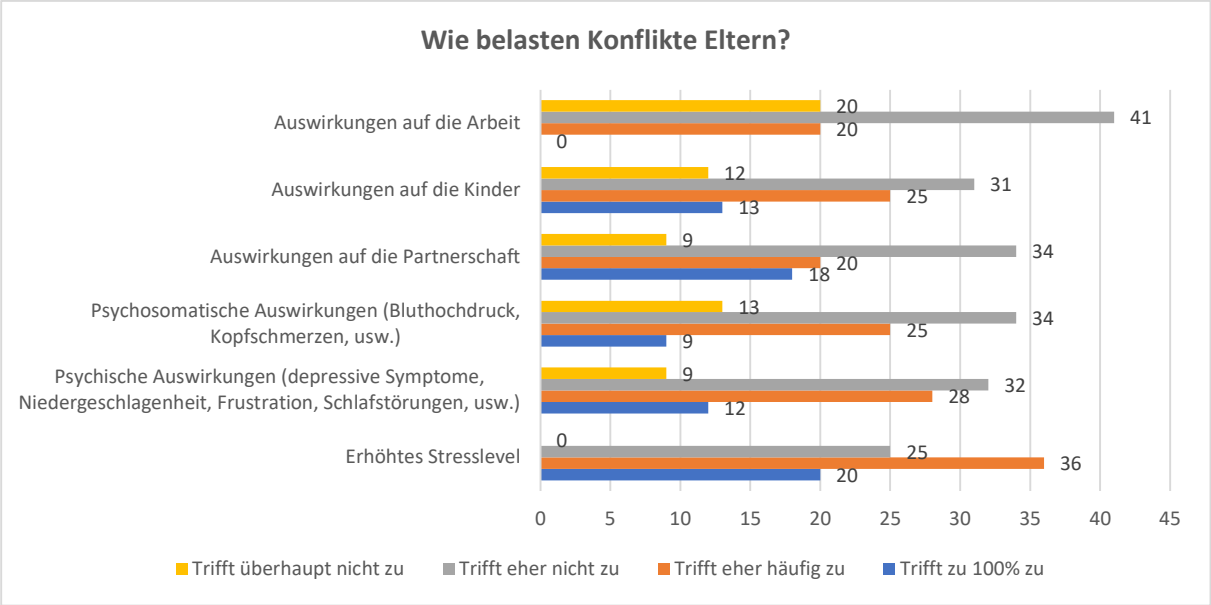



*Tabelle 98 Wie belasten Konflikte Eltern? Spanien*

Die Befragten wurden gebeten anzugeben, wie sich die innerfamiliären Konflikte auf die Elternteile auswirken.

Die Aussage „die Konflikte haben Auswirkungen auf die Arbeit“ trifft auf 20 der Befragten überhaupt nicht zu, trifft auf 41 der Befragten eher nicht zu und auf 20 der Befragten eher häufig zu. Auf keine Person trifft dies zu 100 % zu.

Die Aussage „die Konflikte haben Auswirkungen auf die Kinder“ trifft auf 12 der Befragten überhaupt nicht zu, auf 31 der Befragten eher nicht zu, auf 25 der Befragten eher häufig zu und auf 13 der Befragten trifft dies zu 100 % zu.

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

“The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein.”

Die Aussage „Konflikte haben Auswirkungen auf die Partnerschaft“ trifft auf 9 der Befragten überhaupt nicht zu, auf 34 der Befragten eher nicht zu und auf 20 der Befragten eher häufig zu. Auf 18 der Befragten trifft dies zu 100 % zu.

Die Aussage „Konflikte haben psychosomatische Auswirkungen“ trifft auf 13 der Befragten überhaupt nicht zu, auf 34 der Befragten eher nicht zu und auf 25 der Befragten eher häufig zu. 9 der Befragten gaben an, dass die Aussage zu 100 % zutrifft.

Die Aussage „Konflikte haben psychische Auswirkungen“ trifft auf 9 der Befragten überhaupt nicht zu, auf 32 der Befragten eher nicht zu und auf 28 der Befragten eher häufig zu. Auf 12 der Befragten trifft diese Aussage zu 100 % zu.

Die Aussage „Konflikte evozieren ein erhöhtes Stresslevel“ trifft auf keine Person überhaupt nicht zu, auf 25 eher nicht zu, auf 36 eher häufig zu und auf 20 der Befragten trifft dies zu 100 % zu. (Tabelle 98)

12. INWIEFERN BELASTEN DIESE KONFLIKTE DIE KINDER? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort in jeder Zeile)

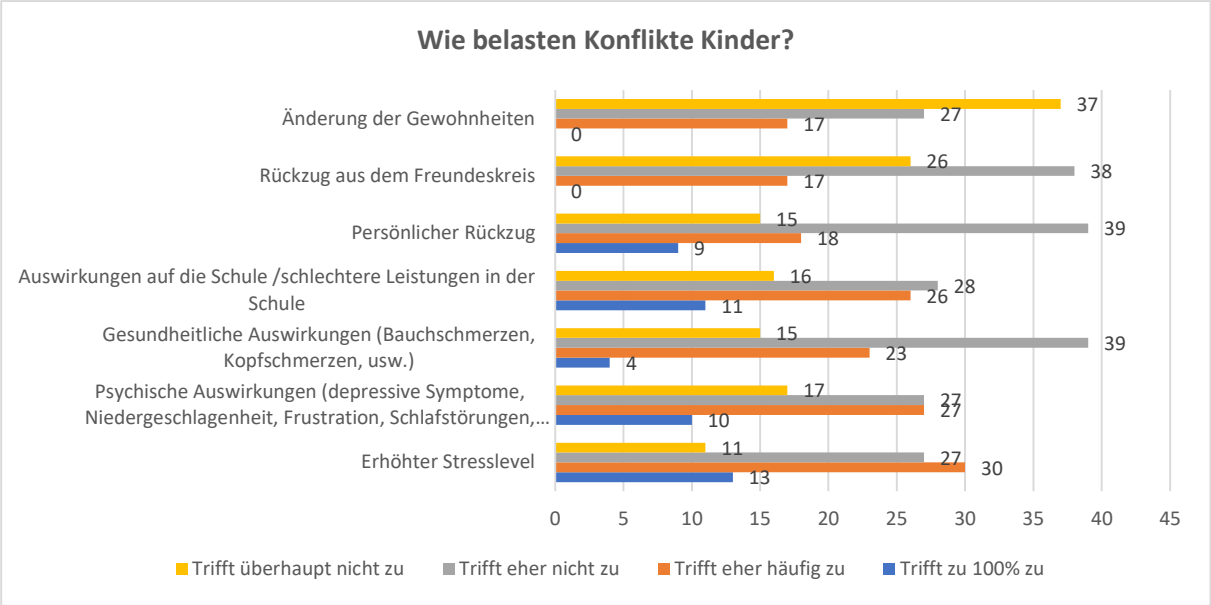



*Tabelle 99 Wie belasten Konflikte Kinder? Spanien*

Die Befragten wurden gebeten anzugeben, wie sich die innerfamiliären Konflikte auf die Kinder auswirken.

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

“The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein.”

Die Aussage „die Konflikte haben Änderungen von Gewohnheiten zur Folge“ trifft auf 37 der Befragten überhaupt nicht zu, trifft auf 27 der Befragten eher nicht zu, trifft auf 17 der Befragten eher häufig zu und auf keine Person zu 100 % zu.

Die Aussage „Konflikte führen zum Rückzug aus dem Freundeskreis“ trifft auf 26 der Befragten überhaupt nicht zu, auf 38 der Befragten eher zu, auf 17 der Befragten eher häufig zu und auf keine Person zu 100 % zu.

Die Aussage „Konflikte führen zu einem persönlichen Rückzug“ trifft auf 15 der Befragten überhaupt nicht zu, trifft auf 39 der Befragten eher nicht zu, trifft auf 18 der Befragten eher häufig zu und trifft auf 9 der Befragten zu 100 % zu.

Die Aussage „Konflikte haben Auswirkungen auf die Schule/schlechtere Leistungen in der Schule“ trifft auf 16 der Befragten überhaupt nicht zu, auf 28 der Befragten eher nicht zu, auf 26 der Befragten eher häufig zu und auf 11 der Befragten trifft die Aussage zu 100 % zu.

Die Aussage „Konflikte haben gesundheitliche Auswirkungen zur Folge“ trifft auf 15 der Befragten überhaupt nicht zu, auf 39 der Befragten eher nicht zu, auf 23 der Befragten eher häufig zu und auf 4 der Befragten trifft dies zu 100 % zu.

Die Aussage “Konflikte haben psychische Auswirkungen zur Folge“ trifft auf 17 der Befragten überhaupt nicht zu, trifft auf 27 der Befragten eher nicht zu, trifft auf 27 der Befragten eher häufig zu und trifft auf 10 der Befragten zu 100 % zu.

Die Aussage „Konflikte evozieren ein erhöhtes Stresslevel“ trifft auf 11 Befragte überhaupt nicht zu, trifft auf 27 Befragte eher nicht zu, trifft auf 30 Befragte eher häufig zu und trifft auf 13 Befragte zu 100 % zu. (Tabelle 99)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

“The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein.”

13. WELCHE SOZIALEN AUSWIRKUNGEN HABEN DIESE PROBLEME AUF DIE FAMILIE INSGESAMT? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort in jeder Zeile)

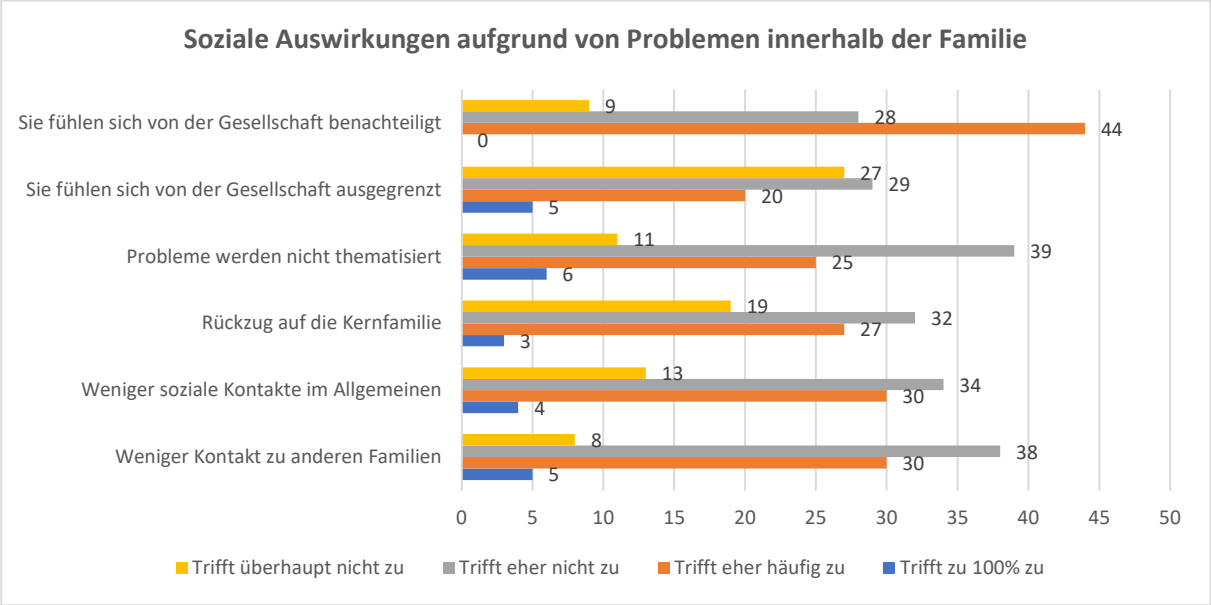



*Tabelle 100 Soziale Auswirkungen aufgrund von Problemen innerhalb der Familie/Spanien*

Die Befragten wurden gebeten anzugeben, welche sozialen Auswirkungen innerfamiliärer Probleme zur Folge haben.

Die Aussage „Sie fühlen sich von der Gesellschaft benachteiligt“ trifft auf 9 der Befragten überhaupt nicht zu, trifft auf 28 Befragte eher nicht zu, trifft auf 44 Befragte eher häufig zu und auf keine Person zu 100 % zu.

Die Aussage „Sie fühlen sich von der Gesellschaft ausgegrenzt“ trifft auf 27 der Befragten überhaupt nicht zu, trifft auf 29 der Befragten eher nicht zu, trifft auf 20 der Befragten eher häufig zu und auf 5 der Befragten zu 100 % zu.

Die Aussage „Probleme werden nicht thematisiert“ trifft auf 11 Befragte überhaupt nicht zu, auf 39 Befragte eher nicht zu und 25 Befragte eher häufig zu. Auf 6 der Befragten trifft diese Aussage zu 100 % zu.

Die Aussage „Probleme haben einen Rückzug auf die Kernfamilie zur Folge“ trifft auf 19 Befragte überhaupt nicht zu, auf 32 Befragte eher nicht zu, auf 27 Befragte eher häufig zu und auf 3 Befragte zu 100 % zu.

Die Aussage „Probleme haben weniger soziale Kontakte im Allgemeinen zu Folge“ trifft auf 13 Befragte überhaupt nicht zu, auf 34 Befragte eher nicht zu und auf 30 Befragte eher häufig zu. Auf 4 Befragte trifft die Aussage zu 100 % zu.

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

“The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein.”

Die Aussage „Probleme haben weniger Kontakte zu anderen Familien zur Folge“ trifft auf 8 der Befragten überhaupt nicht zu, auf 38 der Befragten eher nicht zu, auf 30 Befragte eher häufig zu und auf 5 Befragte trifft die Aussage zu 100 % zu. (Tabelle 100)

14. HABEN SIE SCHON EINMAL HILFE DIESBEZÜGLICH IN ANSPRUCH GENOMMEN? (Fragesupport: Wählen Sie eine oder mehr Antworten)

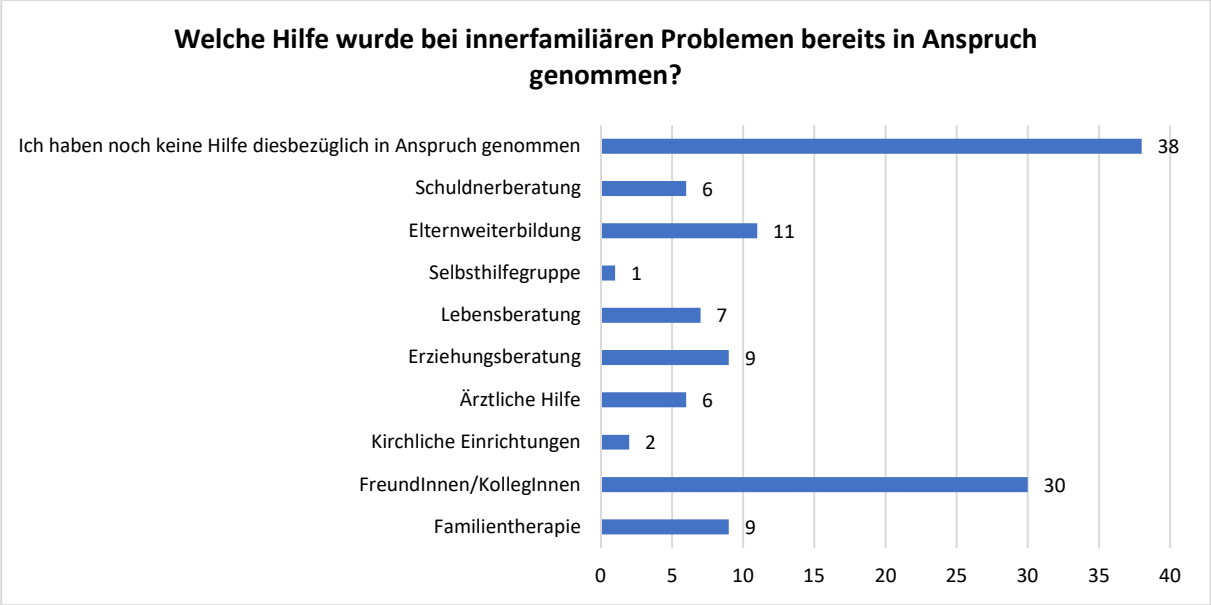



*Tabelle 101 Welche Hilfe wurde bei innerfamiliären Problemen bereits in Anspruch genommen? Spanien*

Die Befragten wurden gebeten, anzugeben, welche Hilfe bei innerfamiliären Problemen bereits in Anspruch genommen wurde. Die meisten Befragten (30mal genannt) gaben an, dass Sie unter anderem mit Ihren Problemen Rat bei FreundInnen und KollegInnen suchen. 38mal wurde konstatiert, dass diesbezüglich noch nie Hilfe in Anspruch genommen wurde. Eine Familientherapie sowie eine Erziehungsberatung wurden von jeweils 9 der Befragten zu Rate gezogen. Eine Beratung in kirchlichen Einrichtungen wurde von 2 der Befragten, ärztliche Hilfe sowie eine Schuldnerberatung von jeweils 6 der Befragten und eine Lebensberatung von 7 der Befragten aufgesucht, um Hilfe in Anspruch zu nehmen. Nur 11 der Befragten gaben an, eine Elternweiterbildung besucht zu haben. Und gar nur einmal, wurde mitgeteilt, dass diesbezüglich eine Selbsthilfegruppe in Anspruch genommen wurde. (Tabelle 101)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

“The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein.”

15. WÜRDEN SIE GERNE HILFE IN ANSPRUCH NEHMEN? WENN JA, WARUM HABEN SIE DAS NIE GETAN? (Fragesupport: Wählen Sie eine oder mehr Antworten)

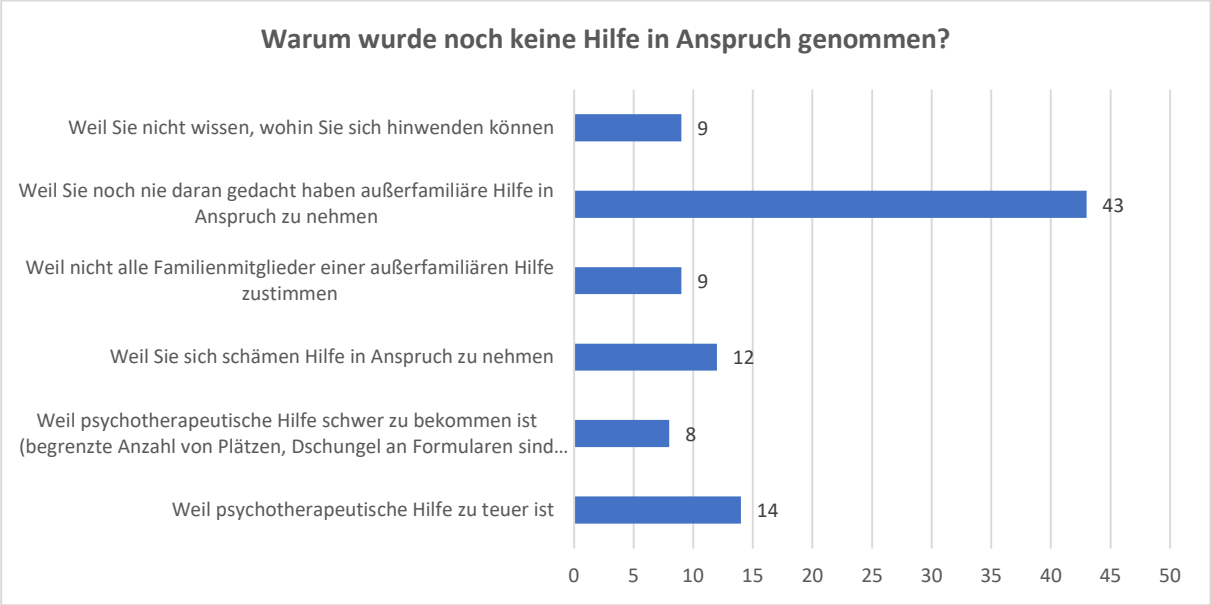



*Tabelle 102 Warum wurde noch keine Hilfe in Anspruch genommen? Spanien*

Auf die Frage, warum noch keine Hilfe in Anspruch genommen wurde, gab die Mehrheit der Befragten (43mal genannt) an, dass sie noch nicht daran gedacht haben außerfamiliäre Hilfe in Anspruch zu nehmen und 9 der Befragten fürchten, dass nicht alle Familienmitglieder einer außerfamiliären Hilfe zustimmen. Immerhin 14mal wurde angegeben psychotherapeutische Hilfe sei zu teuer. Einige Befragte (9mal genannt) wissen nicht, wohin sie sich wenden können und 12 Befragte bestätigten, sich bei der Inanspruchnahme von außerfamiliärer Hilfe zu schämen. 8 der Befragten bekräftigten, dass psychotherapeutische Hilfe schwer zu bekommen ist, da es eine begrenzte Anzahl von Plätzen gibt und die Bürokratie ein Hindernis darstelle. (Tabelle 102)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

16. INWIEFERN HAT DIE CORONA-EPIDEMIE DIE FAMILIENSITUATION NOCH MEHR BELASTET? (Fragesupport: Wählen Sie eine oder mehr Antworten)

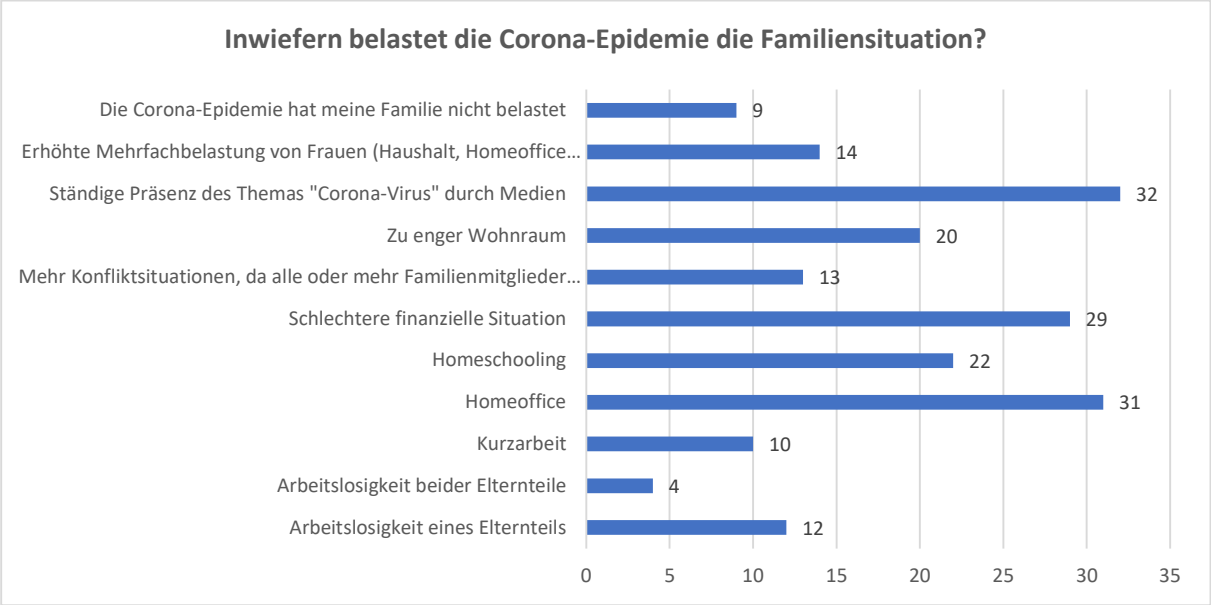



*Tabelle 103 Inwiefern belastet die Corona-Epidemie die Familiensituation? Spanien*

Auf die Frage, inwiefern die Corona-Epidemie die Familiensituation belaste, wurden vor allem die Präsenz des „Corona-Virus"-Themas durch die Medien (32mal genannt), Homeoffice (31mal genannt), Homeschooling (22mal genannt) sowie die erhöhte Mehrfachbelastung von Frauen (aufgrund der Haushaltsführung, Homeoffice und Kinderbetreuungspflichten) (14mal genannt) ausgewählt. Eine weitere Belastung stellt für 20 der Befragten ein zu enger Wohnraum dar. Für 13 der Befragten kommt es zu mehr Konfliktsituationen, da sich alle oder mehr Familienmitglieder als gewöhnlich ständig zu Hause aufhalten. 10mal wurde Kurzarbeit als Belastungsfaktor für die familiäre Situation aufgrund der Corona-Epidemie angeführt und 29mal die, sich teils daraus ergebende, schlechtere finanzielle Situation. 12 der Befragten gaben an, dass ein Elternteil arbeitslos ist und 4 der Befragten, dass beide Elternteile die Arbeit verloren haben.

Für 9 Befragte stellt die Corona-Epidemie keine Belastung für die Familie dar. (Tabelle 103)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

17. INWIEFERN HAT SICH DIE CORONA-EPIDEMIE POSITIV AUF DIE FAMILIENSITUATION AUSGEWIRKT? (Fragesupport: Wählen Sie eine oder mehr Antworten)

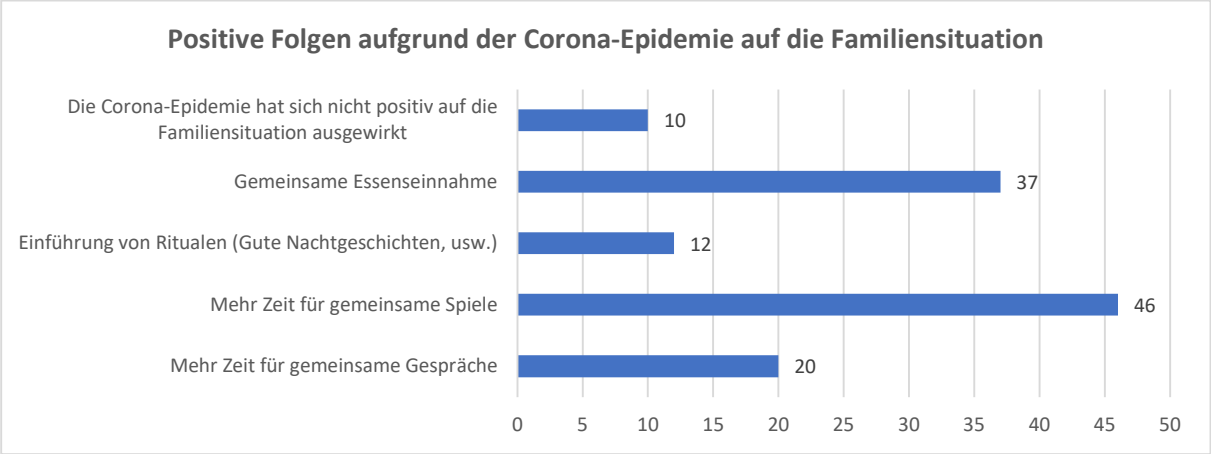



*Tabelle 104 Positive Folgen aufgrund der Corona-Epidemie auf die Familiensituation/Spanien*

Befragt, inwieweit die Corona-Epidemie auch positive Auswirkungen auf die Familiensituation hat, nannten die Befragten, dass sie nun mehr Zeit für gemeinsame Spiele (46mal genannt), Essenseinnahme (37mal genannt) und Gespräche (20mal genannt) haben, gefolgt von der Einführung von Ritualen, wie dem Vorlesen einer guten Nachtgeschichte (12mal).

10 der Befragten gaben an, dass sich die Corona-Epidemie in keiner Weise positiv auf die Familiensituation ausgewirkt hat. (Tabelle 104)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

Allgemeine Fragen

18. WIE VIELE KINDER LEBEN IM GEMEINSAMEN HAUSHALT? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

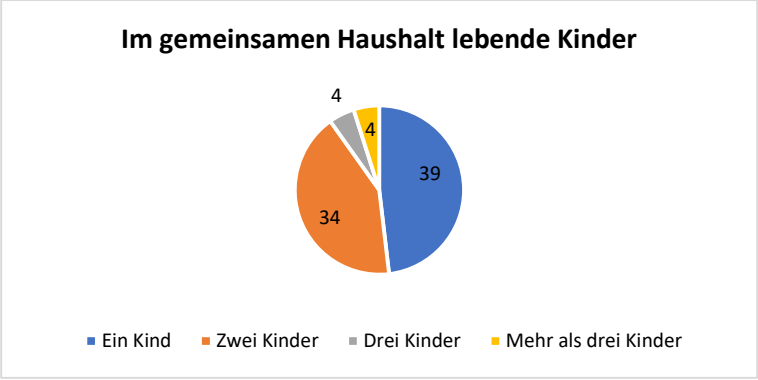



*Tabelle 105 Im gemeinsamen Haushalt lebende Kinder/Spanien*

Unter den Befragten befanden sich 39 Haushalte mit je einem Kind, 34 Haushalte mit je zwei Kindern und je 4 Haushalte mit drei und mehr als drei Kindern. (Tabelle 105)

19. WIE ALT SIND DIE KINDER? (Fragesupport: Wählen Sie eine oder mehr Antworten)

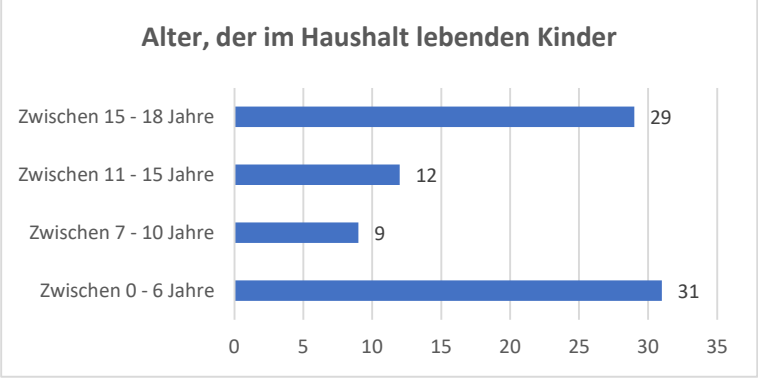



*Tabelle 106 Alter, der im Haushalt lebenden Kinder/Spanien*

Insgesamt war das Alter, der im Haushalt lebenden Kinder zwischen den dominierenden Altersgruppen 15 – 18 Jahre und 0 – 6 Jahre sowie zwischen den eher unterrepräsentierten Altersgruppen zwischen 11 – 14 und 7 – 10 Jahre ziemlich ausgeglichen. 29mal wurde angegeben, dass die Kinder im gemeinsamen Haushalt zwischen 15 -18 Jahre alt sind, 12mal, dass die Kinder im gemeinsamen

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

Haushalt zwischen 11 – 14 Jahre alt sind, 9mal, dass die Kinder im gemeinsamen Haushalt zwischen 7 – 10 Jahre alt sind und 31mal, dass die Kinder im gemeinsamen Haushalt zwischen 0 - 6 Jahre alt sind. (Tabelle 106)

20. SIND SIE ALLEINERZIEHEND? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

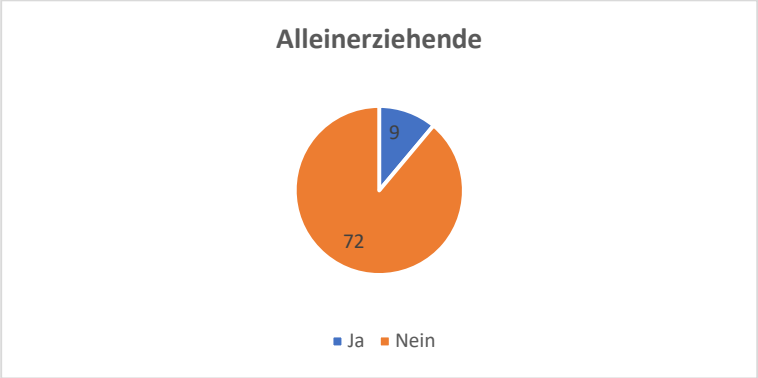



*Tabelle 107 Alleinerziehende/Spanien*

Auf die Frage, ob die Befragten alleinerziehend sind, bejahten dies 9 der Befragten und der Rest (72) gab an, nicht alleinerziehend zu sein. (Tabelle 107)

21. SIND SIE GEMEINSAM ERZIEHEND? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

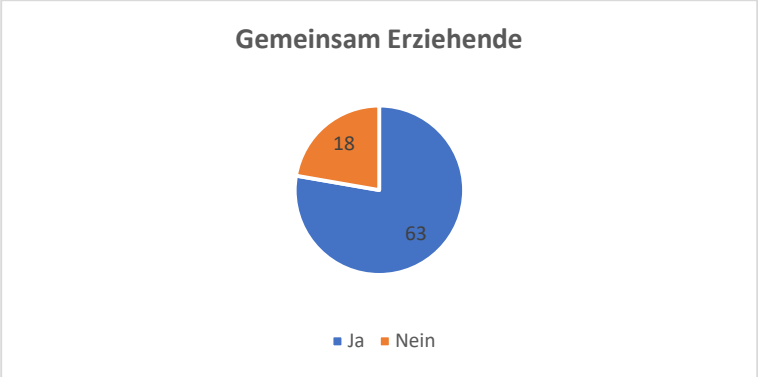



*Tabelle 108 Gemeinsam Erziehende/Spanien*

Auf die Frage, ob die Befragten gemeinsam erziehend sind, bejahten dies 18 der Befragten und der Rest (63) gab an, nicht gemeinsam erziehend zu sein. (Tabelle 108)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

22. SIND SIE TEIL EINER PATCHWORK-FAMILIE? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

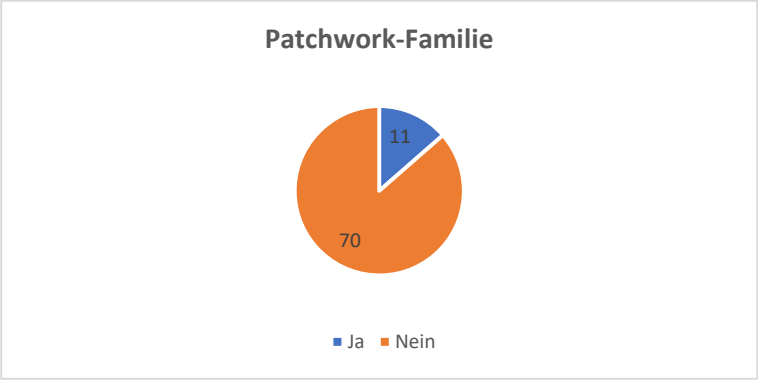



*Tabelle 109 Patchwork-Familie/Spanien*

11 von 81 Befragten leben in einer Patchwork-Familie. (Tabelle 109)

23. WIE EMPFINDEN SIE IHR DERZEITIGES VERMÖGEN/EINKOMMEN? (Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort)

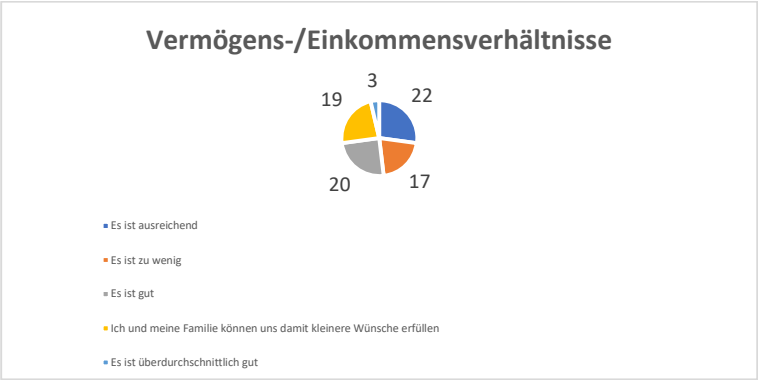



*Tabelle 110 Vermögens-/Einkommensverhältnisse/Spanien*

Auf die Frage, wie Sie Ihr derzeitiges Vermögen/Einkommen empfinden, antworteten, 22 der Befragten, dass es ausreichend ist, 20 der Befragten, dass es gut ist und 19 der Befragten, dass sie sich und der Familie damit kleinere Wünsche erfüllen können. 3 der Befragten gaben an, dass Ihre Vermögens-/Einkommensverhältnisse überdurchschnittlich gut sind und für 17 der Befragten ist es zu wenig. (Tabelle 110)

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

24. MÖCHTEN SIE UNS ETWAS MITTEILEN, WAS EVENTUELL NICHT ABGEFRAGT WURDE, IHRER MEINUNG NACH JEDOCH WICHTIG SEIN KÖNNTE?

Keine Nennungen

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

## 4 ANNEX I

Deutsche Version der Umfrage

### EUROPARENTS 2020

Diese Umfrage ist Teil des Projekts Europarents 2020, das von der Europäischen Kommission über das Projekt Erasmus+ finanziert wird.
Die Familie ist das kleinste System der europäischen Gesellschaft, der Ausgangspunkt für Demokratiebildung und soziale Veränderungen, und verdient daher besondere Unterstützung. Aus unserem Vorgängerprojekt wissen wir, dass Familien europaweit bei ähnlichen Themen in Konflikte geraten, dass es bei fast allen an den gleichen Stellen "hakt". In „Europarents 2020“ soll auf diese Ergebnisse aufgebaut werden: Eine Umfrage soll uns helfen, unsere weitere Vorgehensweise genau am Bedarf der Eltern orientieren zu können. Darauf aufbauend wollen wir ein Spiel entwickeln, dass die Kommunikation über schwierige Themen in der Familie erleichtert, anregt und niedrigschwellig bearbeitet.

Die von Ihnen gegebenen Antworten sind anonym. Die Umfrage und ihre Ergebnisse dürfen im Rahmen des Projekts Europarents 2020 verwendet und veröffentlicht werden.
Das daraus entwickelte Spiel können sie am Projektende unter info@pb-akademie.at anfordern.

Wir möchten Ihnen im Voraus für die Zeit danken, die Sie für die Beantwortung der Umfrage aufgewendet haben.

1. WELCHE DER FOLGENDEN THEMEN HABEN IN IHRER FAMILIE BEREITS ZU KONFLIKTEN GEFÜHRT? (Mehrfach-Nennungen sind möglich)

○ a) Vereinbarkeit von Arbeit und Familie

○ b) Erziehung

○ c) Medienkonsum

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

“The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein.”

- ◯ d) Gleichstellung von Mann und Frau in der Familie
- ◯ e) Umgang mit Geld
- ◯ f) Unterschiedliche Stile in der Kommunikation und Streitkultur
- ◯ g) Andere Konfliktthemen:

2. WIE OFT FÜHRT DAS THEMA VEREINBARKEIT VON ARBEIT UND FAMILIE ZU INNERFAMILIÄREN KONFLIKTEN ODER SPANNUNGEN?

   - ◯ a) Täglich
   - ◯ b) Einmal pro Woche
   - ◯ c) Einmal pro Monat
   - ◯ d) Selten
   - ◯ e) Nie

3. WIE OFT FÜHRT DAS THEMA ERZIEHUNG ZU INNERFAMILIÄREN KONFLIKTEN ODER SPANNUNGEN?

   - ◯ a) Täglich
   - ◯ b) Einmal pro Woche
   - ◯ c) Einmal pro Monat
   - ◯ d) Selten
   - ◯ e) Nie

4. WIE OFT FÜHRT DAS THEMA MEDIENKONSUM ZU INNERFAMILIÄREN KONFLIKTEN ODER SPANNUNGEN?

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

- ○ a) Täglich
- ○ b) Einmal pro Woche
- ○ c) Einmal pro Monat
- ○ d) Selten
- ○ e) Nie

5. WIE OFT FÜHRT DAS THEMA GLEICHSTELLUNG VON MANN UND FRAU IN DER FAMILIE ZU INNERFAMILIÄREN KONFLIKTEN ODER SPANNUNGEN?

- ○ a) Täglich
- ○ b) Einmal pro Woche
- ○ c) Einmal pro Monat
- ○ d) Selten
- ○ e) Nie

6. WIE OFT FÜHRT DAS THEMA UMGANG MIT GELD ZU INNERFAMILIÄREN KONFLIKTEN ODER SPANNUNGEN?

- ○ a) Täglich
- ○ b) Einmal pro Woche
- ○ c) Einmal pro Monat
- ○ d) Selten
- ○ e) Nie

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

7. WIE OFT FÜHRT DAS THEMA UNTERSCHIEDLICHE STILE IN DER KOMMUNIKATION UND STREITKULTUR ZU INNERFAMILIÄREN KONFLIKTEN ODER SPANNUNGEN?

- ○ a) Täglich
- ○ b) Einmal pro Woche
- ○ c) Einmal pro Monat
- ○ d) Selten
- ○ e) Nie

8. WIE STREITEN SIE SICH IHRER MEINUNG NACH?

| | Trifft zu 100% zu | Trifft eher häufig zu | Trifft eher nicht zu | Trifft überhaupt nicht zu |
|---|---|---|---|---|
| a) Wir streiten hitzig und lautstark | ○ | ○ | ○ | ○ |
| b) Wir streiten nüchtern und sachlich | ○ | ○ | ○ | ○ |
| c) Wir streiten mit stundenlanger Funkstille | ○ | ○ | ○ | ○ |
| d) Es kommt zu verbalen Beleidigungen | ○ | ○ | ○ | ○ |
| e) Es kommt zu körperlicher Gewalt | ○ | ○ | ○ | ○ |
| f) Wir streiten anders | ○ | ○ | ○ | ○ |
| g) Wir streiten gar nicht | ○ | ○ | ○ | ○ |

9. WAS KÖNNTE HELFEN, KONFLIKTE IN DER FAMILIE KONSTRUKTIVER AUSZUTRAGEN?

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

| | Trifft zu 100% zu | Trifft eher häufig zu | Trifft eher nicht zu | Trifft überhaupt nicht zu |
|---|---|---|---|---|
| a) Mehr Humor/Leichtigkeit | ○ | ○ | ○ | ○ |
| b) Eine andere Perspektive/Sichtweise/ Verständnis für die Position des/ der Anderen | ○ | ○ | ○ | ○ |
| c) Professionelle Beratung | ○ | ○ | ○ | ○ |
| d) Sich bewusst Zeit für einander zu nehmen (Spiele, Vorlesen, Sport…) | ○ | ○ | ○ | ○ |

10. GIBT ES FÜR SIE NOCH ANDERE MÖGLICHKEITEN, KONLIKTE IN DER FAMILIE KONSTRUKTIVER AUSZUTRAGEN?

---

11. INWIEFERN BELASTEN DIESE KONFLIKTE DIE ELTERNTEILE?

| | Trifft zu 100% zu | Trifft eher häufig zu | Trifft eher nicht zu | Trifft überhaupt nicht zu |
|---|---|---|---|---|
| a) Erhöhtes Stresslevel | ○ | ○ | ○ | ○ |

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| b) Psychische Auswirkungen (depressive Symptome, Niedergeschlagenheit, Frustration, Schlafstörungen, usw.) | ○ | ○ | ○ | ○ |
| c) Psychosomatische Auswirkungen (Bluthochdruck, Kopfschmerzen, usw.) | ○ | ○ | ○ | ○ |
| d) Auswirkungen auf die Partnerschaft | ○ | ○ | ○ | ○ |
| e) Auswirkungen auf die Kinder | ○ | ○ | ○ | ○ |
| f) Auswirkungen auf die Arbeit | ○ | ○ | ○ | ○ |

12. INWIEFERN BELASTEN DIESE KONFLIKTE DIE KINDER?

| | Trifft zu 100% zu | Trifft eher häufig zu | Trifft eher nicht zu | Trifft überhaupt nicht zu |
|---|---|---|---|---|
| a) Erhöhtes Stresslevel | ○ | ○ | ○ | ○ |
| b) Psychische Auswirkungen (depressive Symptome, Niedergeschlagenheit, Frustration, Schlafstörungen, Essstörungen, usw. | ○ | ○ | ○ | ○ |
| c) Gesundheitliche Auswirkungen (Bauchschmerzen, Kopfschmerzen, usw.) | ○ | ○ | ○ | ○ |
| d) Auswirkungen auf die Schule /schlechtere Leistungen in der Schule | ○ | ○ | ○ | ○ |
| e) Persönlicher Rückzug | ○ | ○ | ○ | ○ |
| f) Rückzug aus dem Freundeskreis | ○ | ○ | ○ | ○ |

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| g) Änderung von Gewohnheiten | ○ | ○ | ○ | ○ |

13. WELCHE SOZIALEN AUSWIRKUNGEN HABEN DIESE PROBLEME AUF DIE FAMILIE INSGESAMT?

| | Trifft zu 100% zu | Trifft eher häufig zu | Trifft eher nicht zu | Trifft überhaupt nicht zu |
|---|---|---|---|---|
| a) Weniger Kontakt zu anderen Familien | ○ | ○ | ○ | ○ |
| b) Weniger soziale Kontakte im Allgemeinen | ○ | ○ | ○ | ○ |
| c) Rückzug auf die Kernfamilie | ○ | ○ | ○ | ○ |
| d) Probleme werden nicht thematisiert | ○ | ○ | ○ | ○ |
| e) Sie fühlen sich von der Gesellschaft ausgegrenzt | ○ | ○ | ○ | ○ |
| f) Sie fühlen sich von der Gesellschaft benachteiligt | ○ | ○ | ○ | ○ |

14. HABEN SIE SCHON EINMAL HILFE DIESBEZÜGLICH IN ANSPRUCH GENOMMEN? (Mehrfach-Nennungen sind möglich)

○ a) Familientherapie

○ b) FreundInnen/KollegInnen

○ c) Kirchliche Einrichtungen

○ d) Ärztliche Hilfe

○ e) Erziehungsberatung

○ f) Lebensberatung

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

○ g) Selbsthilfegruppe

○ h) Elternweiterbildung

○ i) Schuldnerberatung

○ j) Ich habe noch keine Hilfe diesbezüglich in Anspruch genommen

15. WÜRDEN SIE GERNE HILFE IN ANSPRUCH NEHMEN? WENN JA, WARUM HABEN SIE DAS NIE GETAN? (Mehrfach-Nennungen sind möglich)

○ a) Weil psychotherapeutische Hilfe zu teuer ist

○ b) Weil psychotherapeutische Hilfe schwer zu bekommen ist (begrenzte Anzahl von Plätzen, Dschungel an Formularen sind schwer auszufüllen, usw.)

○ c) Weil Sie sich schämen Hilfe in Anspruch zu nehmen.

○ d) Weil nicht alle Familienmitglieder einer außerfamiliären Hilfe zustimmen

○ e) Weil Sie noch nie daran gedacht haben außerfamiliäre Hilfe in Anspruch zu nehmen

○ f) Weil Sie nicht wissen, wohin Sie sich hinwenden können

16. INWIEFERN HAT DIE CORONA-EPIDEMIE DIE FAMILIENSITUATION NOCH MEHR BELASTET? (Mehrfach-Nennungen sind möglich)

○ a) Arbeitslosigkeit eines Elternteils

○ b) Arbeitslosigkeit beider Elternteile

○ c) Kurzarbeit

○ d) Homeoffice

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

○ e) Homeschooling

○ f) Schlechtere finanzielle Situation

○ g) Zu enger Wohnraum

○ h) Mehr Konfliktsituationen, da alle oder mehr Familienmitglieder als gewöhnlich ständig zu Hause waren

○ i) Ständige Präsenz des Themas „Corona-Virus“ durch Medien

○ j) Erhöhte Mehrfachbelastung von Frauen (Haushalt, Homeoffice und Kinderbetreuung wegen Homeschooling)

○ k) Die Corona-Epidemie hat meine Familie nicht belastet

17. INWIEFERN HAT SICH DIE CORONA-EPIDEMIE POSITIV AUF DIE FAMILIENSITUATION AUSGEWIRKT? (Mehrfach-Nennungen sind möglich)

○ a) Mehr Zeit für gemeinsame Gespräche

○ b) Mehr Zeit für gemeinsame Spiele

○ c) Einführung von Ritualen (Gute Nachtgeschichten, usw.)

○ d) Gemeinsame Essenseinnahme

○ e) Die Corona-Epidemie hat sich nicht positiv auf die Familiensituation ausgewirkt

**Allgemeine Fragen**

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

“The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein.”

18. WIE VIELE KINDER LEBEN IM GEMEINSAMEN HAUSHALT?

- ◯ a) 1
- ◯ b) 2
- ◯ c) 3
- ◯ d) Mehr als drei Kinder

19. WIE ALT SIND DIE KINDER? (Mehrfach-Nennungen sind möglich)

- ◯ a) Zwischen 0 – 6 Jahre
- ◯ b) Zwischen 7 und 10 Jahre
- ◯ c) Zwischen 11 und 14 Jahre
- ◯ d) Zwischen 15 und 18 Jahre

20. SIND SIE ALLEINERZIEHEND?

- ◯ a) Ja
- ◯ b) Nein

21. SIND SIE GEMEINSAM ERZIEHEND?

- ◯ a) Ja
- ◯ b) Nein

22. SIND SIE TEIL EINER PATCHWORK-FAMILIE?

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."

○ a) Ja

○ b) Nein

23. WIE EMPFINDEN SIE IHR DERZEITIGES VERMÖGEN/EINKOMMEN?

○ a) Es ist ausreichend

○ b) Es ist zu wenig

○ c) Es ist gut

○ d) Ich und meine Familie können uns damit kleinere Wünsche erfüllen

○ e) Es ist überdurchschnittlich gut

24. MÖCHTEN SIE UNS ETWAS MITTEILEN, WAS EVENTUELL NICHT ABGEFRAGT WURDE, IHRER MEINUNG NACH JEDOCH WICHTIG SEIN KÖNNTE?

---

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

"The European Commission support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contain does not constitute an endorsement therein."